

Module statt Adorno

DOKUMENTATION EINES KONFLIKTS

(Teil I)

Mit dem Appell *Erziehung nach Auschwitz und der Lehrberuf* und einer Darstellung der Arbeit der Forschungsstelle NS-Pädagogik



Diese Broschüre ist mit freundlicher
Unterstützung des Studierendenrates der
Universität Heidelberg entstanden.

Frankfurt am Main, Oktober 2015

Module statt Adorno

DOKUMENTATION EINES KONFLIKTS

(Teil I)

Mit dem Appell *Erziehung nach Auschwitz und der Lehrberuf* und einer Darstellung der Arbeit der Forschungsstelle NS-Pädagogik



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des AStA Uni Frankfurt/M	5
Teil I	9
Dokumente Pressespiegel „Module statt Adorno“	
Teil II	43
Darstellung der Arbeit der Forschungsstelle NS-Pädagogik (Überblick)	
Teil III	95
Appell „Erziehung nach Auschwitz und der Lehrberuf“	
Plea „Education after Auschwitz“ (English translation)	107
Presseerklärung AStA/GEW-Hessen und Presse	109

Vorwort

Ist »Erziehung nach Auschwitz« grundlegend oder ein »Spezialthema«?

»Die Abwehr der Erinnerung an das Unsägliche, was geschah, bedient sich eben der Motive, welche es bereiten halfen.«¹ (Max Horkheimer, Theodor W. Adorno 1959)

Die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee jährte sich am 27. Januar 2015 zum 70. Mal. Diese Jährung wurde vielfach zum Anlass genommen, um das bekannte Diktum Theodor W. Adornos zur Überschrift »deutscher Aufarbeitung« zu machen: *»Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen. Ich kann nicht verstehen, dass man mit ihr bis heute so wenig sich abgegeben hat. (...) Jede Debatte über Erziehungsideale ist nichtig und gleichgültig diesem einen gegenüber, dass Auschwitz nicht sich wiederhole.«* Es wäre schlicht eine von Illusion geprägte Gesellschaftsanalyse, wenn der Widerspruch, dass einerseits der Ausspruch Adornos seit vielen Jahren besonders *en vogue* ist und, andererseits, Aufklärung im Mündigkeitsanspruch Adornos nicht existiert, tatsächlich überrascht; denn trotz der unbestreitbaren Singularität von Auschwitz gab es gleichwohl »erkennbar besondere gesellschaftliche Bedingungen, die Auschwitz ermöglichten – und diese Bedingungen existieren über Auschwitz hinaus.«² »Immanente Kritik«³, die die Aufklärung, die an den Schildern von Schule, Hochschule und der Kultur überhaupt zu lesen ist, nach ihrem Begriff bemisst und die Widersprüche in dessen gesellschaftlicher Vermittlung aufdeckt, bietet einen kritischen Blick auf die *Grenzen der Aufklärung*. Diese Grenzen äußern sich dabei nicht im luftleeren Raum, sondern im

¹ Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W. (1959): Vorwort [zu Paul W. Massings Vorgeschichte des politischen Antisemitismus]. In: Max Horkheimer: Gesammelte Schriften. Bd. 8, Frankfurt am Main 1985, S. 126.

² Claussen, Detlev (1987): Grenzen der Aufklärung. Zur gesellschaftlichen Geschichte des modernen Antisemitismus. Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main, Auflage 2005, S. 35.

³ Jaeggi, Rahel (2015): ‚Objektive Kritik‘ und Krise. Überlegungen zu einer materialistischen Grundlegung von Sozialkritik. In: Martin, Dirk/Martin, Susanne/Wissel, Jens (Hrsg.): Perspektiven und Konstellationen kritischer Theorie. Münster S. 20 ff..

Alltagsleben genauso wie in der Wissenschaft, wie die hier in dieser Broschüre dokumentierte Auseinandersetzung um NS-Pädagogik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt beispielhaft zeigt. Der hiesige Fachbereich Erziehungswissenschaften hat entschieden, eine Vorlesung über NS-Pädagogik durch eine Veränderung in der Vergabe von »Credit Points« administrativ abzuwerten und damit den notwendigen grundlegenden Gehalt einer »Erziehung nach Auschwitz« im Studium im Allgemeinen und in der Pädagogik im Besonderen in Frage gestellt. Seit vielen Jahren existiert an der Goethe-Universität ein Pilotprojekt zur Reflexion über die NS-Zeit, durch das die Forschungsstelle NS-Pädagogik bewusst Forschung mit Lehre, also mit Vorlesungen und Seminaren, verbindet. Während sich der Leiter der Forschungsstelle, Prof. Benjamin Ortmeier, und sein Team bundesweit dafür einsetzen, dass an Hochschulen und besonders in erziehungswissenschaftlichen Studiengängen die Reflexion über die NS-Zeit, über die in dieser Zeit begangenen Verbrechen, über die NS-Ideologie und über die NS-Pädagogik einen festen Platz in Studium, Lehre und Forschung einnehmen, stellt sich der Frankfurter Fachbereich Erziehungswissenschaften gegen die Forschungsstelle. Der Fachbereich hat zwei konkrete Einschränkungen beschlossen, die sich wie folgt prägnant zusammenfassen lassen:

1. Für die Vorlesung über NS-Pädagogik erhalten Studierende des Lehramts keine »Credit Points« mehr.
2. Für die Studierenden der Erziehungswissenschaften werden zwei Module, das zu Theorie und das zu Geschichte, zusammengelegt, so dass die Studierenden für den Besuch der Vorlesung über NS-Pädagogik nur noch für die Hälfte der »Credit Points« erhalten.

Es scheint zynisch, diesen Jargon der Entmündigung einer Hochschule, in deren Zentrum der Wettbewerb um Gelder, Eliten und den Standort sowie die Studierenden als »Kund*innen« stehen, zu übernehmen: »Module«, »Studienleistungen«, »Credit Points«. Die tiefer liegenden Probleme einer formalisierten, auf Quantität ausgerichteten Veränderung der Universität werden anhand dieser Sprache und anhand der von uns vorgelegten Dokumentation sichtbar: Die Formulierung »Module statt Adorno«, wie es der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik zuspitzte, trifft es genau:

»Eine Universität und ihr erziehungswissenschaftlicher Fachbereich, die davon überzeugt sind, sollten dann entweder den Anstand aufbringen, sich nicht mehr mit Adornos Namen zu schmücken oder doch wenigstens in regelmäßigen Abständen jene Straßenschilder, die seinen Namen tragen, schamvoll zu verhüllen.«⁴

⁴ Brumlik, Micha (2015): Module statt Adorno. An der Frankfurter Goethe-Universität scheint man sich nicht mehr an Theodor W. Adorno und Max Horkheimer zu erinnern. In: taz. Die Tageszeitung, 7. Juli 2015.

Nachfolgend noch einige Bemerkungen, die voraussetzen, dass man sich die beiden Presseklärungen der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) und des Fachbereichs Erziehungswissenschaften in dieser Broschüre genauer angeschaut hat. Da dieses Vorwort nicht nur der Einführung in die Auseinandersetzung dient, sondern auch über die Entwicklung der Diskussion aufklären will, werden die Presseklärungen der ABL und des Fachbereichs im Folgenden kritisch aufgegriffen; ohne Widerspruch sollen sie nicht stehen bleiben:

Zur ersten Presseklärung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften und der ABL

Der Kernsatz dieser Presseklärungen lautet, dass Auschwitz ein »Spezialthema« sei. Nirgends, an keiner Universität sei das eine Grundfrage, so das Credo von Fachbereich und ABL. Es scheint sich also die folgende Frage zu pointieren: *Ist die »Erziehung nach Auschwitz« grundlegend oder ist sie ein »Spezialthema«?* Während die zweite Presseklärungen versucht, die hier vorgenommene Reduzierung einer »Erziehung nach Auschwitz« zu relativieren, wird gerade mit dem Begriff »Spezialthema« das inhaltliche Verständnis des Fachbereichs und der ABL gegenüber dem Thema NS-Pädagogik als einer Art Sonderthema deutlich.

Zur zweiten Presseklärung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften

Die zweite Presseklärung wurde nach einer turbulenten Fachbereichsratssitzung verfasst. Auf dieser Sitzung wurde die Dekanin per Abstimmung mit zehn zu null Stimmen beauftragt, der Presse mitzuteilen, dass das Thema »Erziehung nach Auschwitz« nach Ansicht des Fachbereichs eben keine »Spezialfrage« sei, wie die erste, oben dargestellte Presseklärung noch konstatierte. Es gibt also eine interessante Wende, eine Art verbale Abkehr von dem deutlichen und klaren Ton der ersten Presseklärung.

Um einerseits den Auftrag der Fachbereichsrats zu erfüllen, sich aber andererseits nicht völlig von der absurden Formulierung der ersten Presseklärung zu distanzieren, wird mit den Mitteln der *Ja, aber*-Rechtfertigung versucht, zwar zuzugestehen, dass »Erziehung nach Auschwitz« doch kein Spezialthema sei, aber gleichzeitig die Konsequenz, die aus dieser Aussage resultieren müsste, nicht zu ziehen. Denn die vom Fachbereich beschlossene Praxis der »Credit Point«-Vergabe bleibt bestehen: Im Lehramtsstudium gibt es keine »Credit Points« für die Vorlesung über NS-Pädagogik!

Ein weiterer Punkt könnte bei oberflächlichem Lesen beeindrucken: Es wird »hochschuldidaktisch« argumentiert. Dabei wird die Bedeutung von Seminaren hervorgehoben, die besser als Vorlesungen seien. Hierauf lässt sich deutlich antworten:

Erstens: Es ging *nie* um die Alternative Vorlesung *oder* Seminar, sondern es ging im Kontext des Lehramtsstudiums um die Alternative Seminar *mit* Vorlesung *oder* Seminar *ohne* Vorlesung. Wa-

rum ein Seminar ohne Vorlesung besser sein soll als ein Seminar mit Vorlesung, bleibt das Geheimnis der Verfasser*innen dieser zweiten Presseerklärung.

Zweitens: Dass der Begriff »hochschuldidaktisch« wie Hohn klingt, hängt damit zusammen, dass genau dieser Fachbereichsrat entgegen aller Proteste die Zahl der Teilnehmer*innen von Seminaren vor kurzem von 30 auf 60 erhöht hat. Was für eine Hochschuldidaktik! Ob das die Qualität der Arbeit in den Seminaren hochschuldidaktisch gefördert hat? Wie ist es möglich, diese Frage einfach wegzuschieben?

Drittens: Die Kritik der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) war deutlich: Die Forschungsstelle NS-Pädagogik ist momentan eine prekäre Einrichtung – das geht so nicht! Sie muss mit einer festen Stelle ausgestattet werden. Außerdem wurde zu Recht festgestellt und kritisiert, dass der Fachbereich alle Gelder für die Forschungsstelle gekürzt hat, so dass das Präsidium der Universität einspringen musste, damit bis Mai 2016 noch Mittel vorhanden sind, um die Mitarbeiter*innen bezahlen zu können. Auf diese beiden Fragen wird in den Presseklärungen des Fachbereichs und der ABL gar nicht eingegangen.

Der AStA der Goethe-Universität arbeitet eng mit der Forschungsstelle NS-Pädagogik zusammen, wenn es hochschulpolitisch darum geht, sowohl die Kritische Theorie als auch die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit voranzutreiben. In dem aktuellen Konflikt, der auf eine weitere Marginalisierung von NS-Pädagogik abzielt, möchten wir mit dieser Broschüre die Forschungsstelle unterstützen. Daher wenden wir uns hiermit über die Studierendenvertretungen hinaus an die Studierenden aller anderen Universitäten und Hochschulen, denen wir diese Broschüre zukommen lassen:

»Erziehung nach Auschwitz« als Thema ist grundlegend für ein Studium im Allgemeinen und ein Studium der Erziehungswissenschaften im Besonderen!

Die nachfolgende Dokumentation wurde chronologisch angeordnet, um auch den Verlauf der öffentlichen Debatte widerzuspiegeln. Was weiter geschieht, wird zunächst auf der Homepage des AStA (www.asta-frankfurt.de) dokumentiert werden. Im Anhang dieser Broschüre haben wir uns – mit freundlicher Genehmigung der Forschungsstelle NS-Pädagogik – erlaubt, einen Überblick über die Arbeit der Forschungsstelle zu geben, um sie bundesweit an den Universitäten und Hochschulen bekannt zu machen.

Laurien Simon Wüst

für den AStA der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Teil I.

Pressespiegel

Der Konflikt um

VORLESUNGEN ZU ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS DÜRFEN NICHT MEHR MIT DEN UNERLÄSSLICHEN CREDIT POINTS HONORIERT WERDEN

Module statt Adorno ...

GOTT UND DIE WELT

VON MICHA BRUMLIK



Foto: privat

Es hat lange gedauert, bis die Stadt Frankfurt und die Goethe-Universität sich dazu entschließen konnten, Straßen und Plätze des neuen Campus Westend nach Max Horkheimer und Theodor W. Adorno zu be-

reich Erziehungswissenschaften, dem der Autor dieser Zeilen früher angehörte, vor einiger Zeit – gegen Proteste auch des AStA – verfügt, dass der Besuch von Vorlesungen zu Antisemitismus und Rassismus für Lehramtsstudierende nicht mehr mit den im modularisierten Studium unerlässlichen Credit Points honoriert werden darf. Angeblich aus hochschuldidaktischen Gründen: Könnte man doch diesem so schwierigen Thema in kleinen Lerngruppen weitaus besser entsprechen als in

VORLESUNGEN ZU ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS DÜRFEN NICHT MEHR MIT DEN UNERLÄSSLICHEN CREDIT POINTS HONORIERT WERDEN

Module statt Adorno ...

GOTT UND DIE WELT

VON MICHA BRUMLIK



Foto: privat

Es hat lange gedauert, bis die Stadt Frankfurt und die Goethe-Universität sich dazu entschließen konnten, Straßen und Plätze des neuen Campus Westend nach Max Horkheimer und Theodor W. Adorno zu benennen. Diese Philosophen und Soziologen haben nicht nur als Vertreter der Frankfurter Schule die Stadt weltbekannt gemacht, sondern vor allem den Sozial- und Geisteswissenschaften eine Richtung gegeben, die bereits in der Theorie auf eine Veränderung der Gesellschaft zum Besseren zielt.

Das gilt nicht zuletzt für die Pädagogik, der Adorno in seinen Überlegungen zu einer „Erziehung nach Auschwitz“, die auch und gerade in der globalisierten Welt aktuelle Norm vorgab: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen.“ Voraussetzung zur Orientierung an dieser Norm sei die Autonomie der Individuen, ihre Kraft zur Reflexion. Dass zu dieser Autonomie auch Kenntnisse darüber gehören, wie Mündigkeit verächtlich gemacht und Unterwerfung gefeiert wurde, sollte sich von selbst verstehen; Kenntnisse zumal der Pädagogik im NS-Staat sind daher unerlässlich.

Deshalb auch hat das am Mittwoch in Berlin gegründete Netzwerk zur Erforschung, Erfassung und Bekämpfung des Antisemitismus (NEBA) gefordert, dass Bildung und Erziehung vermehrte Anstrengungen unternehmen sollen, künftige Lehrerinnen und Lehrer verstärkt in den Themen Rassismus und Antisemitismus zu qualifizieren.

Die Frankfurter Universität, die sich mit dem Namen Adornos schmückt, beweist freilich, dass eine Platzbenennung auch eine Verdrängungsleistung erster Klasse sein kann: Entsorgung von Kritik in Straßenschild. Das zu erklären erfordert, sich dem Klein-Klein von Universitätspolitik zuzuwenden. So hat der Fachbe-

reich Erziehungswissenschaften, dem der Autor dieser Zeilen früher angehörte, vor einiger Zeit – gegen Proteste auch des AstA – verfügt, dass der Besuch von Vorlesungen zu Antisemitismus und Rassismus für Lehramtsstudierende nicht mehr mit den im modularisierten Studium unerlässlichen Credit Points honoriert werden darf. Angeblich aus hochschuldidaktischen Gründen: Könnte man doch diesem so schwierigen Thema in kleinen Lerngruppen weitaus besser entsprechen als in großen Vorlesungen. Ziel dieser, von der dem schwarz-grün regierten Land Hessen verbundenen „Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung“, der „ABL“ vorangetriebenen Maßnahme war es jedoch lediglich, sich der Konkurrenz eines unbequemen Zeitgenossen zu entledigen: Benjamin Ortmeier, Professor am Fachbereich, der in der Dokumentation der NS-Pädagogik eine Forschungsleistung vorgelegt hat, die ihresgleichen sucht, zog mit seinen Vorlesungen regelmäßig Hunderte von Studierenden an. Die „Akademie für Lehrerbildung“, die Ortmeiers Vorlesungen nicht für anrechenbar hält, artikuliert ihr Selbstverständnis so:

„Davon ausgehend, dass hervorragend ausgebildete Lehrkräfte die tragenden Säulen unseres Bildungssystems darstellen, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Lehrangebote wissenschaftlich fundiert und konsequent theoriebasiert an den Erfordernissen der späteren beruflichen Tätigkeit auszurichten.“

So bleibt nur der peinvolle Schluss übrig, dass nach Überzeugung der „ABL“ und des Fachbereichs Erziehungswissenschaften Kenntnisse der Geschichte der Pädagogik und der NS-Zeit nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern gehören. Eine Universität und ihr erziehungswissenschaftlicher Fachbereich, die davon überzeugt sind, sollten dann entweder den Anstand aufbringen, sich nicht mehr mit Adornos Namen zu schmücken oder doch wenigstens in regelmäßigen Abständen jene Straßenschilder, die seinen Namen tragen, schamvoll zu verhüllen.

■ Micha Brumlik lebt in Berlin und arbeitet am Zentrum für Jüdische Studien

Goethe-Universität in Frankfurt

Module statt Adorno

An der Frankfurter Goethe-Universität scheint man sich nicht mehr an Theodor W. Adorno und Max Horkheimer zu erinnern.

7.7.2015

Es hat lange gedauert, bis die Stadt Frankfurt und die Goethe-Universität sich dazu entschließen konnten, Straßen und Plätze des neuen Campus Westend nach Max Horkheimer und Theodor W. Adorno zu benennen.

Diese Philosophen und Soziologen haben nicht nur als Vertreter der Frankfurter Schule die Stadt weltbekannt gemacht, sondern vor allem den Sozial- und Geisteswissenschaften eine Richtung gegeben, die bereits in der Theorie auf eine Veränderung der Gesellschaft zum Besseren zielt.

Das gilt nicht zuletzt für die Pädagogik, der Adorno in seinen Überlegungen zu einer „Erziehung nach Auschwitz“, die auch und gerade in der globalisierten Welt aktuelle Norm vorgab: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen.“

Voraussetzung zur Orientierung an dieser Norm sei die Autonomie der Individuen, ihre Kraft zur Reflexion. Dass zu dieser Autonomie auch Kenntnisse darüber gehören, wie Mündigkeit verächtlich gemacht und Unterwerfung gefeiert wurde, sollte sich von selbst verstehen; Kenntnisse zumal der Pädagogik im NS-Staat sind daher unerlässlich.

Klein-Klein der Universitätspolitik

Deshalb auch hat das am Mittwoch in Berlin gegründete Netzwerk zur Erforschung, Erfassung und Bekämpfung des Antisemitismus (NEBA) gefordert, dass Bildung und Erziehung vermehrte Anstrengungen unternehmen sollen, künftige Lehrerinnen und Lehrer verstärkt in den Themen Rassismus und Antisemitismus zu qualifizieren.

Die Frankfurter Universität, die sich mit dem Namen Adornos schmückt, beweist freilich, dass eine Platzbenennung auch eine Verdrängungsleistung erster Klasse sein kann: Entsorgung von Kritik in Straßenschild. Das zu erklären erfordert, sich dem Klein-Klein von Universitätspolitik zuzuwenden.

So hat der Fachbereich Erziehungswissenschaften, dem der Autor dieser Zeilen früher angehörte, vor einiger Zeit – gegen Proteste auch des AStA – verfügt, dass der Besuch

von Vorlesungen zu Antisemitismus und Rassismus für Lehramtsstudierende nicht mehr mit den im modularisierten Studium unerlässlichen Credit Points honoriert werden darf. Angeblich aus hochschuldidaktischen Gründen: Könnte man doch diesem so schwierigen Thema in kleinen Lerngruppen weitaus besser entsprechen als in großen Vorlesungen.

Straßenschilder abhängen

Ziel dieser, von der dem schwarz-grün regierten Land Hessen verbundenen „Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung“, der „ABL“ vorangetriebenen Maßnahme war es jedoch lediglich, sich der Konkurrenz eines unbequemen Zeitgenossen zu entledigen: Benjamin Ortmeier, Professor am Fachbereich, der in der Dokumentation der NS-Pädagogik eine Forschungsleistung vorgelegt hat, die ihresgleichen sucht, zog mit seinen Vorlesungen regelmäßig Hunderte von Studierenden an. Die „Akademie für Lehrerbildung“, die Ortmeiers Vorlesungen nicht für anrechenbar hält, artikuliert ihr Selbstverständnis so:

„Davon ausgehend, dass hervorragend ausgebildete Lehrkräfte die tragenden Säulen unseres Bildungssystems darstellen, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Lehrangebote wissenschaftlich fundiert und konsequent theoriebasiert an den Erfordernissen der späteren beruflichen Tätigkeit auszurichten.“

So bleibt nur der peinvolle Schluss übrig, dass nach Überzeugung der „ABL“ und des Fachbereichs Erziehungswissenschaften Kenntnisse der Geschichte der Pädagogik und der NS-Zeit nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern gehören.

Eine Universität und ihr erziehungswissenschaftlicher Fachbereich, die davon überzeugt sind, sollten dann entweder den Anstand aufbringen, sich nicht mehr mit Adornos Namen zu schmücken oder doch wenigstens in regelmäßigen Abständen jene Straßenschilder, die seinen Namen tragen, schamvoll zu verhüllen.

Pressemitteilung des AStA Uni Frankfurt und der Fachschaft Erziehungswissenschaften (04)

Inhaltliche Beschäftigung mit der NS-Pädagogik muss Teil des Studiums sein!

AStA Uni Frankfurt fordert, dass die Beschäftigung mit der NS-Pädagogik fester Bestandteil des Lehramts- und Erziehungswissenschaftsstudiums bleiben muss.

„Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen. Ich kann nicht verstehen, dass man mit ihr bis heute so wenig sich abgegeben hat. Sie zu begründen hätte etwas Ungeheuerliches angesichts des Ungeheuerlichen, das sich zutrug.“ Theodor W. Adorno

Erst im Februar schmückte sich die Goethe-Universität mit der Umbenennung von Straßen und Plätzen und ihrem vermeintlich souveränen Umgang mit der NS-Vergangenheit. Schon vor Jahren forderten die Studierenden nicht nur einen bewussten Umgang mit der Vergangenheit, sondern auch die Auseinandersetzung mit den Taten der Nationalsozialist*innen und ihren Auswirkungen in Forschung und Lehre. Insbesondere für die Bildung und Ausbildung von Pädagog*innen ist diese von großer Bedeutung. Dies wurde vor einigen Jahren erkannt und daher wurde ein Pilotprojekt geschaffen – die Forschungsstelle NS-Pädagogik. Im Kontext einer sozial-empirischen Studie über Wissen und Zugänge zur NS-Zeit bei Lehramts- und Pädagogikstudierenden wurde eine zweisemestrige Behandlung der NS-Zeit, der Verbrechen, Ideologie und Pädagogik mit Vorlesungen und Seminaren entwickelt.

„Die Forschungsstelle NS-Pädagogik verknüpft Forschung und Lehre in einmaliger Form, was auch das Präsidium anerkennt und fördert. Lediglich der Fachbereich stellt sich immer wieder gegen die Forschungsstelle und verhindert nicht nur eine Finanzierung, sondern auch strukturell ihre Arbeit“, kritisiert Alisa Siegrist, Präsidentin des Studierendenparlaments und Senatorin an der Goethe-Universität. „Durch eben diesen Widerstand gegen das Projekt seitens des Fachbereichs Erziehungswissenschaften wurde eine feste Verankerung der Thematik an der Goethe-Universität bisher verhindert“, fügt sie hinzu.

„Der Fachbereich Erziehungswissenschaften ist sich seiner gesellschaftlichen und politischen Bedeutung nicht bewusst bzw. traut sich nicht für die Schlussfolgerungen daraus einzustehen. Personen, die an diese Bedeutung erinnern, werden auf persönlicher Ebene angegriffen. Stattdessen sollte man sich lieber inhaltlich mit der Ausrichtung des Fachbereichs beschäftigen und mit der Frage, ob die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit eine grundlegende Frage in dem Studiengang ist“, so Soroush Vahidi, Mitglied der Fachschaft Erziehungswissenschaften.

Konkret wirkt sich das Widerstreben des Fachbereichs 04 nicht nur durch Streichung der Finanzen

aus, sondern auch durch Neuregelungen wie die Streichung der Credit Points für Lehramtsstudierende für die entsprechenden Veranstaltungen und die Halbierung der Credit Points für Studierende der Erziehungswissenschaften.

„Diese Maßnahmen machen deutlich, dass der Fachbereich kein Interesse an der Fortführung des wichtigen Pilotprojektes zur NS-Pädagogik hat. Wir als AStA und die Fachschaft 04 hingegen fordern, die Veranstaltungen zur NS-Pädagogik zum festen Bestandteil des Lehramtstudiums und der Erziehungswissenschaften zu machen, die Arbeit der Forschungsstelle seitens der Universität weiter zu erhalten und die Aufarbeitung der Vergangenheit gerade an der Universität weiter zu fördern und auszubauen“, so Daniel Katzenmaier, AStA-Vorstand, abschließend.

Kontakt: Daniel Katzenmaier (AStA):

Sorusch Vahidi (Fachschaft Erziehungswissenschaften):

AStA

Student Body: Education About Nazi Education a Prime Demand

**Frankfurt University Student Parliament („AStA“) demands:
Learning about Nazi educational methods must remain subject
matter in training educators for today and tomorrow.**

„The prime demand upon all education is that Auschwitz not occur again. This priority before any other requirement is such that I believe I neither need nor should explain why. I cannot understand why this has been given so little concern until now. To justify this demand is monstrous in the face of the monstrosity that transpired“.

Theodor W. Adorno

(English translation by Rabbi Andrew Steiman)

Just this past February, Goethe University in Frankfurt displayed a sovereign attitude by awarding a series of new streets on campus with honorable names of distinguished academic leaders. In fact, many years have passed since student body demands were raised in favor of dealing academically with history, in particular with the Nazi past, including its effects on academic teaching and research. This is significant especially in the field of education. A pilot project was created to that end: *Researching Nazi Education*. Based on a social-empirical study on how present students in the field of education approach the Nazi past and what level of knowledge they have, a two-semester program consisting of lectures and seminars was developed to cover the crimes, ideology and educational system of the Nazi era.

„Researching Nazi Education combines research and training in a unique manner, as recognized and supported also on the university’s presidential level. On the departmental level however, there is contempt, which shows in the fact that not only funding is withheld and diverted from this project, but also basic structural necessities that cost nothing“, as Alisa Siegrist explains. Ms. Siegrist presides over the student body parliament and as such serves as University Senator. Structural support costs nothing, except perhaps good will. „With such stiff resistance coming from the Department of Education, subject

matter dealing with the Nazi past was prevented from gaining ground on campus” as Ms. Siegrist adds.

„Department 04 (Education) is not aware of its political and social significance; or is not able to exercise consequences thereof. Individuals who bring this up are attacked on a personal level; with remarks that they should rather be occupied with other business or with the question of where to locate the academic character on this subject matter altogether, and the conclusion that it has nothing to do with education“, as Soroush Vahidi points out, a student representative on the Department Board.

Reluctance toward accepting history within Department 04 has brought real financial effects directly and indirectly to *Researching Nazi Education*. Direct funds already allocated are either diverted, shortened or altogether cut. Funds allocated indirectly through a credit point system are channeled away from *Researching Nazi Education* easily through a restructuring of that system on the department level where points arbitrarily were devalued to half their worth.

„These measures add up to the fact that the department clearly has no interest in the pilot project *Researching Nazi Education*. The student body on the university level as well as on the department level demands that studies on the Nazi era should have a secure academic place. As for research and studies in education, *Researching Nazi Education* belongs at the core of the department. We demand that the work of this pilot project be continued, supported and widened on all levels of the university – especially as a place of learning with responsibility to all of society“, as summed up by Daniel Katzenmaier, Speaker of Student Parliament (AStA-Vorstand).

Contacts:

Daniel Katzenmaier, Speaker of Student Parliament (AStA-Vorstand),
Soroush Vahidi, Member of Department Board (Fachschaft 04),

Fachbereiche und Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) weisen Vorwürfe von Micha Brumlik und Asta zurück

In einem Beitrag für die Tageszeitung TAZ behauptet Michael Brumlik ähnlich wie der AStA der Goethe-Universität in einer Pressemitteilung vom 8. Juli, die Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) und der Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität hätten sich entschieden, keine Creditpoints mehr für Lehrveranstaltungen der Forschungsstelle NS-Pädagogik zu vergeben.

Grundlage für pädagogische Lehre und Forschung an der Goethe-Universität ist wie auch in allen anderen deutschen Hochschulen die Vereinbarung der Kultusministerkonferenz zur Lehrerbildung. Diese gemeinsam von allen Bundesländern gefasste Vereinbarung bildet den verbindlichen Rahmen für die Gesetze zur Lehrerbildung in den einzelnen Bundesländern und damit auch für die Gestaltung der jeweiligen Ausbildungsinhalte. Danach sind die Themen "Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Schulentwicklung" verbindliche curriculare Inhalte - seit der Einführung der Bildungswissenschaften auch an der Goethe-Universität. Einführende Vorlesungen gibt es daher zu diesen Kompetenzfeldern, nicht aber zu Spezialthemen. Daher findet man zum Beispiel einführende Vorlesungen zum Thema NS-Pädagogik weder in Frankfurt noch an anderen deutschen oder internationalen Einrichtungen der Lehrerbildung im Pflichtbereich, thematisch verwandte Seminare jedoch als Zusatzangebote.

Das Direktorium der ABL und die Fachbereichsleitungen weisen daher den Vorwurf entschieden zurück, es hätte durch die beteiligten Fachbereiche und die ABL eine einseitige curriculare Entwertung dieser Inhalte stattgefunden. Vielmehr hat sich der Fachbereich Erziehungswissenschaften, der gemeinsam mit den Fachbereichen Psychologie und Sportwissenschaften sowie Gesellschaftswissenschaften für die Lehre in den Bildungswissenschaften verantwortlich ist, sehr darum bemüht, den für die Forschungsstelle verantwortlichen Dozenten, Herrn Dr. Benjamin Ortmeier, in das Lehrangebot zu integrieren. Leider hat Herr Ortmeier alle Angebote, entsprechende Seminare im Kompetenzfeld "Erziehen" einzurichten, abgelehnt. Damit bestanden für die ABL und die mit ihr verbundenen Fachbereiche keine Spielräume, das Angebot der Forschungsstelle in eine der Kernkompetenz-Felder zu integrieren.

Die Geschichte der Erziehung, auch die der NS-Diktatur, nimmt in der Lehrerbildung der Goethe-Universität einen wichtigen Platz ein; die Goethe-Universität schreibt gerade - auch für die Lehrerbildung - eine Professur zur Erforschung des Holocaust im Fachbereich Philosophie und

Geschichtswissenschaften aus. Damit übernimmt sie einmal mehr Verantwortung für eine wissenschaftsgeleitete Aufarbeitung der NS-Vergangenheit.

Streit um Vorlesung zur NS-Zeit

Spezialthemen für Lehramtsstudenten an der Uni gestrichen

Für die Vorlesungen von Prof. Benjamin Ortmeier erhalten Lehramtsstudenten keine Credit-Points mehr. Ortmeier beschäftigt sich mit der Pädagogik des NS-Staates.

■ Von Thomas J. Schmidt

Frankfurt. Straßen werden nach Horkheimer und Adorno benannt, die vor den Nazis geflüchtet sind und nach 1945 halfen, eine demokratische Hochschule aufzubauen. Doch um den Umgang mit dem Nationalsozialismus gibt es gerade einen handfesten Streit. Eine Einführungsvorlesung, die Prof. Benjamin Ortmeier über die Pädagogik im NS-Staat hält, sollen Lehramtsstudenten, künftige Lehrer also, nicht mehr besuchen.

Für Micha Brumlik, langjähriger Professor am Fachbereich 4 (Erziehungswissenschaft), ist es ein Skandal: „Das Skelett der Module ist zu eng für eine professionell notwendige Bildung in Geschichte der Erziehung, zumal der NS-Zeit“, sagt er und prangerte in einem Artikel für die „Tageszeitung“ an, dass Lehramtsstudenten die Teilnahme an den Vorlesungen von Prof. Benjamin Ortmeier nicht mehr angerechnet bekommen. Es gibt keine „Credit-Points“ mehr dafür. Credit-Points sind der Lohn für Studienleistungen.

Halb so viele „Credit-Points“

Ortmeier leitet die Forschungsstelle NS-Pädagogik, ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bis zu seiner Pensionierung war Micha Brumlik Chef in der kleinen Forschungsstelle im Juridicum. Ortmeier hält Vorlesungen und bietet Seminare zur Pädagogik in der NS-Zeit an. Weil der Fachbereich 4 die Vorlesung im Modul Theorie und Geschichte, die sich bislang über zwei Semester erstreckt, auch noch auf ein Semester zusammenstreichen will, werden auch Erziehungswissenschaftler künftig nur noch die halbe Zahl an Credit-Points bei Ortmeier erhalten.

Der Asta der Goethe-Universität und die Fachschaft, die Vertretung der Studenten im Fachbereich, sind sauer über den Umgang mit Ortmeier und der Entwertung, die die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus so erfahre: „Erst im Februar schmückte sich die Goethe-Universität mit der Umbenennung von Straßen und Plätzen und ihrem vermeintlich souveränen

Umgang mit der NS-Vergangenheit“, heißt es. Sie machen vor allem den Fachbereich 4 für die Kürzung bzw. Streichung der Anerkennung von Studienleistungen auf diesem Gebiet verantwortlich.

In einer Stellungnahme antworten die Fachbereiche Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften sowie Gesellschaftswissenschaften, die an dem Angebot für Lehramtsstudenten beteiligt sind, und die Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL), die die Verantwortung trägt, auf die Vorwürfe.

NS-Zeit ein „Spezialthema“

Demnach gebe es einführende Vorlesungen nur noch zu den Kompetenzfeldern Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Schulentwicklung, „nicht aber zu Spezialthemen. Daher findet man zum Beispiel einführende Vorlesungen zum Thema NS-Pädagogik weder in Frankfurt noch an anderen deutschen oder internationalen Einrichtungen der Lehrerbildung im Pflichtbereich, thematisch verwandte Seminare jedoch als Zusatzangebote“, heißt es in der Stellungnahme. „Das Direktorium der ABL und die Fachbereichsleitungen weisen daher den Vorwurf entschieden zurück, es hätte durch die beteiligten Fachbereiche und die ABL eine einseitige curriculare Entwertung dieser Inhalte stattgefunden.“ Vielmehr habe man sich „sehr darum bemüht, den für die Forschungsstelle verantwortlichen Dozenten, Dr. Benjamin Ortmeier, in das Lehrangebot zu integrieren. Leider hat Herr Ortmeier alle Angebote, entsprechende Seminare im Kompetenzfeld ‚Erziehen‘ einzurichten, abgelehnt. Somit haben keine Spielräume mehr bestanden, das Angebot der Forschungsstelle in eine der Kernkompetenz-Felder zu integrieren.“

Benjamin Ortmeier will sich nicht gern in eigener Sache äußern, aber er stellt fest: „Es ist vollkommen abwegig zu behaupten, ich würde keine Seminare anbieten. Selbstverständlich habe ich ein Seminar zur NS-Pädagogik auch für Lehramtsstudierende und für Hauptfachstudierende angeboten.“ Im Streit gehe es nur darum, dass es für die Lehramtsstudierenden keine Credit-Points mehr gebe. Prof. Diemut Kucharz lobt Ortmeiers Arbeit und dass er das Thema Nationalsozialismus immer wieder ins Gespräch bringe. „Es geht um organisatorische Änderungen, die das Studium erleichtern sollen.“

Auschwitz nicht mehr Pflicht

NS-PÄDAGOGIK An der Universität Frankfurt soll es für angehende LehrerInnen keine Einführungsvorlesung mehr zur NS-Pädagogik geben. Dagegen regt sich Kritik

VON ANNA LEHMANN

BERLIN taz | Wie wurden Schüler während der Nazidiktatur pädagogisch indoktriniert? Und welche Lehren ziehen LehrerInnen heute daraus – wie halten sie dagegen, wenn Schüler sich untereinander als „Spasti“ oder „Jude“ beschimpfen? Themen, die der Frankfurter Professor Benjamin Ortmeier in seinen Vorlesungen mit angehenden LehrerInnen und Erziehungswissenschaftlern diskutierte. „Die Vorlesungen waren immer gut besucht. Er hätte die Veranstaltung auch zwei- oder dreimal anbieten können“, berichtet Daniel Katzenmaier, der Erziehungswissenschaften studiert und Mitglied im Allgemeinen Studierendenausschuss (ASStA) ist.

Doch ab Herbst werden in Frankfurt vermutlich nicht mehr, sondern weniger Studierende über NS-Pädagogik debattieren. Der Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität hat im Einvernehmen mit der für Lehrerbildung zuständigen Akademie für Bildungsforschung die Einführungsvorlesung zum kommenden Semester aus dem Curriculum der Lehramtsstudierenden genommen. Und zwar aus pragmatischen Gründen.

„Wir wollen die Menge an Vorlesungen reduzieren und den Studienbeginn besser und klarer strukturieren“, begründet die Dekanin des Fachbereichs, Diemüt Kucharz, die Streichung gegenüber der taz. „Deshalb bieten wir einführende Überblicksvorlesungen etwa zur Geschichte der Erziehung an.“ Die NS-Pädagogik als eigenes spezifisches Thema werde Herr Ortmeier in Vertiefungsseminaren anbieten. Allerdings fasst so ein Seminarraum nur 60 Leute und keine 200 wie ein Auditorium.

Publizist Micha Brumlik hatte die Pläne bereits in der taz vom 7. Juli scharf kritisiert: „Offenbar gehören nach Ansicht des Fachbereichs Kenntnisse der Ge-



1934 in Berlin: Feier zum Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung Foto: SZ-Photo/Ullstein

schichte der Pädagogik und der NS-Zeit nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern.“

Brumlik leitete bis zu seiner Emeritierung die Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Uni Frankfurt gemeinsam mit Ortmeier. Nun ist er enttäuscht über seinen ehemaligen Arbeitgeber. Die Uni, die noch vor kurzem Straßen ihres neuen Campus nach Theodor W. Adorno benannte, welcher einst für eine Erziehung nach Auschwitz plädiert hatte, solle aufhören, sich mit Adornos Namen zu schmücken.

Der Fachbereich und die Akademie für Lehrerbildung veröffentlichten nach Brumliks Kritik am Donnerstag eine Erklärung, in der sie auf die Kultusministerkonferenz verwiesen. Die Länder haben vereinbart, dass zum Themenkanon zukünftiger Lehrer das Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und die Schulentwicklung gehören. „Einführende Vorlesungen gibt es daher zu diesen Kompetenzfeldern, nicht aber zu Spezialthemen“,

„Die Erziehung nach Auschwitz ist kein Spezialthema“

BENJAMIN ORTMEYER

schreiben die Akademie und der Fachbereich. Daher finde man einführende Vorlesungen zum Thema NS-Pädagogik weder in Frankfurt noch woanders im Pflichtbereich.

Ortmeier, der sich in eigener Sache zurückhaltend äußert, springt beim Wort „Spezialthema“ aus der Deckung. „Die Erziehung nach Auschwitz ist kein Spezialthema. Das geht alle an“, sagt er der taz.

Dieser Meinung sind auch die Studierenden. „Der Fachbereich Erziehungswissenschaften ist sich seiner gesellschaftlichen und politischen Bedeutung nicht bewusst“, erklären der ASStA und die Fachschaft. Sie fordern, die Veranstaltungen zur NS-Pädagogik zum festen Bestandteil des Lehramtsstudiums zu machen. „Eine ver-

gleichbare Veranstaltung gibt es sonst nicht“, sagt Student Katzenmaier.

Doch die Zukunft des Lehrstuhls ist ungewiss. Die Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Uni Frankfurt wird nicht aus dem Grundetat der Universität, sondern mit zusätzlich eingeworbenen Forschungsgeldern, sogenannten Drittmitteln, finanziert. Noch bis März wird die Arbeit von Ortmeier und seiner vier Mitarbeiter von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Hans-Böckler-Stiftung bezahlt. Ortmeier selbst hat zwar eine feste Stelle an der Uni, doch 2018 wird er pensioniert. „Wir lassen die Forschungsstelle gerade evaluieren und werden dann sondieren, wie sie gerettet werden kann“, sagt Kucharz.

Benjamin Ortmeier will seine Vorlesung im Wintersemester dennoch anbieten, obwohl er weiß, dass Lehramtsstudierende den Besuch dann nicht in Leistungspunkte ummünzen und für ihr Studium anrechnen lassen könnten. „Ich will einfach mal sehen, was passiert“, sagt er.

Neuer Vorlesungskatalog der Goethe-Uni

NS-Pädagogik gestrichen

An der Uni Frankfurt sollen Einführungsseminare zur NS-Pädagogik aus dem Veranstaltungskatalog verschwinden. Dagegen regt sich Kritik.



Eine deutsche Schule zur NS-Zeit: Unterricht in Rassismus und Antisemitismus. Foto: imago/United Archives International

Wie wurden Schüler während der Nazidiktatur pädagogisch indoktriniert? Und welche Lehren ziehen LehrerInnen heute daraus – wie halten sie dagegen, wenn Schüler sich untereinander als „Spasti“ oder „Jude“ beschimpfen? Themen, die der Frankfurter Professor Benjamin Ortmeier in seinen Vorlesungen mit angehenden LehrerInnen und Erziehungswissenschaftlern diskutierte.

„Die Vorlesungen waren immer gut besucht. Er hätte die Veranstaltung auch zwei- oder dreimal anbieten können“, berichtet Daniel Katzenmaier, der Erziehungswissenschaften studiert und Mitglied im Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) ist.

Doch ab Herbst werden in Frankfurt vermutlich nicht mehr, sondern weniger Studierende über NS-Pädagogik debattieren. Der Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität hat im Einvernehmen mit der für Lehrerbildung zuständigen Akademie für Bildungsforschung die Einführungsvorlesung zum kommenden Semester aus dem Curriculum der Lehramtsstudierenden genommen. Und zwar aus pragmatischen Gründen.

„Wir wollen die Menge an Vorlesungen reduzieren und den Studienbeginn besser und klarer strukturieren“, begründet die Dekanin des Fachbereichs, Diemut Kucharz, die Streichung gegenüber der taz. „Deshalb bieten wir einführende Überblicksvorlesungen etwa zur Geschichte der Erziehung an.“ Die NS-Pädagogik als eigenes spezifisches Thema werde Herr Ortmeier in Vertiefungsseminaren anbieten. Allerdings fasst so ein Seminarraum nur 60 Leute und keine 200 wie ein Auditorium.

Enttäuschung und Kritik

Publizist Micha Brumlik hatte die Pläne bereits in der taz vom 7. Juli scharf kritisiert: „Offenbar gehören nach Ansicht des Fachbereichs Kenntnisse der Geschichte der Pädagogik und der NS-Zeit nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern.“

Brumlik leitete bis zu seiner Emeritierung die Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Uni Frankfurt gemeinsam mit Ortmeyer. Nun ist er enttäuscht über seinen ehemaligen Arbeitgeber. Die Uni, die noch vor kurzem Straßen ihres neuen Campus nach Theodor W. Adorno benannte, welcher einst für eine Erziehung nach Auschwitz plädiert hatte, solle aufhören, sich mit Adornos Namen zu schmücken.

Der Fachbereich und die Akademie für Lehrerbildung veröffentlichten nach Brumliks Kritik am Donnerstag eine Erklärung, in der sie auf die Kultusministerkonferenz verwiesen. Die Länder haben vereinbart, dass zum Themenkanon zukünftiger Lehrer das Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und die Schulentwicklung gehören. „Einführende Vorlesungen gibt es daher zu diesen Kompetenzfeldern, nicht aber zu Spezialthemen“, schreiben die Akademie und der Fachbereich. Daher finde man einführende Vorlesungen zum Thema NS-Pädagogik weder in Frankfurt noch woanders im Pflichtbereich.

„Eine vergleichbare Veranstaltung gibt es nicht“

Ortmeyer, der sich in eigener Sache zurückhaltend äußert, springt beim Wort „Spezialthema“ aus der Deckung. „Die Erziehung nach Auschwitz ist kein Spezialthema. Das geht alle an“, sagt er der taz.

Dieser Meinung sind auch die Studierenden. „Der Fachbereich Erziehungswissenschaften ist sich seiner gesellschaftlichen und politischen Bedeutung nicht bewusst“, erklären der AStA und die Fachschaft. Sie fordern, die Veranstaltungen zur NS-Pädagogik zum festen Bestandteil des Lehramtsstudiums zu machen. „Eine vergleichbare Veranstaltung gibt es sonst nicht“, sagt Student Katzenmaier.

Doch die Zukunft des Lehrstuhls ist ungewiss. Die Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Uni Frankfurt wird nicht aus dem Grundetat der Universität, sondern mit zusätzlich eingeworbenen Forschungsgeldern, sogenannten Drittmitteln, finanziert. Noch bis März wird die Arbeit von Ortmeyer und seiner vier Mitarbeiter von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Hans-Böckler-Stiftung bezahlt. Ortmeyer selbst hat zwar eine feste Stelle an der Uni, doch 2018 wird er pensioniert. „Wir lassen die Forschungsstelle gerade evaluieren und werden dann sondieren, wie sie gerettet werden kann“, sagt Kucharz.

Benjamin Ortmeyer will seine Vorlesung im Wintersemester dennoch anbieten, obwohl er weiß, dass Lehramtsstudierende den Besuch dann nicht in Leistungspunkte ummünzen und für ihr Studium anrechnen lassen könnten. „Ich will einfach mal sehen, was passiert“, sagt er.



Studierendenhaus, Mertonstraße 26-28
 60325 Frankfurt am Main
 Telefon (069) 798 –2 31 81
 Telefax (069) 70 20 39

AStA der J. W. Goethe-Uni • Mertonstraße 26 – 28 • 60325 Frankfurt am Main

www.asta-frankfurt.de
vorstand@asta-frankfurt.de

Frankfurter Sparkasse 1822
 Bankleitzahl 500 502 01
 Kontonummer 200 003 763

Pressemitteilung, 13. Juli 2015

Der AStA der Goethe-Universität Frankfurt weist die Stellungnahme der ABL als Unwahrheit zurück und fordert Unterstützung für die Forschungsstelle NS-Pädagogik

„Erziehung nach Auschwitz“ ist kein „Spezialthema“, sondern grundständiger Aufklärungsbeitrag für zukünftige Lehrer*innen

Die Studierendenvertretung wendet sich gegen die Darstellungen der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) der Universität Frankfurt und den Fachbereich Erziehungswissenschaften, die beide in ihren Erklärungen nicht nur Unwahrheiten verbreiten, sondern sich nicht dem inhaltlichen Gegenstand – einer Lehre zur „Erziehung nach Auschwitz“ – stellen. Micha Brumlik, ehemaliger Professor für Erziehungswissenschaften in Frankfurt, und der AStA haben öffentlich kritisiert, dass für die langjährig eingeführte zwei Semester umfassende Vorlesung „Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit“ die Lehramtsstudierende nicht mehr – wie bisher – die für ein Studium üblichen credit points erhalten.

Laurien Simon Wüst, Referent für Hochschulpolitik, erklärt dazu: „Mit dieser Entscheidung soll die Beschäftigung mit Pädagogik und dem Nationalsozialismus das Zusatzprogramm Weniger werden. ABL und Fachbereich erklären in ihrer Stellungnahme, dass Veranstaltungen zur NS-Pädagogik nicht zum Pflichtbereich der Lehrerbildung gehören, sondern zu Zusatzangeboten, wie es auch anderen internationalen Hochschulen üblich sei. Die Aufklärung über Auschwitz wird hier zum ‚Spezialthema‘ und wie eine Art Sonderleistung behandelt. Anstatt die Wichtigkeit der Beiträge Professor Ortmeiers für gute Pädagogik anzuerkennen, flüchten sich ABL und Fachbereich in Formalargumenten über Curricula und Ablenkungsmanöver durch das Verweisen auf das scheinbar fehlende Angebot anderer Hochschulen. Wenn an anderen Hochschulen NS-Pädagogik nicht zum Grundbaustein in der Bildung und Ausbildung von Lehrer*innen gehört, muss in Frankfurt umso mehr mit einem anderen Beispiel vorangegangen werden.“

Der AStA möchte darüber hinaus zwei zentrale Punkte klarstellen: „Es wird erstens behauptet, dass Ortmeier alle Angebote, Seminare im Pflichtbereich einzurichten, abgelehnt hat. Vielmehr war Ortmeier nicht bereit, die aktuelle Vorlesung zur NS-Pädagogik abzusagen, die nach dem Credit-Point-Verbot und der damit einhergehenden Entwertung nur noch für Studierende des Hauptfaches Erziehungswissenschaften angeboten wird. Zweitens klaut die ABL in ihrer Erklärung Ortmeier kurzerhand den akademischen Titel des „außerplanmäßigen Professors“, den der Senat der Uni Ortmeier verliehen hat. Das ist für uns ein Beispiel von ständig erlebten kleinen Gemeinheiten gegen einen engagierten Hochschuldozenten, der sich um den Ruf der Goethe-Universität und des Fachbereichs Erziehungswissenschaft durch Forschung und Lehre sehr verdient gemacht hat. Beiträge zur Mündigkeitserziehung müssen hier wohl verwalteten Argumenten und persönlichen Angriffen auf einen engagierten Wissenschaftler weichen. Mit Verantwortung für eine wissenschaftsgeleitete Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, wie die ABL selbstlobend behauptet, hat das hier nichts zu tun. Formalität statt Aufklärung scheint hier die Devise“, kritisiert Daniel Katzenmaier, AStA-Vorstand abschließend.



13. Juli 2015

GEW-Hessen: Inhaltliche Beschäftigung mit der NS-Pädagogik muss fester Bestandteil des Lehramts-Studiums sein

Frankfurt (GEW): „Die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Bildung überhaupt, die insbesondere in der Bildung und Ausbildung künftiger Pädagoginnen und Pädagogen sowie Lehrerinnen und Lehrer ihren festen Platz im erziehungswissenschaftlichen Studium haben soll“, erklärte der Vorsitzende der GEW-Hessen, Jochen Nagel.

Da dies keinesfalls allgemein anerkannt ist, wurde in den Jahren 2011-2013 in einem Pilotprojekt (drittmittelfinanziert von der Hans-Böckler-Stiftung) an der Goethe-Universität im Kontext einer sozial empirischen Studie über Wissen und Zugänge zur NS-Zeit bei Lehramtsstudierenden und Pädagogik-Studierenden eine gut begründete Konzeption für eine zweisemestrige Behandlung der NS-Zeit mit ihren Verbrechen, ihrer Ideologie und ihrer Pädagogik mit Vorlesungen und Seminaren entwickelt und seitdem dreimal komplett durchgeführt und evaluiert.

Die Bemühungen, dieses Thema nicht prekär, sondern fest an der Goethe-Universität zu verankern und damit auch auf die universitäre Bildung von zukünftigen Pädagoginnen und Pädagogen an anderen Universitäten einzuwirken, konnte aufgrund von Widerständen im Fachbereich Erziehungswissenschaften leider bisher nicht realisiert werden. Interessant dabei ist, dass die Einrichtung der Forschungsstelle NS-Pädagogik, die Lehre und Forschung miteinander verbindet, zwar nachdrücklich vom Präsidium der Goethe-Universität auch finanziell unterstützt wurde und wird, dass dagegen gerade der Fachbereich Erziehungswissenschaften die gesamte Arbeit nicht mehr mitfinanziert, sondern grotesker Weise mit strukturellen Maßnahmen direkt behindert.

Mit Empörung beobachtet die GEW Hessen, wie systematisch der entscheidenden inhaltlichen Frage aus dem Weg gegangen wird, um die Sache stattdessen so darzustellen, als würde es sich um persönliche Konflikte handeln.

Die entscheidende Frage ist, ob die Beschäftigung mit der NS-Zeit, ihren Verbrechen, ihrer Ideologie und ihrer Pädagogik ein grundlegendes Thema im Studiengang Erziehungswissenschaft und im Studiengang für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer sein muss, oder ob es sich um eine untergeordnete Spezialfrage handelt.

Diese Frage müsste eigentlich inhaltlich geklärt werden. Stattdessen werden uns gut bekannte Herrschaftstechniken bemüht:

- **Prekär:** Hartnäckig wird der prekäre Charakter der Forschungsstelle NS-Pädagogik aufrechterhalten, und die Einrichtung einer seit 2011 geforderten langfristigen, also festen Stelle, wird mit einer Fülle von vorgeschobenen, teilweise falschen Behauptungen verhindert.

- **Streichung der Finanzen:** Seit dem Weggang von Micha Brumlik 2013 wurden alle Zuwendungen finanzieller Art für Lehre und Forschung für das Pilotprojekt der Forschungsstelle NS-Pädagogik im Rahmen des Fachbereichs 04 restlos gestrichen. (Erfreulich zunächst: Das Präsidium ist hier einge-

sprungen, so dass bis Mai 2016 noch wissenschaftliche MitarbeiterInnen beschäftigt werden können, dann nicht mehr.)

- **Steuerung I Lehramt:** In Absprache mit der federführenden Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) erhalten die Lehramtsstudierenden seit 2014/2015 keine Kreditpunkte mehr für die gut eingeführte und aktuell auch angebotene Vorlesung über die NS-Zeit.

- **Steuerung II Bachelor/Master:** In den im Juni 2015 vom Fachbereichsrat neu beschlossenen Modulen für das Studium der Erziehungswissenschaften wurde der Anteil für Geschichte und Theorie genau um die Hälfte gekürzt: sowohl für die Vorlesung als auch für die Seminare können Studierende nur noch die Hälfte der Kreditpunkte erhalten. Damit wird auch die seit 2009 als Pilotprojekt konzipierte zweisemestrige „**Vorlesung zur NS-Zeit: Verbrechen-Ideologie-Pädagogik**“ faktisch als Konzeption administrativ als Gesamtkonzept verhindert.

Kollege Benjamin Ortmeyer hat gerade im letzten Jahr durch eine Reihe von Veranstaltungen zur NS-Zeit an der Goethe-Universität, zum Massenmörder Josef Mengele (promoviert an der Goethe-Universität) und zum jüdenfeindlichen Hetzer Ernst Kriek (Rektor der Goethe-Universität 1933), sowie durch seinen Kampf im Senat für die Namensgebung „Norbert-Wollheim-Platz“ und mit großen Veranstaltungen mit der Auschwitz-Überlebenden Trude Simonsohn für Studierende und die Öffentlichkeit eine große Aufklärungsarbeit an der Goethe-Universität geleistet.

Die GEW betont auch, dass er in der Forschung selbst den Mythos einer Reihe bekannter bundesrepublikanischer Erziehungswissenschaftler wie des Judenfeindes und Rassisten Peter Petersen demontiert hat, so dass bundesweit eine Reihe von Schulen nun endlich nicht mehr Peter-Petersen-Schulen heißen.

„Es ist keine Frage, dass die GEW Hessen auch gegen die sich anbahnenden persönlichen Angriffe, Herabsetzungen und Beleidigungen mit ihrem langjährigen Mitglied Benjamin Ortmeyer, der auch für die GEW als Senator in den Senat der Goethe-Universität gewählt wurde, solidarisch ist“, so Jochen Nagel weiter.

Im Senat wurde erfreulicher Weise als Leitbild verabschiedet:

„Die Goethe-Universität ... wendet sich gegen Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus. Sie ist ein Ort argumentativer Auseinandersetzung; Forschung und Lehre stehen in gesellschaftlicher Verantwortung.“ (Leitbild der Goethe-Universität, Senatsbeschluss vom 8. Oktober 2015)

„Es ist zu wünschen, dass die ABL und der Fachbereich Erziehungswissenschaften dieses Leitbild ernst nehmen und dafür Sorge tragen, dass die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit fester Bestandteil des Lehramtsstudiums ist“, so Jochen Nagel abschließend.

Presserklärung des Jüdischen Jugend- und Studentenverbandes Hessen e.V. (JJSH)

13.07.2015

Mit großem Interesse hat unser Verband die bundesweit beachteten Anstrengungen an der Goethe-Universität zur Kenntnis genommen, dass im Rahmen der Erinnerung an 100 Jahre Goethe Universität die Forschungsstelle NS-Pädagogik in großen Veranstaltung nicht nur an die vertriebene und ermordeten jüdischen WissenschaftlerInnen und jüdische StudentInnen erinnert wurde, sondern dass auch durch große Veranstaltungen und Publikationen klargelegt wurde, dass an der Goethe Universität ein Massenmörder wie Dr. Mengele promovierte und eine rassistischer und judenfeindlicher Hetzer wie der Erziehungswissenschaftler Ernst Kriek als Rektor der Goethe Universität existierten. So wurde klar, dass es nicht nur um ein akademisch messbaren „wissenschaftlichen Verlust“ durch den Exodus der jüdischen Wissenschaftler geht, sondern es nach 1933 vor allem um Massenmord und verbrecherische Indoktrinierung ging. In diesem Rahmen gehört auch, dass im Rahmen der Vorlesungen zur NS-Pädagogik der Forschungsstelle NS-Pädagogik etwa die Auschwitz-Überlebende Trude Simonsohn vor über 800 Studierenden über ihr Leben und über das Getto / KZ Theresienstadt berichten konnte.

Umso nachdrücklicher unterstützen wir die Presseerklärung des Asta der Goethe Universität, die unmissverständlich klarmacht, dass die Beschäftigung mit der NS-Zeit, mit den NS-Verbrechen, der NS-Ideologie und der NS-Pädagogik unverzichtbarer Bestandteil des erziehungswissenschaftlichen Studiums, insbesondere für Lehramtsstudierende sein muss. Das von Professor Dr. Benjamin Ortmeier vorgelegte Konzept, in zwei aufeinanderfolgenden Vorlesungen mit zusätzlichen Seminaren über die NS Verbrechen, die NS Ideologie, aber auch die NS Pädagogik gründlich zu informieren und diese Frage im Hinblick auf aktuelle Bedeutung zu diskutieren, erscheint uns ausgesprochen solide, tragfähig und ausbaufähig. Die uns bekannten Studierenden, die diese Vorlesungen besucht haben waren ohne Ausnahme begeistert und voll des Lobes über die Initiative, solche Vorlesungen fest an allen Universitäten in Deutschland zu verankern. Wir werden eine solche Initiative mit unseren Möglichkeiten auf jeden Fall unterstützen.

Die Entscheidung der Goethe Universität, wohl genauer des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL), nun ausgerechnet dieses Vorlesungskonzept nicht weiterzuführen, wie die Presse berichtet, ja sogar den Lehramtsstudierenden die notwendigen Creditpoints für diese Vorlesung über NS Pädagogik vorzuenthalten, generell der Anteil dieser zwei Vorlesung und zwei Seminare auch für alle anderen Erziehungswissenschaft Studierenden auf die Hälfte zu kürzen, kann von uns nicht scharf genug kritisiert werden. Gerade das Gegenteil wäre nötig.

Wir bedauern es sehr, wenn in einer Stellungnahme der Pressestelle der Goethe Universität (des ABL) davon die Rede ist, dass der Themenbereiche NS Pädagogik, der Themenbereich Erziehung nach Auschwitz ein „Spezialthema“ und die Lehre darüber nur ein „Zusatzangebot“ sein dürfe.

Wir unterstreichen, dass es sich um ein grundlegendes Thema für die Pädagogik und der ganzen Gesellschaft handelt und das Thema „Erziehung nach Auschwitz“ gerade im Lehramts-Studium wie Adorno forderte, Priorität haben muss!

NS-Vorlesung keine Pflicht für Hessens künftige Lehrer

Reaktionen auf FNP-Bericht: GEW und jüdische Studenten melden sich zu Wort

Die Entscheidung um die NS-Vorlesungen von Prof. Dr. Benjamin Ortmeier wird weiter kritisiert. Die Vorlesungen gelten nicht mehr als Einführung ins Lehramtstudium. Dies kritisieren neben dem Asta auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Jüdische Studentenverband Hessen.

■ Von Thomas J. Schmidt

Frankfurt. Prof. Benjamin Ortmeier leitet die Forschungsstelle NS-Pädagogik und hält an der Goethe-Universität eine Vorlesung und ein vertiefendes Seminar. Darin geht es um die Pädagogik im NS-Staat. Wie berichtet, werden die Vorlesungen auf Beschluss der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) nicht mehr als Einführungsveranstaltung für Lehramtsstudenten anerkannt: Es gibt dafür keine sogenannten „Credit-Points“ mehr. Fakt ist dies bereits seit einem Jahr, es wurde aber erst jetzt öffentlich. „Die Zahl der Zuhörer hat sich seitdem von 400 bis 500 auf etwa 300 reduziert“, sagte Ortmeier.

Vorlesung oder Seminar?

Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Schulentwicklung sind die vier Kernthemen angehender Lehrer. „Einführende Vorlesungen gibt es daher zu diesen Kompetenzfeldern, nicht aber zu Spezialthemen“, schreiben die ABL und die Fachbereiche in ihrer Stellungnah-

me. „Daher findet man zum Beispiel einführende Vorlesungen zum Thema NS-Pädagogik weder in Frankfurt noch an anderen deutschen oder internationalen Einrichtungen der Lehrerbildung im Pflichtbereich, thematisch verwandte Seminare jedoch als Zusatzangebote.“

Die Dekanin des Fachbereichs 4, Prof. Dr. Diemut Kucharz, ergänzt: „Das Lehrangebot zur NS-Pädagogik, das Herr Ortmeier seit Jahren regelmäßig anbietet, wird in seiner Tiefe und Konzeption geschätzt. Es gelingt ihm in besonderer Weise, Studierende für das Thema zu sensibilisieren, so dass ich als Dekanin froh bin, dass es dieses Lehrangebot gibt.“ Es sei „weiterhin für Lehramtsstudierende mit entsprechenden ‚Credit-Points‘ studierbar – es befindet sich jetzt lediglich in einem anderen Modul, nämlich dem Modul ‚Erziehen‘. Ob Vorlesung oder Seminar für die Beschäftigung mit dem Thema das passende Format ist, darüber kann man geteilter Meinung sein.“

Doch in einem Seminar haben nur 60 Teilnehmer Platz, nicht mehrere Hundert, kritisierte der Asta. Auch die GEW und der Jüdische Jugend- und Studentenverband Hessen haben sich jetzt geäußert. Das „Konzept, in zwei aufeinanderfolgenden Vorlesungen mit zusätzlichen Seminaren über die NS-Verbrechen, die NS-Ideologie, aber auch die NS-Pädagogik gründlich zu informieren und diese Frage im Hinblick auf aktuelle Bedeutung zu diskutieren, erscheint uns ausge-

sprochen solide, tragfähig und ausbaufähig“, erklärt der Jüdische Studentenverband. Die Entscheidung, die Einführungsvorlesung nicht mehr mit Punkten zu belohnen, „kann nicht scharf genug kritisiert werden“. Auch Daniel Katzenmaier, Vorstand des Asta, ärgert sich. Die ABL behaupte, „dass Ortmeier alle Angebote, Seminare im Pflichtbereich einzurichten, abgelehnt hat. Vielmehr war Ortmeier nicht bereit, die aktuelle Vorlesung zur NS-Pädagogik abzusagen, die nach dem ‚Credit-Point‘-Verbot und der damit einhergehenden Entwertung nur noch für Studierende des Hauptfaches Erziehungswissenschaften angeboten wird.“ Dies sei „ein Beispiel von ständig erlebten kleinen Gemeinheiten gegen einen engagierten Hochschuldozenten.“

Priorität der NS-Zeit

Die GEW kritisiert: „Die entscheidende Frage ist, ob die Beschäftigung mit der NS-Zeit, ihren Verbrechen, ihrer Ideologie und ihrer Pädagogik ein grundlegendes Thema im Studiengang Erziehungswissenschaft und im Studiengang für zukünftige Lehrer sein muss – oder ob es sich um eine untergeordnete Spezialfrage handelt.“ Auch wer nicht Lehramt, sondern Erziehungswissenschaft studiert, soll nach dem Willen des Dekanats mit weniger Ortmeier auskommen. Seine auf zwei Semester angelegten Inhalte soll er künftig in nur einem Semester vermitteln. „Ich weiß noch gar nicht, wie ich das machen soll“, sagt Ortmeier.

🐾 MITTWOCH, 15. JULI 2015

Tageszeitung (TAZ)

GESCHICHTE NS-PÄDAGOGIK

Proteste gegen Abschaffung

BERLIN | Gegen die Streichung der Grundlagenvorlesung „Geschichte der NS-Pädagogik“ an der Uni Frankfurt/Main protestieren nun auch der Jüdische Studentenverband Hessens sowie die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Der Verband erklärte, man kritisiere die Entscheidung des Fachbereichs scharf. Erziehung nach Auschwitz sei kein Spezialthema. Ähnlich äußerten sich auch GEW und der AstA der Uni. Für Lehramtsstudierende gilt der Besuch der Vorlesung nicht mehr als Studienleistung. (taz)

vollständige Verschulung

■ betr.: „Auschwitz nicht mehr Pflicht“, taz vom 13. 7. 15

Die Streichung der Einführungsvorlesung zur NS-Pädagogik an der Uni Frankfurt ist ein weiterer bitterer Beleg dafür, wie die deutschen Universitäten gemeinsam mit den Kultusministerkonferenzen die vollständige Verschulung des Lehrer*innen-Berufs vorantreiben. Man hat offenbar vergessen, dass für Lehrer*innen neben den „Kompetenzen“ Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Schulentwicklung wohl auch so etwas die Reflexion des eigenen Berufs und die Entwicklung eines Bewusstseins für die Verantwortung des eigenen Berufsstandes gehört.

Die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus wird für angehende Lehrer*innen und Erziehungswissenschaftler*innen zu einer Luxusbeschäftigung in einem warenförmigen Studium, bei dem es nur noch um das Sammeln von Punkten geht – für einen Beruf, in dem es nur noch um die Ausbildung von möglichst effizienten Arbeitskräften geht. HANNES WEINBRENNER, Freiburg

Vorwürfe zum Stellenwert der NS-Pädagogik im Lehramtsstudium und im Fachbereich

Position des Fachbereichs Erziehungswissenschaften

15. Juli 2015

Angesichts der seit der Kolumne des Kollegen Micha Brumlik in der taz verteilten Stellungnahmen und Pressemitteilungen von Seiten des ASTA und der Fachschaft sowie der GEW hält es der Fachbereich Erziehungswissenschaften für unerlässlich, wesentliche Vorwürfe zu entkräften. Zunächst ist es dringend geboten, die Diskussion insgesamt zu versachlichen und die verschiedenen Themenstränge, die miteinander vermischt werden, zu trennen.

Folgende drei Diskussionslinien sind auszumachen:

1. (Neu)Gestaltung des Lehramtsstudiums und der Platz der NS-Pädagogik darin.
2. Die Arbeitsbedingungen des Kollegen Ortmeier
3. Die Bedeutung einer „Erziehung nach Auschwitz“ im Fachbereich Erziehungswissenschaften

Zu 1.

Hier wird vor allem der Vorwurf einer „curricularen Entwertung“ erhoben, weil die Vorlesung von Herrn Ortmeier nicht mehr studienrelevant für Lehramtsstudierende sei und nicht mit Creditpoints (CP) versehen werde. Die von der Forschungsstelle für NS-Pädagogik vertretenen Inhalte sind nach wie vor Teil des Curriculums der Lehramtsstudiengänge (Bildungswissenschaften), und zwar im Modul ‚Erziehen‘ (BW-C-Sb3: Demokratische Normen und Werte). Dort werden sie in Seminarform mit CPs auch derzeit von Herrn Ortmeier angeboten.

Die Gleichsetzung von curriculärer Entwertung und dem Angebot als Vorlesung widerspricht den Erkenntnissen moderner Hochschuldidaktik. Die Seminarform, in der auch Herr Ortmeier seine Inhalte anbietet, ist für ein nachhaltiges Lernen ein sehr viel höherwertiger Lernort (und damit letztlich ‚curricular wertvoller‘) als eine Vorlesung.

Genauer zum Curriculum Bildungswissenschaften:

Das neue Curriculum Bildungswissenschaften wurde im Zuge der „KMK-Vereinbarung zur Lehrerbildung“ entwickelt. Darin wurde ein von allen Hochschulen und Ländern geteilter Konsens über die Inhalte der Bildungswissenschaften erzielt, den die Lehrerbildungsgesetze der Länder und die Curricula der Universitäten in Deutschland umsetzen, indem die Themen "Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Schulentwicklung" als für die Bildungswissenschaften verbindlich benannt wurden. Das neue Curriculum ist an der Goethe-Universität bereits seit 2013 in Kraft und keine Neuerung des kommenden Semesters. Hierbei wurde das Format der Vorlesung auf zwei Veranstaltungen reduziert und sieht für alle anderen Veranstaltungen die Seminarform vor. Die Inhalte der Vorlesung werden von VertreterInnen der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sozialwissenschaften gemeinsam angeboten. Als Überblickveranstaltungen führen sie in alle Kompetenzbereiche des Lehrberufs und damit auch in das von Herrn Ortmeier genannte Thema ein. Auch ist es nicht richtig, dass es bisher eine Pflichtvorlesung zur NS-Pädagogik für Lehramtsstudierende gab, die abgeschafft wurde. Vielmehr war auch in der alten Studienordnung eine

Einführungsvorlesung mit dem Titel „Erziehungswissenschaftliche Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung“ vorgesehen. Allerdings waren die Inhalte in dieser Studienordnung nicht verbindlich festgelegt und Studierende konnten an Stelle der Einführungsvorlesung die Vorlesung zur NS-Pädagogik besuchen. Mit der Einführung des Curriculums Bildungswissenschaften wurde das Ziel verfolgt, den gesellschaftswissenschaftlichen, erziehungswissenschaftlichen und psychologischen Studienanteilen im Lehramtsstudium mehr Gewicht zu verleihen. Vergleicht man die alte und die neue Studienordnung, hat es mit der Einführung des Pflichtmoduls „BW-C-Sb3: Demokratische Normen und Werte“ keinesfalls eine „Entwertung“, sondern vielmehr eine curriculare Aufwertung dieses Themengebiets gegeben.

Hier noch Hintergründe zu dem Vorwurf, im Curriculum Erziehungswissenschaften für die Hauptfachstudierenden hätten sich die Veranstaltungen zur Geschichte und Theorie der Erziehung halbiert:

Zur Reakkreditierung des BA-Erziehungswissenschaft im Sommer 2015 wurde die Modulstruktur in der Studieneingangsphase verändert, um das Profil des Studiengangs ‚Pädagogik der Lebensalter‘ für die Studierenden deutlicher werden zu lassen. Aus den Modulen „Theorie“ und „Geschichte“ wurde ein gemeinsames Modul gebildet. Hierbei wurden die ehemals zwei Vorlesungen zu einer Einführungsvorlesung in „Theorien und Geschichte der Erziehung“ zusammengefasst, während die Zahl der Seminare zu beiden Themenbereichen gleich bleibt. Auch für den Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft gilt, dass theoretische und historische Grundlagen und die kritische Auseinandersetzung damit auch in anderen Modulen und Lehrveranstaltungen vermittelt werden. Herr Ortmeier hat nach wie vor die Möglichkeit, seine durch den Förderfonds Lehre (zentrale QSL-Mittel der Goethe-Universität) unterstützte Vorlesung in dem neuen Modul BA2 zu halten und durch zusätzliche Seminare zu vertiefen.

Eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden war die Vorlesung zur NS-Pädagogik zu keiner Zeit; die Studierendenvertreter in den entsprechenden Kommissionen setzen sich regelmäßig für eine möglichst große Wahlmöglichkeit im Studium ein.

Zu 2.) Arbeitsbedingungen von Herrn Ortmeier und den Vorwürfen, dass er keine Unterstützung vom Fachbereich erhalte und in seiner Arbeit behindert würde.

Herr Ortmeier gehört nicht zu den auf prekären, befristeten Teilzeitstellen beschäftigten ForscherInnen mit unsicherer Zukunft, sondern hat eine gut dotierte Beamtenstelle. Herr Ortmeier kam vor mehreren Jahren als abgeordneter Lehrer (pädagogischer Mitarbeiter) an die Goethe-Universität. Als die Abordnung auslief, setzte sich der Fachbereich dafür ein, dass Herr Ortmeier auf Dauer an die Goethe-Universität abgeordnet wurde, obwohl dies bei pädagogischen Mitarbeitern nicht üblich ist. Auch wenn sein derzeit laufendes Drittmittelprojekt von der DFG nicht verlängert werden würde, hält der Fachbereich für ihn eine Stelle bereit, die er dann sofort einnehmen kann. Im Wintersemester muss diese Stelle vermutlich sogar vakant gehalten werden, weil mit dem Entscheid der DFG zur Finanzierung seiner Stelle erst in einem halben Jahr zu rechnen ist.

Das Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft hat Herrn Ortmeier in den vergangenen Jahren vielfältig unterstützt durch Finanzierung von Tagungen, Gastvorträgen und vielem anderen (in einer fünfstelligen Größenordnung). Das Präsidium finanziert die Forschungsstelle NS-Pädagogik nicht, hat aber z.B. im Jubiläumsjahr diesbezügliche Aktivitäten von Herrn Ortmeier wie eine Vortragsreihe unterstützt. Vielmehr gelang und gelingt es Herrn Brumlik und Herrn Ortmeier, für die Projekte der Forschungsstelle erfolgreich Drittmittel einzuwerben, was dem Fachbereichsratsbeschluss 2012 zur Einrichtung dieser Forschungsstelle entspricht und Respekt verdient. Außerdem hat Herr Ortmeier in den letzten Jahren erfolgreich beim universitätsweiten „Förderfonds Lehre“ studentische Hilfskraftmittel eingeworben; eine Unterstützung aus QSL-Mitteln, die auch viele andere Lehrende beantragen.

Forschungsarbeit ist insgesamt an den Universitäten und insbesondere am Fachbereich drittmittelfinanziert. Das gilt für alle Forschenden gleichermaßen.

Das Lehrangebot zur NS-Pädagogik, das Herr Ortmeier seit Jahren regelmäßig anbietet, wird in seiner Tiefe und Konzeption geschätzt. Es gelingt ihm in besonderer Weise, Studierende für das Thema zu sensibilisieren, so dass ich als Dekanin froh bin, dass es dieses Lehrangebot gibt.

Zu 3.) Verankerung der kritischen Theorie und der Frage der Erziehung nach Auschwitz am Fachbereich

Die NS-Pädagogik als ein zentrales geschichtliches Ereignis in der deutschen Geschichte der Pädagogik wird in seiner besonderen Bedeutung für Studierende, insbesondere Lehramtsstudierende und Studierende des Faches Erziehungswissenschaft, vom Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität geteilt. Die Lehrenden des Fachbereichs sind sich ihrer Verantwortung und Aufgabe in diesem Zusammenhang bewusst.

„Erziehung nach Auschwitz“ (Adorno) ist kein Spezialthema, insofern es die Grundfragen des Verhältnisses von Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung (der Möglichkeit von Erziehung, zur Verhinderung von Rassismus, Antisemitismus, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord beizutragen) behandelt. Als ein solches Thema ist sie in der Lehrtätigkeit aller ProfessorInnen der Erziehungswissenschaft verankert, auch dann, wenn andere Inhalte wie ‚Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft‘, ‚Unterricht‘, ‚Umgang mit Differenz‘, ‚pädagogisch-psychologische Diagnostik‘, ‚Inklusion‘ oder ‚Leistungsbewertung‘ im Vordergrund stehen.

Gleichwohl nehmen wir als Fachbereich diese Diskussion im Sinne einer inhaltlichen, ethischen und politischen Vergewisserung heutiger Erziehung und Bildung auf. Ein erster Schritt wird im Wintersemester ein Symposium mit namhaften WissenschaftlerInnen sein. Als Fachbereich Erziehungswissenschaften sehen wir uns der Verantwortung für eine kritische und fundierte Diskussion, und zwar nicht erst seit der Intervention unseres Kollegen Brumlik.



Diemut Kucharz
Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaften

Frankfurter Rundschau 17. Juli 2015

Streit um Vorlesung aus der NS-Zeit

Lehramtsstudierende bekommen an der Frankfurter Uni dafür keine Credit-Points mehr angerechnet

Von Johannes Vetter

Welchen Stellenwert soll die Aufarbeitung der NS-Diktatur in der Ausbildung von Pädagogen haben? An der Frankfurter Goethe-Universität ist darüber ein Streit entbrannt.

Der Anlass: Seit Sommersemester vergangenen Jahres können sich Lehramtsstudierende keine Credit Points mehr für ihr Studium anrechnen lassen, wenn sie die Vorlesung der Forschungsstelle zur NS-Pädagogik besuchen. Zudem würden Studierende der Erziehungswissenschaften aufgrund einer Umstrukturierung des Lehrplans nur noch für ein Semester in seine eigentlich auf zwei Semester konzipierte Vorlesung kommen, sagt Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle. Seit fünf Jahren hält er die Vorlesung. Bis 2014 seien bis zu 500 Studierende gekommen, nun nur noch etwa 300, sagt der Professor, der die Forschungsstelle 2012 mit Micha Brumlik gegründet hatte.

Es war Micha Brumlik, der die Debatte losgetreten hatte. In seiner Kolumne in der „taz“ warf der Erziehungswissenschaftler und einstige Professor der Goethe-Uni der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften vor, die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit in den Lehrplänen für Pädagogen komme zu kurz. Die ABL und der Fachbereich würden „Kenntnisse der Geschichte der Pädagogik und der NS-Zeit nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern“ zählen. Für Brumlik ein Widerspruch zu den Überlegungen Theodor W. Adornos, den er mit den folgenden Worten zitiert: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen.“ Brumlik schlägt deshalb vor, die Straßenschilder mit Adornos Namen auf dem Campus Westend „schamvoll zu verhüllen“. Erst im



Lehrt weiter: Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle zur NS-Pädagogik.

BOECKER/ELER

Februar hatte die Universität den zentralen Platz auf dem Campus nach Adorno benannt.

Die ABL und der Fachbereich Erziehungswissenschaften bezeichneten in ihrer schriftlichen Stellungnahme die Inhalte der Vorlesung als „Spezialthema“; eine einführende Vorlesung zur NS-Pädagogik finde man daher weder in Frankfurt noch an anderen deutschen wie internationalen Einrichtungen der Lehrerbildung. Dennoch nehme die „Geschichte der Erziehung, auch die der NS-Diktatur“ in der Lehrerbildung an der Goethe-Uni „einen wichtigen Platz ein“.

„Unglaublich“ findet Ortmeier die Begründung „Die Erziehung nach Auschwitz ist kein Spezialthema“. In seiner Vorlesung würden Studierende etwas über „die Technik der Indoktrination“ lernen; „das Gegenbild der demokratischen Pädagogik, lässt sich hervorragend an der NS-Pädagogik zeigen“. Auch Brumlik lehnt die Sichtweise, es handele sich um ein Spezialthema, mit Verweis auf Adorno ab: „Wenn man Adorno ernst nimmt, war es genau das nicht“, sagt er im Gespräch mit der FR. Für ihn hat sich die Goethe-Uni damit ein Stück weit von ihrer Tradition

verabschiedet, wenngleich es immer „ein auf und ab“ gewesen sei.

„Abbau von Denktraditionen“

Asta-Vorsitzender Daniel Katzenmaier (Grüne Hochschulgruppe), der auch Student der Erziehungswissenschaften ist, sieht das ähnlich. Seit Jahren finde ein „Abbau bestimmter Denktraditionen“, statt, zu denen die „Kritische Theorie und damit auch die Aufarbeitung der NS-Diktatur“ gehörten. Dieser Prozess sei jedoch vor allem ein unbewusster – die Themen würden in der heutigen Gesellschaft als weniger wichtig

erachtet. Die Auffassung, die „Erziehung nach Auschwitz“ (Adorno) sei ein „Spezialthema“, stellt für ihn die „Einmaligkeit“ des Holocausts in Frage.

Dass Denktraditionen einer Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur an der Goethe-Universität insgesamt abgebaut werden, weist Uni-Sprecher Olaf Kaltenborn zurück. Das Thema habe unter anderem letztes Jahr zum 100. Geburtstag Goethe-Universität eine „eingehende Rolle“ gespielt. Beteiligt gewesen sei daran auch die Forschungsstelle NS-Pädagogik.

Auf Anfrage der FR konkretisiert Diemut Kucharz, Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, dass auch für sie die „Erziehung nach Auschwitz“ kein „Spezialthema“ sei, „insofern es die Grundfragen des Verhältnisses von Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung – also der Möglichkeit von Erziehung, zur Verhinderung von Rassismus, Antisemitismus, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord beizutragen – behandelt.“ Das Thema als solches sei in der Lehre aller Professoren der Erziehungswissenschaften verankert, auch dann, wenn andere Inhalte wie beispielsweise „pädagogisch-psychologische Diagnostik“ im Vordergrund stünden.

Außerdem seien die von der Forschungsstelle NS-Pädagogik vertretenen Inhalte „nach wie vor Teil des Curriculums der Lehramtsstudiengänge“, so Kucharz weiter. Auch Seminare von Ortmeier, für welche die Studierenden auch Credit Points bekämen, würden weiter angeboten. „In seiner Tiefe und Konzeption“ werde sein Lehrangebot „geschätzt“, berichtet Kucharz und fügt hinzu: „Es gelingt ihm in besonderer Weise, Studierende für das Thema zu sensibilisieren, so dass ich als Dekanin froh bin, dass es dieses Lehrangebot gibt.“ Einer Debatte, welchen Stellenwert das Thema NS-Pädagogik mit Bezug auf Adorno für Fragen der Erziehung und der Lehrerbildung hat, will sich die Dekanin darüber hinaus nicht verschließen.

16. JULI 2015

GOETHE-UNIVERSITÄT

Streit um Vorlesung aus der NS-Zeit

Von JOHANNES VETTER



Das Denkmal für Theodor W. Adorno. Foto: Peter Jülich

Lehramtsstudierende erhalten keine Credit-Points mehr auf ihr Studium angerechnet, wenn sie die Vorlesung der Forschungsstelle zur NS-Pädagogik besuchen. Fachbereich und Akademie sehen in den Inhalten der Vorlesung ein „Spezialthema“ und handeln sich damit Kritik ein.

Welchen Stellenwert soll die Aufarbeitung der NS-Diktatur in der Ausbildung von Pädagogen haben? An der Frankfurter Goethe-Universität ist darüber ein Streit entbrannt.

Der Anlass: Seit Sommersemester vergangenen Jahres können sich Lehramtsstudierende keine Credit Points mehr für ihr Studium anrechnen lassen, wenn sie die Vorlesung der Forschungsstelle zur NS-Pädagogik besuchen. Zudem würden Studierende der Erziehungswissenschaften aufgrund einer Umstrukturierung des Lehrplans nur noch für ein Semester in seine eigentlich auf zwei Semester konzipierte Vorlesung kommen, sagt Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle. Seit fünf Jahren hält er die Vorlesung. Bis 2014 seien bis zu 500 Studierende gekommen, nun nur noch etwa 300, sagt Ortmeier, der die Forschungsstelle 2012 mit Micha Brumlik gegründet hatte.

Es war Micha Brumlik, der die Debatte losgetreten hatte. In seiner Kolumne in der „taz“ warf der Erziehungswissenschaftler und einstige Professor der Goethe-Uni der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften vor, die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit in den Lehrplänen für Pädagogen komme zu kurz. Die ABL und der Fachbereich würden „Kenntnisse der Geschichte der Pädagogik und der NS-Zeit nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern“ zählen. Für Brumlik ein Widerspruch zu den Überlegungen Theodor W. Adornos, den er mit den folgenden Worten zitiert: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen.“ Er schlägt deshalb vor, die Straßenschilder mit Adornos Namen auf dem Campus Westend „schamvoll zu verhüllen“. Erst im Februar hatte die Universität den zentralen Platz auf dem Campus nach Adorno benannt.

Die ABL und der Fachbereich Erziehungswissenschaften bezeichneten in ihrer schriftlichen Stellungnahme die Inhalte der Ortmeier-Vorlesung als „Spezialthema“; eine einführende Vorlesung zur NS-Pädagogik finde man daher weder in Frankfurt noch an anderen deutschen wie internationalen Einrichtungen der Lehrerbildung. Dennoch nehme die „Geschichte der Erziehung, auch die der NS-Diktatur“ in der Lehrerbildung an der Goethe-Uni „einen wichtigen Platz ein“.

„Unglaublich“ findet Ortmeier. die Begründung „Die Erziehung nach Auschwitz ist kein Spezialthema“. In seiner Vorlesung würden Studierende etwas über „die Technik der Indoktrination“ lernen; „das Gegenbild der demokratischen Pädagogik lässt sich hervorragend an der NS-Pädagogik zeigen“. Das sieht auch Brumlik so: „Wenn man Adorno ernst nimmt, war es genau das nicht“, sagte er im Gespräch mit der FR. Für ihn hat sich die Goethe-Uni damit ein Stück weit von ihrer Tradition verabschiedet, wiewohl es immer „ein auf und ab“ gewesen sei.

„Abbau von Denktraditionen“

Asta-Vorsitzender Daniel Katzenmaier (Grüne Hochschulgruppe), der auch Student der Erziehungswissenschaften ist, sieht das ähnlich. Seit Jahren finde ein „Abbau bestimmter Denktraditionen“ statt, zu denen die „Kritische Theorie und damit auch die Aufarbeitung der NS-Diktatur“ gehörten. Dieser Prozess sei jedoch vor allem ein unbewusster – die Themen würden in der heutigen Gesellschaft als weniger wichtig erachtet. Die Auffassung, die „Erziehung nach Auschwitz“ (Adorno) sei ein „Spezialthema“, stellt für ihn die „Einmaligkeit“ des Holocausts in Frage.

Dass Denktraditionen einer Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur an der Goethe-Universität insgesamt abgebaut werden, glaubt indes Uni-Sprecher Olaf Kaltenborn nicht. Das Thema habe unter anderem letztes Jahr zum 100. Geburtstag der Goethe-Universität eine „eingehende Rolle“ gespielt. Beteiligt gewesen sei daran auch die Forschungsstelle NS-Pädagogik.

Auf Anfrage der FR konkretisiert Diemut Kucharz, Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, dass auch für sie die „Erziehung nach Auschwitz“ kein „Spezialthema“ sei, „insofern es die Grundfragen des Verhältnisses von Erziehung und gesellschaftlicher Entwicklung – also der Möglichkeit von Erziehung, zur Verhinderung von Rassismus, Antisemitismus, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord beizutragen – behandelt.“ Das Thema als solches sei in der Lehre aller Professoren der Erziehungswissenschaften verankert, auch dann, wenn andere Inhalte wie beispielsweise „pädagogisch-psychologische Diagnostik“ im Vordergrund stünden.

Außerdem seien die von der Forschungsstelle NS-Pädagogik vertretenen Inhalte „nach wie vor Teil des Curriculums der Lehramtsstudiengänge“, so Kucharz weiter. Auch Seminare von Ortmeier, für welche die Studierenden auch Credit Points bekämen, würden weiter angeboten. „In seiner Tiefe und Konzeption“ werde sein Lehrangebot „geschätzt“, berichtet Kucharz und fügt hinzu: „Es gelingt ihm in besonderer Weise, Studierende für das Thema zu sensibilisieren, so dass ich als Dekanin froh bin, dass es dieses Lehrangebot gibt.“

Einer Debatte, welchen Stellenwert das Thema NS-Pädagogik mit Bezug auf Adorno für Fragen der Erziehung und der Lehrerbildung hat, will sich die Dekanin darüber hinaus nicht verschließen.

Deutliche Abwertung

Zu: „Streit um Vorlesung aus der NS-Zeit“, FR-Wissen & Campus vom 17. Juli

Im System der „Bologna-gema-nagten“ Hochschule sagt die Ver-gabe von „Credit-Points“ für Lehrveranstaltungen etwas über den Wert aus, den die Universität einem Angebot beimisst. Dass ausgerechnet eine durch guten Besuch geadelte Vorlesung über die „NS-Zeit“ keine „Credit-Points“ ausgelobt erhält, macht die Abwertung deutlich.

Es ist unglaublich, dass dies an der Frankfurter Goethe-Uni-versität als jüdischer Stiftungs-universität möglich ist. Gerade auch der Fachbereich Erzie-hungswissenschaft verdankt sei-ne Existenz dem großen Engage-ment des sozialistischen Wider-standskämpfers, Mannes der „Be-kennenden Kirche“ und des Er-ziehungswissenschaftlers Heinz-Joachim Heydorn.

Riege der Antifaschisten

Heydorn brachte die Lehreraus-bildung vom Lande in die große Stadt und an die Universität. Das Besondere gerade dieses Fachbe-

reiches ist, dass hier – ich nenne sie so – eine „Riege der großen Linkssozialisten und Antifaschis-ten“ wirkte. Neben Heydorn (ich schätze ihn auch als Theoretiker der sozialistischen Erziehung) zähle ich dazu: Prof. Walter Fabi-an (aus der jungsozialistischen Bewegung der Weimarer Zeit stammend), Prof. Ernest Jouhy (Resistance-Kämpfer) und den KZ-Überlebenden Prof. Bertolt Simonson (Psychologe).

Als ehemaliger Student des Fachbereiches 4 musste ich Mitte der Achtzigerjahre feststellen, dass auch Heydorn verdrängt und vergessen war. Die Theorien Heydorns waren „schulbildend“; sie sind von großer Aktualität. Heydorn war auch geschätzter Autor der FR (z.B. über den Wert des erinnerten Antifaschismus). Der Fachbereich Erziehungswissenschaften braucht mehr etab-lierte Lehrveranstaltungen (bitte mit „Credit-Points“ dotierte!), für die der Hochschullehrer Benja-min Ortmeier steht.

Thomas Ewald-Wehner, Nidderau

Jüdische Allgemeine vom 23.7.2015

Erziehung ohne Auschwitz

GOETHE-UNI NS-Pädagogik ist in Frankfurt kein Pflichtfach mehr

VON ASTRID LUDWIG

Micha Brumlik spricht von einem Skandal, der jüdische Jugend- und Studentenverband Hessen kritisiert die Entscheidung scharf, der Asta der Goethe-Universität und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) sind empört. Erheblicher Protest regt sich derzeit gegen die Entscheidung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften an der Frankfurter Goethe-Universität, künftig die Vorlesungen zur Pädagogik in der NS-Zeit aus dem Curriculum für Lehramtsstudenten zu nehmen. Sie sollen für den Besuch keine Credit Points, wichtige Leistungspunkte für das Studium, mehr erhalten. Das Studienangebot für angehende Lehrer zum Thema Indoktrination und Pädagogik im »Dritten Reich« soll nur noch als Spezialthema in Vertiefungsseminaren angeboten und bewertet werden. Zudem wurde das Studiengang-Modul »Theorie und Geschichte« von zwei auf ein Semester gekürzt – auch Erziehungswissenschaftler erhalten dann nur noch die Hälfte an Credit Points.

PILOTPROJEKT Bisher galten die zwei aufeinanderfolgenden Vorlesungen und Seminare von Benjamin Ortmeier über NS-Verbrechen, -ideologie und -Pädagogik als vorbildliches Pilotprojekt. Keine andere deutsche Universität bietet das Thema in dieser Form für künftige Lehrer und Erziehungswissenschaftler an. Zwischen 300 und 400 Studenten besuchten bisher jeweils die Vorlesungen der bundesweit einmaligen Forschungsstelle für NS-Pädagogik, die 2011 unter anderem mit Mitteln der Goethe-Uni, des Fritz-Bauer-Instituts und der Hans-Böckler-Stiftung gegründet wurde. Bis zu seiner Emeritierung leitete der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik die Forschungsstelle gemeinsam mit Benjamin Ortmeier.

Gerade auch im zurückliegenden Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag der von jüdischen Stiftern mitbegründeten Frankfurter Universität hatte sich die Forschungsstelle NS-Pädagogik mit einer Vorlesungsreihe zur NS-Geschichte der Hochschule und ihrer antisemitisch gesinnten Dozenten hervorgetan. Ortmeier und Brumlik hatten beispielsweise daran erinnert, dass der KZ-Arzt Josef Mengele hier arbeitete und der jüdenfeindliche Erziehungswissenschaftler Ernst Kriek Rektor der Universität war.

Der Fachbereich begründet die umstrittene Änderung mit der Vereinbarung der Kultusministerkonferenz zur Lehrerbildung. Laut einer offiziellen Stellungnahme der Universität, der Fachbereiche und der Akademie für Bildungsforschung und



Im Geiste Adornos? Goethe-Universität Frankfurt/Main

Foto: dpa

Lehrerbildung sind die Themen »Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Schulentwicklung« verbindliche curriculare Inhalte. Einführende Vorlesungen gebe es nur in diesen Kompetenzfeldern, nicht in Spezialthemen, heißt es. Einführende Vorlesungen zum Thema NS-Pädagogik existierten an keiner deutschen Einrichtung der Lehrerbildung im Pflichtbereich – nur als Zusatzangebote.

Micha Brumlik, Gründer der Forschungsstelle, spricht von »Skandal«.

Als eine »Entwertung« dieser Inhalte sieht der Fachbereich das keineswegs, es gehe darum, den Studienbeginn besser und klarer zu strukturieren, so die Dekanin Diemut Kucharz. In Vertiefungsseminaren allerdings können vielleicht allen-

falls rund 60 Studenten dem Thema folgen, in Vorlesungssälen mehrere Hundert. Micha Brumlik kritisiert scharf, dass grundlegende Kenntnisse der Geschichte der Pädagogik und der NS-Zeit offenbar nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrern gehören sollen. Benjamin Ortmeier betont: »Wir haben versucht, uns an Adorno und seinen Grundsätzen der Erziehung nach Auschwitz zu orientieren, und jetzt soll das nur ein Spezialthema sein?« Er sieht die Bemühungen des Pilotprojekts, die NS-Pädagogik zu einem Pflichtthema für alle Universitäten zu machen, in Gefahr.

PREKÄR Noch im Jubiläumsjahr habe die Uni sich mit der Umbenennung von Straßen und Plätzen nach Adorno und Horkheimer geschmückt, schimpft Asta-Sprecher Daniel Katzenmaier. Jetzt behindere der Fachbereich die hervorragende Arbeit der Forschungsstelle und flüchte sich in Formalargumente und Ablenkungsmanö-

ver. Katzenmaier und der Asta halten das bisherige Angebot für einen grundlegenden Aufklärungsbeitrag für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer. Dem Fachbereich werfen sie vor, sich seiner gesellschaftlichen und politischen Bedeutung nicht bewusst zu sein. Auch die GEW unterstützt Ortmeier und kritisiert zudem, dass der prekäre Status der Forschungsstelle »hartnäckig« aufrechterhalten werde. Nur noch bis 2016 ist die Finanzierung und damit die Arbeit von Ortmeier und vier Mitarbeitern gesichert.

Der Jüdische Jugend- und Studentenverband Hessen spricht von einem grundlegenden Beitrag für die Pädagogik und die ganze Gesellschaft. »Das Thema Erziehung nach Auschwitz muss gerade im Lehramtsstudium, wie Adorno forderte, Priorität haben«, betont der Verband.

Ortmeier will seine Vorlesungen auf jeden Fall weiter anbieten. »Dann wird sich zeigen, wie wir die Anerkennung für die Lehramtsstudierenden regeln.«

JÜDISCHE ALLGEMEINE

★ POLITIK ISRAEL JÜDISCHE WELT UNSERE WOCHEN KULTUR RELIGION

Suchen

23. Juli 2015 – 7. Aw 5775

GOETHE-UNI

Erziehung ohne Auschwitz

NS-Pädagogik ist in Frankfurt kein Pflichtfach mehr

23.07.2015 – von Astrid Ludwig



Im Geiste Adornos? Goethe-Universität Frankfurt/Main

Micha Brumlik spricht von einem Skandal, der Jüdische Jugend- und Studentenverband Hessen kritisiert die Entscheidung scharf, der Asta der Goethe-Universität und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) sind empört. Erheblicher Protest regt sich derzeit gegen die Entscheidung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften an der Frankfurter Goethe-Universität, künftig die Vorlesungen zur Pädagogik in der NS-Zeit aus

dem Curriculum für Lehramtsstudenten zu nehmen.

Sie sollen für den Besuch keine Credit Points, wichtige Leistungspunkte für das Studium, mehr erhalten. Das Studienangebot für angehende Lehrer zum Thema Indoktrination und Pädagogik im »Dritten Reich« soll nur noch als Spezialthema in Vertiefungsseminaren angeboten und bewertet werden. Zudem wurde das Studiengangs-Modul »Theorie und Geschichte« von zwei auf ein Semester gekürzt – auch Erziehungswissenschaftler erhalten dann nur noch die Hälfte an Credit Points.

PILOTPROJEKT Bisher galten die zwei aufeinanderfolgenden Vorlesungen und Seminare von Benjamin Ortmeier über NS-Verbrechen, -Ideologie und -Pädagogik als vorbildliches Pilotprojekt. Keine andere deutsche Universität bietet das Thema in dieser Form für künftige Lehrer und Erziehungswissenschaftler an. Zwischen 300 und 400 Studenten besuchten bisher jeweils die Vorlesungen der bundesweit einmaligen Forschungsstelle für NS-Pädagogik, die 2011 unter anderem mit Mitteln der Goethe-Uni, des Fritz-Bauer-Instituts und der Hans-Böckler-Stiftung gegründet wurde. Bis zu seiner Emeritierung leitete der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik die Forschungsstelle gemeinsam mit Benjamin Ortmeier.

Gerade auch im zurückliegenden Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag der von jüdischen Stiftern mitbegründeten Frankfurter Universität hatte sich die Forschungsstelle NS-Pädagogik mit einer Vorlesungsreihe zur NS-Geschichte der Hochschule und ihrer antisemitisch gesinnten Dozenten hervorgetan. Ortmeier und Brumlik hatten beispielsweise daran erinnert, dass der KZ-Arzt Josef Mengele hier arbeitete und der judenfeindliche Erziehungswissenschaftler Ernst Krieck Rektor der Universität war.

LEHRERBILDUNG Der Fachbereich begründet die umstrittene Änderung mit der Vereinbarung der Kultusministerkonferenz zur Lehrerbildung. Laut einer offiziellen Stellungnahme der Universität, der Fachbereiche und der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung sind die Themen »Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Schulentwicklung« verbindliche curriculare Inhalte. Einführende Vorlesungen gebe es nur in diesen Kompetenzfeldern, nicht in Spezialthemen, heißt es. Einführende Vorlesungen zum Thema NS-Pädagogik existierten an keiner deutschen Einrichtung der Lehrerbildung im Pflichtbereich – nur als Zusatzangebote.

Als eine »Entwertung« dieser Inhalte sieht der Fachbereich das keineswegs, es gehe darum, den Studienbeginn besser und klarer zu strukturieren, so die Dekanin Diemut Kucharz. In Vertiefungsseminaren allerdings können vielleicht allenfalls rund 60 Studenten dem Thema folgen, in Vorlesungssälen mehrere Hundert. Micha Brumlik kritisiert scharf, dass grundlegende Kenntnisse der Geschichte der Pädagogik und der NS-

Zeit offenbar nicht zu den professionellen Qualifikationen von Lehrern gehören sollen. Benjamin Ortmeier betont: »Wir haben versucht, uns an Adorno und seinen Grundsätzen der Erziehung nach Auschwitz zu orientieren, und jetzt soll das nur ein Spezialthema sein?« Er sieht die Bemühungen des Pilotprojekts, die NS-Pädagogik zu einem Pflichtthema für alle Universitäten zu machen, in Gefahr.

ABLENKUNGSMANÖVER Noch im Jubiläumsjahr habe die Uni sich mit der Umbenennung von Straßen und Plätzen nach Adorno und Horkheimer geschmückt, schimpft Asta-Sprecher Daniel Katzenmaier. Jetzt behindere der Fachbereich die hervorragende Arbeit der Forschungsstelle und flüchte sich in Formalargumente und Ablenkungsmanöver.

Katzenmaier und der Asta halten das bisherige Angebot für einen grundlegenden Aufklärungsbeitrag für zukünftige Lehrerinnen und Lehrer. Dem Fachbereich werfen sie vor, sich seiner gesellschaftlichen und politischen Bedeutung nicht bewusst zu sein. Auch die GEW unterstützt Ortmeier und kritisiert zudem, dass der prekäre Status der Forschungsstelle »hartnäckig« aufrechterhalten werde. Nur noch bis 2016 ist die Finanzierung und damit die Arbeit von Ortmeier und vier Mitarbeitern gesichert.

Der Jüdische Jugend- und Studentenverband Hessen spricht von einem grundlegenden Beitrag für die Pädagogik und die ganze Gesellschaft. »Das Thema Erziehung nach Auschwitz muss gerade im Lehramtsstudium, wie Adorno forderte, Priorität haben«, betont der Verband. Ortmeier will seine Vorlesungen auf jeden Fall weiter anbieten. »Dann wird sich zeigen, wie wir die Anerkennung für die Lehramtsstudierenden regeln.«

Teil II.

Überblick

über die Arbeit der

„Forschungsstelle NS-Pädagogik“

2015

**FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK** an der
Goethe-Universität
Frankfurt am Main
FORSCHUNG | DOKUMENTATION | LEHRE

Zur Forschungsstelle NS-Pädagogik

Die Forschungsstelle NS-Pädagogik wurde im Januar 2012 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main gegründet, um die Forschung über die Pädagogik und Erziehungswissenschaft in der NS-Zeit als ein wesentlicher Faktor der Indoktrination, der Vermittlung von NS-Ideologie, voranzutreiben und um einen Ort zu schaffen, an dem die bisherige Forschung zusammengeführt und reflektiert werden kann. Darauf aufbauend ist es eine wichtige Aufgabe der Forschungsstelle, Konzepte und Materialien für die Lehre zu entwickeln.

- Der bisher größte Aufgabenbereich ist daher die **Forschung**, die vor allem im Rahmen des DFG-Projekts »Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933 –1944/45« (über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbildnis) und des von der Hans Böckler Stiftung und der IG Metall finanzierten Projekts »Propagandafiguren des NS-Systems für Jugendliche im Kampf gegen die Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung nach 1933« stattgefunden hat.
- Eine weitere Aufgabe der Forschungsstelle ist die **Dokumentation**: zum einen der von der Forschungsstelle erstellten umfangreichen Quellensammlungen mit Dokumenten aus der NS-Zeit (im Rahmen der Reihe »ad fontes«), die systematisch für weitere Forschungen sowie für Bibliotheken und Universitäten in Deutschland und anderen Ländern zur Verfügung gestellt werden. Zum andern geht es um die Dokumentation bisheriger Forschungen zum Thema. Ziel ist es, solche Arbeiten – z.B. zum Schulalltag in der NS-Zeit, Forschungsberichte über die erziehungswissenschaftlichen Analysen zur Pädagogik in der NS-Zeit in Deutschland seit 1945/49 oder auch Überblicke über die vorhandenen lokalen Studien – systematisch für weitere Forschungen zusammenzustellen.
- Zu den Aufgaben der Forschungsstelle NS-Pädagogik gehört auch, Materialien und Analysen zur Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit für Forschung und **Lehre** zusammenzustellen, zu erproben und zu verbreiten. Dabei wird eng mit anderen Einrichtungen zusammengearbeitet.
- Aufgabe der Forschungsstelle ist es außerdem, die Frankfurter Erziehungswissenschaftler, die unter dem NS-Regime gelitten haben und verfolgt wurden (Berthold Simonsohn, Ernest Jouhy, Hans-Joachim Heydorn, Hans Weil), angemessen durch Veranstaltungen und Publikationen zu würdigen.

Die Arbeit der Forschungsstelle NS-Pädagogik ist auf der Website der Forschungsstelle dokumentiert, im Folgenden geben wir zur leichteren Orientierung aber einen Überblick. Die entsprechenden Seiten und Dokumente sind jeweils verlinkt. Entsprechend der drei Kernaufgaben der Forschungsstelle wird zunächst ein Überblick über die FORSCHUNG, die DOKUMENTATION und die LEHRE gegeben, darauf folgen dann andere relevante Aspekte der Arbeit.

ANHANG

MIT AUSZÜGEN AUS
DER HOMEPAGE

**FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK** an der
Goethe-Universität
Frankfurt am Main

[Forschungsstelle](#)

[Forschung](#)

[Dokumentation](#)

[Lehre](#)

[Veranstaltungen](#)

[Publikationen](#)

[Suchen](#)

1. FORSCHUNG

Unter: <https://forschungsstelle.wordpress.com/padagogik-in-der-ns-zeit/> sind alle laufenden und abgeschlossenen **Forschungsprojekte** beschrieben. Sie finden dort auch die zugehörigen Dokumente, wie Anträge, Abschlussberichte oder im Rahmen des jeweiligen Projektes entstandene Publikationen.

Hier eine kurze Übersicht über die dort vorgestellten Projekte:

- Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45 – Über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbildnis (DFG-Projekt)
- Propagandafiguren des NS-Systems für Jugendliche im Kampf gegen die Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung nach 1933 – Eine Studie anhand der NS-Zeitschriften für Lehrkräfte und Schülerschaft
- Lern- und Forschungsprojekt „Reflexionen über die NS-Zeit und über die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf“
- ad fontes: Forschungsprojekt zur Dokumentation der pro-nazistischen Schriften von Spranger, Nohl, Weniger und Petersen

Einen Überblick über alle **wissenschaftlichen Publikationen** der Forschungsstelle erhalten Sie unter: <https://forschungsstelle.wordpress.com/wissenschaftliche-publikationen/>

1. Forschung

Laufend:

Laufzeit: 1.2.2012-31.3.2016 [inkl. 14monatiger Pause, in der das Projekt zur Arbeiterbewegung (s.u.) durchgeführt wurde)

Förderung: DFG

Beschreibung: Gegenwärtig werden – zusammen mit Studierenden und gestützt auf ein genehmigtes DFG-Projekt von Micha Brumlik und Benjamin Ortmeyer – zehn erziehungswissenschaftliche und pädagogische Zeitschriften aus der NS-Zeit (von universitären Zeitschriften wie „Die Erziehung“, „Volk im Werden“ bis hin zur Schülerzeitschrift des NSLB „Hilf mit“) im Original recherchiert, zugänglich gemacht und auf rassistische und antisemitische Denkmuster untersucht.

[<Projektantrag>](#)

LINK: [Online-Archiv der untersuchten Zeitschriften](#) (Intern)

Zugangsmöglichkeiten zum Archiv können bei der Forschungsstelle angefragt werden.

Erziehungswissenschaftliche und pädagogische Zeitschriften der NS-Zeit

Projektleitung: apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer, Univ.-Prof. Dr. Micha Brumlik

Beteiligte: Dipl. Päd. Katha Rhein, Michael Fontana, Johannes Rhein

Die Tatsache, dass Erziehungswissenschaft und Pädagogik der NS-Zeit – trotz umfangreicher Einzelstudien – in vielerlei Hinsicht noch ein Desiderat der Forschung darstellen, kommt auch darin zum Ausdruck, dass die für die pädagogische Theorie und Praxis der NS-Zeit wichtigsten zwischen 1933 und 1945 veröffentlichten Zeitschriften bislang nicht als zusammenhängender Korpus analysiert wurden und als solcher auch nicht zugänglich waren.

Die Forschungsstelle NS-Pädagogik hat deshalb ein Online-Archiv erstellt, in dem diese kontinuierlich erschienenen Publikationen zugänglich gemacht sind. Dabei werden Publikationen aus vier verschiedenen Bereichen erfasst: Politische Richtlinien, Erziehungswissenschaft, pädagogische Fachzeitschriften und Schülerzeitungen.

Gesellschaftliche Vorgaben des NS-Staates:

1. Offiziell: Staatliches Organ des Reichserziehungsministeriums

2. Offiziös: Zentrale NSLB-Zeitschrift

Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

Typ I
Erziehungswissenschaft

Typ II
Zielgruppe
Pädagogische Berufe

Typ III
Zielgruppe
Schülerschaft

3. DIE ERZIEHUNG (Spranger)

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

4. WELTANSCHAUUNG UND
SCHULE (Baeumler)

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

5. VOLK IM WERDEN (Kriek)

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

6. DEUTSCHES

BILDUNGSWESEN (NSLB)

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

7. DEUTSCHE HÖHERE
SCHULE

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

8. DEUTSCHE
VOLKSSCHULE

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

9. DEUTSCHE
SONDERSCHULE

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als [Faksimile](#)

10. HILF MIT!

Gesamtinhaltsverzeichnis als
[Tabelle](#) / als ([Faksimile](#),
unvollst.)

LINK: [Online-Archiv der untersuchten Zeitschriften](#) (Intern)

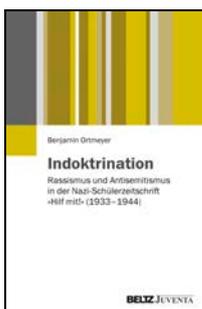
Der Zugang zum Online-Archiv kann bei der Forschungsstelle NS-Pädagogik angefragt werden.

Wissenschaftliche Publikationen

zum Forschungsprojekt “Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45 (Über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbildnis)”



-
-
- Benjamin Ortmeyer und Katharina Rhein:
Bürokratische Kälte mit mörderischen Konsequenzen
 Antisemitismus und Rassismus im offiziellen “Amtsblatt” für Erziehung und Unterricht des NS-Staates.
 Protogoras Academicus: Frankfurt am Main 2013.



-
-
- Benjamin Ortmeyer unter Mitarbeit von Katharina Rhein:
Indoktrination
 Rassismus und Antisemitismus in der Nazi-Schülerzeitschrift “Hilf mit!” (1933-1944)
 Beltz Juventa-Verlag: Weinheim und Basel 2013
-
- [Inhaltsverzeichnis und Buchbeschreibung](#)

Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung nach 1933

Eine Studie anhand der NS-Zeitschriften für Lehrkräfte und Schülerschaft

Laufzeit: 14 Monate

Förderung: Hans-Böckler-Stiftung/IG-Metall

Leitung: apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer

Beteiligte: Michael Fontana, Ece Kaya, Saskia Müller (Promoviert zum NSLB), Katharina Rhein, Johannes Rhein

Die Grundidee dieses 14monatige Forschungsprojektes ist es, die gegen den Widerstand der Arbeiterbewegung nach 1933 gerichtete und gleichzeitig zur ideologischen Beeinflussung dienende antigewerkschaftliche NS-Propaganda für Jugendliche zu analysieren. Dabei geht es darum, quellenbezogene Antworten auf die Frage zu erarbeiten, wieweit die illegalisierte Arbeiterbewegung nach 1933 gerade unter Jugendlichen noch ideologisch bekämpft und mit welchen Mechanismen gearbeitet wurde.

Es geht darum, vor dem Hintergrund der heutigen Situation in Deutschland und der oben angeschnittenen Problematik der Diskurse über die NS-Zeit an einem geschlossenen Materialkorpus aus gewerkschaftlicher Sicht sowohl eine Übersicht als auch Feinanalysen der NS-Propaganda nach 1933 gegen die Arbeiterbewegung zu erstellen.

1. In welcher Form, wird die Hetze gegen die Arbeiterbewegung betrieben?
2. Welche Gründe werden für die Ablehnung der Parteien der Arbeiterbewegung und für die Ablehnung der Gewerkschaftsbewegung ins Feld geführt?
3. Welchen Stellenwert hat die pervertierende Imitation von Forderungen der Arbeiterbewegung?
4. Wie haben sich in den verschiedenen Etappen der NS-Diktatur die unterschiedlichen Begründungen und Vorwürfe/Hetze verändert?

[Antrag für das Forschungsprojekt](#)

Veröffentlichungen



-
-
- Benjamin Ortmeyer und Katharina Rhein:
NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945

Imitation und Indoktrination
Beltz Juventa-Verlag: Weinheim und Basel 2015.

- Benjamin Ortmeyer und Katharina Rhein (Hg.):
NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945
Materialien für Lehre, Unterricht und gewerkschaftliche Bildungsarbeit
Protogoras Academicus. Frankfurt am Main 2015.



Abgeschlossen:

Lern- und Forschungsprojekt „Reflexionen über die NS-Zeit und über die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf“

Laufzeit: 1.8.2009 – 31.1.2012

Förderung: Hans-Boeckler-Stiftung

Projektleitung: apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer, Univ.-Prof. Dr. Micha Brumlik

Beteiligte: Steffen Bennewitz, Katha Rhein

Von 2009 bis 2012 wurde im Rahmen eines Lehr- und Forschungsprojektes der HANS-BOECKLER-STIFTUNG eine sozialemprische Studie mit über 300 Studierenden zu ihrem Wissen über die NS-Zeit und den entsprechenden Zugängen (u.a. Schule, Familie, Medien) durchgeführt. Diese Studie wurde verbunden mit der Entwicklung von Vortrags-Konzepten über die NS-Zeit und die NS-Pädagogik in mehrfach evaluierten Vorlesungen. Die hier für die Lehre erstellten Materialien und die dafür eingerichtete Homepage werden kontinuierlich weiterentwickelt und überarbeitet.

[<Projektantrag>](#)

Pädagogik und NS-Zeit

Zugänge zum Wissen über die NS-Zeit

Hauptmenü

- [Start](#)
- [Vortrags-Konzepte](#)
- [Schlüssel-Szenen \(Videos\)](#)
- [Abschlussberichte](#)
- [Das Projekt](#)

Herzlich Willkommen



Auf diesen Seiten finden Sie Materialien, die im Rahmen des von der Hans-Böckler-Stiftung finanzierten Projektes „Reflexionen über die NS-Zeit und über die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf“ an der Goetheuniversität Frankfurt erarbeitet wurden.

Einen Überblick über sämtliche Vorlesung und zu verwendende Schlüsselszenen finden Sie [hier](#) (pdf, 3.99 MB):



Die **VORTRAGS-KONZEPTE** bieten eine Zusammenstellung von Power-Point-Präsentationen, die über zwei Jahre in Vorlesungen und Seminaren erprobt und evaluiert wurden, und richten sich an pädagogische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an Hochschulen, in Gewerkschaften, Schulen und anderen Bereichen der Bildungsarbeit.

Die **SCHLÜSSEL-SZENEN**, eine Zusammenstellung von kurzen Video-Ausschnitten zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten, können als Diskussionsanregung und zum Teil auch als Gedächtnisanker dienen.

Über das Projekt

Die hier vorgelegten Vortrags-Konzepte, die über zwei Jahre an der Goethe-Universität in Frankfurt in Vorlesungen und Seminaren erprobt und evaluiert wurden, richten sich an pädagogische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an Hochschulen, in Gewerkschaften, Schulen und anderen Bereichen der Bildungsarbeit.

Die Broschüre ist so aufgebaut, dass es möglich ist, Themen anders zusammenzustellen, zu variieren oder zu ergänzen. Das gilt auch für die Vorschläge zu ausgewählten Schlüssel-Szenen, die als Diskussionsanregung, aber zum Teil auch als Gedächtnisanker dienen können.

Ausgangspunkte zur Beschäftigung mit der NS-Zeit sind die Vielzahl unterschiedlicher und sich steigernder NS-Verbrechen – von der Ausgrenzung bis zu Morden, bis zum staatlich organisierten und industriell durchgeführten Massenmorden. (Erster Themenblock)

Im zweiten Themenblock geht es um die in der NS-Zeit vorherrschende Ideologie. Diese „NS-Ideologie“ ist keinesfalls in sich geschlossen. Es ist eher ein Konglomerat schon existierender Ideologien, die durch die NS-Verbrechen in die Realität umgesetzt wurden. Hier werden auch theoretische Ansätze zur Annäherung an Erklärungen über ökonomische, gesellschaftliche, ideologische und psychologische Ursachen und Wurzeln des NS-Systems behandelt werden.

In einem dritten Themenblock werden (nicht nur) für den pädagogischen Bereich die Vortrags-Konzepte über Erziehungswissenschaft und Erziehungspraxis in der NS-Zeit vorgestellt. Gerade die Abschnitte über Schulalltag in der NS-Zeit sind von grundsätzlichem Interesse.

In einem vierten Themenblock geht es um die Zeit nach 1945. Zunächst wird das Thema „Verleugnen und Verdrängen“ – die zweite Schuld – vorgestellt, es folgt ein Teil über Aktionen gerade von Jugendlichen zur Aufklärung über Geschichte und Gegenwart, insbesondere auch zum Thema „Nazis heute“.

Wissen über grundlegende Fakten vorzustellen und Möglichkeit zur Entwicklung eigener Positionen zu geben – das ist das Grundanliegen dieser Publikation.

Medienpädagogisch ist es üblich, im Rahmen einer Power-Point-Präsentation möglichst wenig Text, keine ganz genauen Quellen und für einen Vortrag möglichst wenig Folien zum mündlichen Vortrag vorzubereiten und einzusetzen. Insofern wurden hier keine klassischen Powerpoint-Folien erstellt, sondern Vortragskonzepte. Dadurch, dass alle Folien wie auch die Schlüssel-Szenen auf der dafür eingerichteten Homepage:

www.paedagogikundns.wordpress.com

zur Verfügung gestellt werden, ergibt sich medienpädagogisch die Möglichkeit, die Folien zu verändern und für die Präsentation zu vereinfachen. Voraussetzung zur Nutzung der Vortrags-Konzepte als Powerpoint-Präsentationen ist wie bei jeder pädagogischen Arbeit sowohl die möglichst genaue Kenntnis der Lerngruppe, als auch die vorherige selbständige

Beschäftigung mit dem vorzustellenden Thema. Dementsprechend können Folien und Auswahl der Schlüssel-Szenen angepasst werden.

Lücken sind uns bewusst. Kritiken und Anregungen sind erwünscht. Sie können auf der Homepage rasch berücksichtigt werden. Bei Neuauflagen der Broschüre werden Veränderungen jeweils in einem Vorwort mitgeteilt werden – auch um zu unterstreichen, dass es sich von der Anlage her nicht um ein abgeschlossenes Projekt handelt.

Benjamin Ortmeier, Frankfurt am Main, Januar 2012

- **ad fontes: Forschungsprojekt zur Dokumentation der pro-nazistischen Schriften von Spranger, Nohl, Weniger und Petersen**

Laufzeit: 1.1.2006 – 30.9.2009

Projektleitung: PD Dr. Benjamin Ortmeier

Förderung: Hans-Boeckler-Stiftung, Max-Traeger-Stiftung, Otto-Brenner-Stiftung

Beteiligte: Univ.-Prof. Dr. Micha Brumlik, Michael Fontana

Beschreibung: Ausgangspunkt des Projektes war das grundlegende Problem der Debatte über die Einordnung und Bewertung der wissenschaftlichen Tätigkeit führender Köpfe der Geistes- und Erziehungswissenschaft in der NS-Zeit: Das Fehlen allgemein zugänglicher Dokumente ihrer Tätigkeiten in dieser Zeit. Daher wurden alle in der NS-Zeit publizierten und verstreut gelagerten Dokumente der umstrittenen führenden Köpfe Eduard Spranger, Herman Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen zusammengestellt und analysiert.

ad fontes

Forschungsprojekt zur Dokumentation der pro-nazistischen Schriften von Spranger, Nohl, Weniger und Petersen

Laufzeit: 1.1.2006 – 30.9.2009

Projektleitung: PD Dr. Benjamin Ortmeier

Förderung: Hans-Boeckler-Stiftung, Max-Traeger-Stiftung, Otto-Brenner-Stiftung

Beteiligte: Univ.-Prof. Dr. Micha Brumlik, Michael Fontana

Ausgangspunkt des Projektes war das grundlegende Problem der Debatte über die Einordnung und Bewertung der wissenschaftlichen Tätigkeit führender Köpfe der Geistes- und Erziehungswissenschaft in der NS-Zeit: Das Fehlen allgemein zugänglicher Dokumente ihrer Tätigkeiten in dieser Zeit.

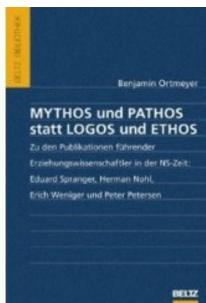
Daher wurden alle in der NS-Zeit publizierten und verstreut gelagerten Dokumente der umstrittenen führenden Köpfe Eduard Spranger, Herman Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen zusammengestellt und analysiert.

Alle vier untersuchten Erziehungswissenschaftler repräsentieren personell eine gewisse Kontinuität zwischen der Weimarer Republik, der NS-Zeit und der BRD. Trotz unterschiedlicher theoretischer Ansätze haben die genannten Personen alle zunächst in der Weimarer Republik ihre Grundkonzeptionen entworfen. Alle haben ohne NSDAP-Mitgliedschaft vor allem auf Basis eines deutschen Nationalismus und Militarismus trotz dieser oder jener Einwendungen das NS-Regime begeistert begrüßt und ihre jeweiligen Konzeptionen in den Dienst des NS-Regimes gestellt.

Dabei stellt die Dokumentation ihrer Publikationen – je nach Person mit unterschiedlichen Schwerpunkten – den jeweiligen Stellenwert des deutschen Nationalismus, des Antisemitismus, des Rassismus, des Militarismus und des Antidemokratismus im jeweiligen inneren Zusammenhang dar und konfrontiert diese mit den Erklärungsversuchen der vier Erziehungswissenschaftler nach 1945.

Jeder Forschungsbericht besteht aus einer systematischen Auswertung der Grundschriften der vier Erziehungswissenschaftler, der chronologischen Darstellung ihrer Publikationen in der NS-Zeit, ihrer Auseinandersetzung mit der NS-Zeit nach 1945 und einem ebenfalls chronologisch geordneten Literaturbericht.

Veröffentlichungen:



- Benjamin Ortmeier:

Mythos und Pathos statt Logos und Ethos.

Zu den Publikationen führender Erziehungswissenschaftler in der NS-Zeit: Eduard Spranger, Herman Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen.

Beltz-Verlag: 2., durchgesehene Auflage, Weinheim und Basel 2010

Forschungsberichte:

- Benjamin Ortmeier: [Eduard Spranger und die NS-Zeit](#) (pdf | 427 S. | 5,6 MB)
 - Benjamin Ortmeier: [Herman Nohl und die NS-Zeit](#) (pdf | 212 S. | 3,6 MB)
 - Benjamin Ortmeier: [Peter Petersen und die NS-Zeit](#) (pdf | 153 S. | 7,6 MB)
 - Benjamin Ortmeier: [Erich Weniger und die NS-Zeit](#) (pdf | 249 S. | 3,35 MB)
-

2. DOKUMENTATION

Neben Forschung und Lehre sieht die Forschungsstelle ihre Aufgabe auch darin, Schriften und Quellen aus der NS-Zeit zusammenzustellen und zu dokumentieren, um sie weiterer Forschung zugänglich zu machen.

Dabei geht es einerseits um die **Digitalisierung** insbesondere von NS-Zeitschriften und andererseits um umfangreiche eigene Zusammenstellungen von historischem Quellenmaterial in der **Reihe "ad fontes"**, die für Bibliotheken und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen gedruckt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Veröffentlichungen von Erziehungswissenschaftlern 1933-1945, wie etwa von Eduard Spranger, Peter Petersen oder Heinrich Roth. Außerdem ist in der Reihe eine Komplettausgabe der NS-Schülerzeitschrift "Hilf mit!" erschienen.

Informationen über die **Reihe „ad fontes“** finden sie hier:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/reihe-ad-fontes/>

Die digitalisierten Zeitschriften stehen für die wissenschaftliche Forschung auf einer eigens eingerichteten Homepage zur Verfügung. Der Zugang zu dieser Website kann von der Forschungsstelle bei Bedarf erfragt werden. Einen Überblick über die **Digitalisierungsprojekte** und die online zur Verfügung stehenden Zeitschriften erhalten Sie unter:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/digitalisierungsprojekte/>

Zudem werden für Interessierte, insbesondere auch für Studierende, thematische Bibliographien zusammengestellt, um die Forschungs- und Studienarbeit zu erleichtern:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/bibliographien-2/>

2. Dokumentation

Reihe “ad fontes”

Gedruckte Dokumentation von Quellenmaterial aus der NS-Zeit

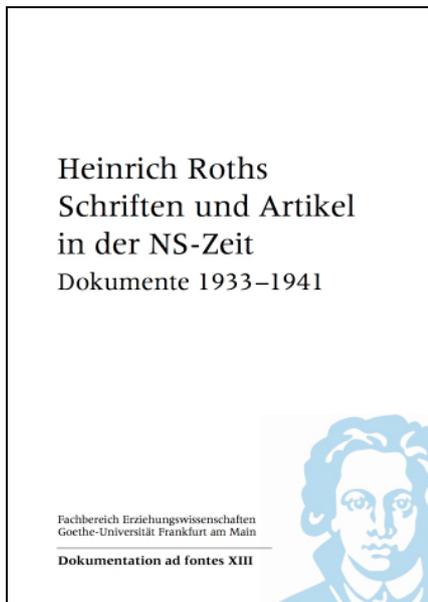
In der Reihe **ad fontes** erscheinen umfangreiche Zusammenstellungen von historischem Quellenmaterial aus der NS-Zeit. Der Schwerpunkt liegt auf den Veröffentlichungen von Erziehungswissenschaftlern 1933-1945, wie etwa von Eduard Spranger, Peter Petersen oder Heinrich Roth. Außerdem ist in der Reihe eine Komplettausgabe der NS-Schülerzeitschrift “Hilf mit!” erschienen.

Die Bände sind ausschließlich für Bibliotheken und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen gedacht.

Eine Übersicht über alle **ad fontes-Dokumentationen** finden Sie [hier](#).

ad fontes XIII

Dokumentation zu Heinrich Roth



Der Band "Heinrich Roths Schriften und Artikel in der NS-Zeit" versammelt Faksimiles sämtlicher von Heinrich Roth in den Jahren 1933 bis 1941 publizierter Beiträge sowie eine Einleitung von Benjamin Ortmeier.

DIN A4, gebunden, 328 Seiten, davon 308 Seiten Dokumente, 50 €*

Vorschau: [Einleitung und Inhaltsverzeichnis](#).

ad fontes XII

Dokumentation zu Hans Wenke



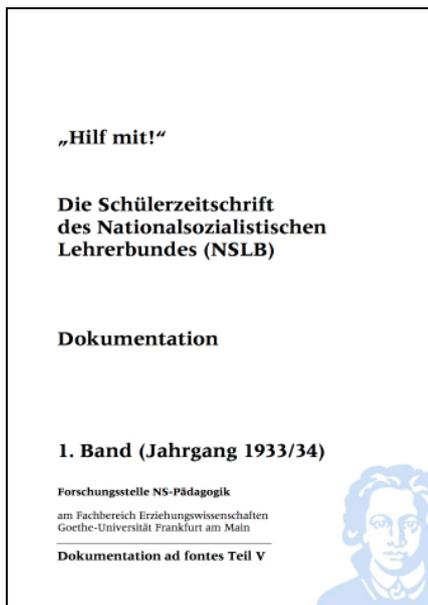
Die Dokumentation enthält eine Zusammenstellung sämtlicher Berichte Wenkes über "Die pädagogische Lage in Deutschland", die von Februar 1934 bis Mai 1942 in der Zeitschrift "Die Erziehung" erschienen sind, zusammen mit einer Einleitung von Benjamin Ortmeier.

DIN A4, gebunden, 434 Seiten, davon 388 Seiten Dokumente, 65 €*

Vorschau: [Einleitung und Inhaltsverzeichnis](#).

ad fontes V-XI

Dokumentation der Schülerzeitschrift “Hilf mit!”



Die Dokumentation umfasst sämtliche erschienenen Jahrgänge der Zeitschrift “Hilf mit!” (1933 bis 1944) als Faksimile-Nachdruck. Die sieben Bände der Dokumentation (DIN A4, gebunden) haben einen Umfang von je ca. 450 Seiten. Jeder Band enthält eine einleitende Einschätzung der Zeitschrift.

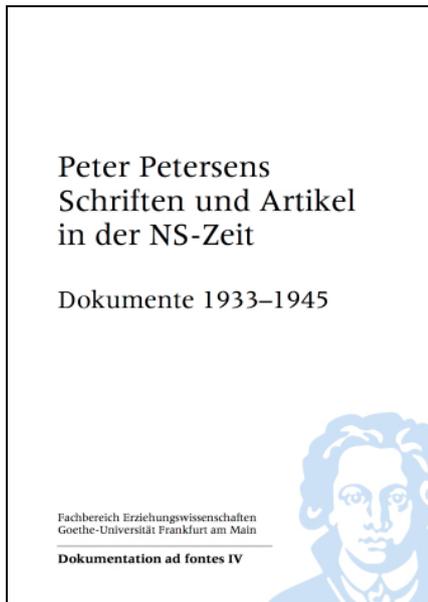
Die Dokumentationsbände erscheinen im Zusammenhang mit der Studie [“Indoktrination. Rassismus und Antisemitismus in der Nazi-Schülerzeitschrift ‘Hilf mit!’ \(1933-1944\)”](#) von Benjamin Ortmeier (Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2013).

Die sieben Bände sind zusammen für 665 € erhältlich.*

Vorschau: [Einleitung](#).

ad fontes IV

Peter Petersens Schriften und Artikel in der NS-Zeit



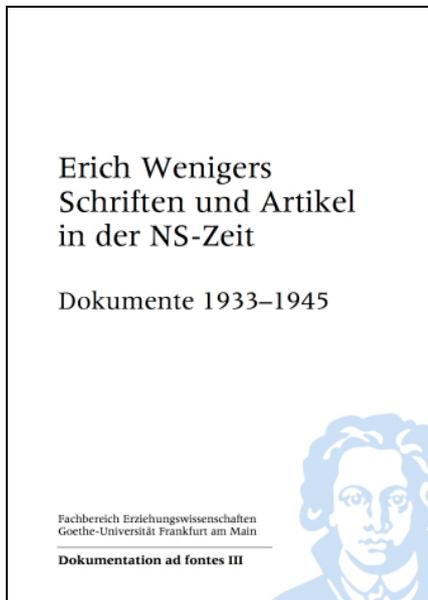
Dokumente 1933–1945.

DIN A4, gebunden, 698 Seiten, davon 588 Seiten Dokumente, 80 €*.

Vorschau: [Inhaltsverzeichnis und Einleitung](#).

ad fontes III

Erich Wenigers Schriften und Artikel in der NS-Zeit



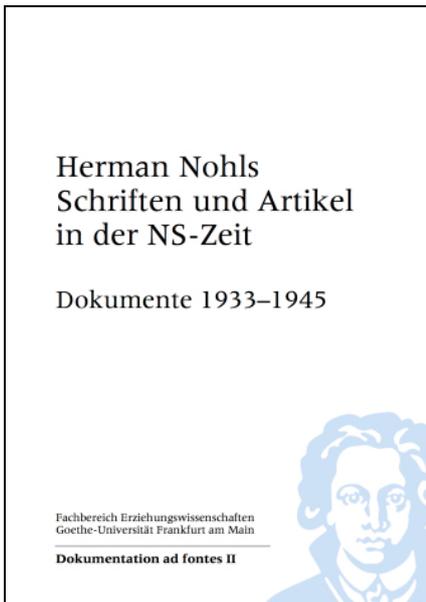
Dokumente 1933–1945.

DIN A4, gebunden, 665 Seiten, davon 540 Seiten Dokumente, 80 €*.

Vorschau: [Inhaltsverzeichnis und Einleitung](#).

ad fontes II

Herman Nohls Schriften und Artikel in der NS-Zeit



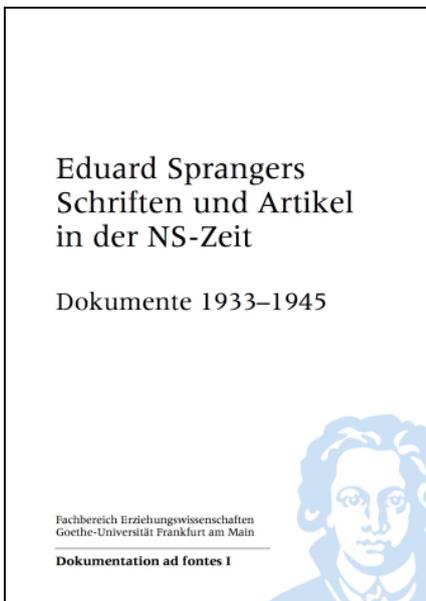
Dokumente 1933–1945.

DIN A4, gebunden, 596 Seiten, davon 456 Seiten Dokumente, 75 €*

Vorschau: [Inhaltsverzeichnis und Einleitung](#).

ad fontes I

Eduard Sprangers Schriften und Artikel in der NS-Zeit



Dokumente 1933–1945.

DIN A4, gebunden, 1044 Seiten, davon 836 Seiten Dokumente, 95 €*

Vorschau: [Inhaltsverzeichnis und Einleitung](#).

* Die vorgestellten Publikationen werden ausschließlich an Bibliotheken und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen ausgeliefert.

Digitalisierungsprojekte

Die Forschungsstelle NS-Pädagogik hat inzwischen teilweise in Kooperation mit der *Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF)* des DIPF und dem *Haus der Wannseekonferenz* mehrere pädagogische und erziehungswissenschaftliche NS-Zeitschriften vollständig digitalisiert. Diese stehen für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung.

Folgende Zeitschriften liegen vollständig vor:

- **DIE ERZIEHUNG** (Eduard Spranger)
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **WELTANSCHAUUNG UND SCHULE** (Alfred Baeumler)
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **VOLK IM WERDEN** (Ernst Krieck)
Zeitschrift für Kulturpolitik (ab 1940: Zeitschrift für Erneuerung der Wissenschaften)
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **DEUTSCHES / NATIONALSOZIALISTISCHES BILDUNGSWESEN** (NSLB)
1933-1936 „Deutsches Bildungswesen. Erziehungswissenschaftliche Monatsschrift des Nationalsozialistischen Lehrerbundes für das gesamte Reichsgebiet“
1936-1943 „Nationalsozialistisches Bildungswesen“
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **ZENTRALES ORGAN DES NSLB**
1933 „Nationalsozialistische Lehrerzeitung. Kampfblatt des Nationalsozialistischen Lehrerbundes“
1933-1938 „Reichszeitung der deutschen Erzieher. Nationalsozialistische Lehrerzeitung“
1938-1945 „Der Deutsche Erzieher. Reichszeitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes“
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **DIE DEUTSCHE HÖHERE SCHULE**
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **ZEITSCHRIFT FÜR DIE VOLKSSCHULE**
1934/35-1935/36 „Der neue Volkserzieher“
1936-1938 „Der deutsche Volkserzieher. Zeitschrift für Volksschullehrer“
1939-1944 „Die deutsche Volksschule. Zeitschrift für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung“
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **DIE DEUTSCHE SONDERSCHULE**
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [Faksimile](#)
- **HILF MIT!** – Illustrierte deutsche Schülerzeitung
Gesamtinhaltsverzeichnis als [Tabelle](#) / als [\(Faksimile, unvollst.\)](#)

LINK: [Online-Archiv der untersuchten Zeitschriften](#) (Intern)

Der Zugang zum Online-Archiv kann bei der Forschungsstelle NS-Pädagogik angefragt werden. Kontakt: Forschungsstelle@t-online.de

Auch im Forschungsprojekt analysiert, aber schon vorher von der BBF digitalisiert und online verfügbar: STAATLICHES ORGAN DES REICHSERZIEHUNGSMINISTERIUMS

[1933–1934 „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“](#)

[1935-1945 „Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Amtsblatt des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Unterrichtsverwaltungen der Länder“](#)

Bibliographien

Die Sammlung von thematisch gegliederten Literaturlisten zur NS-Zeit soll den Zugang und die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit erleichtern; dabei gilt es insbesondere für Multiplikator_innen die thematische Ausdifferenzierung der Forschung aufzuzeigen und hier eine Orientierung zu ermöglichen. Die Listen erheben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen die Auseinandersetzung mit einem Thema durch Literaturhinweise erleichtern. Die Sammlung wird kontinuierlich aktualisiert und erweitert und befindet sich noch im Aufbau. Der gegenwärtige Stand ist hier einsehbar:

Download: [Literaturliste](#) (pdf)

Folgende Literatur befindet sich in der Forschungsstelle (Juridicum, Raum 512). Es handelt sich hierbei um eine grobe thematische Zuordnung einzelner Literaturlisten in 4 übergeordnete Kategorien. Die Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern können als Anregung zur weiteren Recherche zu bestimmten Themen dienen. Die Zuordnung zu den verschiedenen Kategorien ist dabei nicht immer eindeutig. Das Material kann zum Kopieren kurzfristig ausgeliehen werden. Eine längere Ausleihe ist leider nicht möglich. Für genauere Informationen wenden sie sich bitte an: Katha Rhein: katrhein@em.uni-frankfurt.de

NS-Verbrechen

Judenverfolgung/Novemberpogrome
 Lager
 Medizin/Eugenik
 Mengele
 NS-Verbrechen an Kindern
 Sinti und Roma
 Stülpnagel und der 20. Juli
 Verfolgung Asozialer
 Verfolgung Homosexueller
 Widerstand II. Weiße Rose
 Widerstand III. Jüdischer Widerstand
 Widerstand IV Frauen
 Widerstand
 Zeugen Jehovas
 Zwangsarbeit
 Bücherverbrennung/Exilliteratur
 Exil
 Zweiter Weltkrieg/Länder
 Polen
 Russland/Sowjetunion
 Regionalforschung
 Frankfurt
 Einzelschicksale

NS-Ideologie

Antisemitismus
 Biologismus
 Rassismus
 Faschismustheorie
 Kolonialismus
 Nationalismus
 Wegbereiter des NS/NSIdeologie
 Kulturpolitik/Propaganda
 Kirche im NS
 LTI/NS-Sprache
 Psychologie & NS
 Rassen-Günther

NS-Staat und Organisation

NS Organisationen
 NS Alltag
 NS Prominenz
 Täterinnen
 Originaldokumente NS

Theorie und Praxis der NS-Pädagogik

Erziehung/Übergang Weimarer Republik zum NS
 Erziehung und Schule im NS
 Hitlerjunge Quex
 Kleinkinderziehung und NS
 Lehrer im NS
 NS Musik
 NS Schulbuchanalyse
 NS Zeitungsprojekt
 Schule im NS Schulprojekte
 Universität und Wissenschaften im NS

Nach 1945

Nach 1945
 Gerichtsprozesse
 Israelkonflikt
 Gedenkstätten
 Nazis heute
 Erziehung nach Auschwitz
 NS in Kinder- und Jugendliteratur

Sonstiges

Armenien
 Judentum/Jüdische Kultur
 Spanischer Bürgerkrieg

3. LEHRE

Im Rahmen der Arbeit der Forschungsstelle werden regelmäßig Lehrveranstaltungen angeboten.

Darunter eine große zweisemestrige **Vorlesung „Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I & II)“**. Diese Vorlesung wird seit mehreren Jahren evaluiert. Alle Evaluationsberichte sowie eine Beschreibung der Vorlesung finden Sie unter:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/vorlesungen/>

Im Zusammenhang mit der Vorlesung findet derzeit außerdem das vom Präsidium der Goethe-Universität unterstützte **Projekt: „Interaktion und Diskussion – von der Vorlesung zum innovativen Lehrformat“** statt, bei dem es um die Entwicklung und Erprobung eines didaktisch-methodischen Konzepts zur Verbesserung der der Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden in großen Lehrveranstaltungen/Vorlesungen geht. Zum Projekt:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/projekt-interaktion-und-diskussion-von-der-vorlesung-zum-innovativen-lehrformat/>

Darüber hinaus werden **Seminare** angeboten, die im Rahmen der jeweiligen Forschungsprojekte stattfinden und sich insbesondere an Studierende höherer Semester richten, die hierüber auch das Angebot erhalten, ihre Abschlussarbeiten im Kontext des Forschungsprojektes zu schreiben. Zu den Seminaren:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/seminare/>

Pädagogische Materialien

Die Forschungsstelle entwickelt nicht nur Konzepte und Materialien für die universitäre Lehre, sondern erstellt auch Materialien, die auch für die außeruniversitäre pädagogische Bildungsarbeit gedacht sind. Zu den pädagogischen Materialien:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/padagogische-materialien/>



3. LEHRE

Vorlesungen

Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I & II)

Leitung: apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die NS-Zeit und ihre Pädagogik in Theorie und Praxis. Ausgehend von den NS-Verbrechen werden die NS-Ideologie und ihre Wirkungsweise als grundlegend für die Analyse der NS-Pädagogik vorgestellt. In der Vorlesung stehen dabei unterschiedliche Ebenen pädagogischen Wirkens im Fokus. Die Publikationen der ausgesprochen an der NSDAP orientierten Wissenschaftler (Ernst Krieck und Alfred Baeumler) und der das NS-Systems trotz Distanz unterstützenden geisteswissenschaftlichen und reformpädagogischen Wissenschaftler (Spranger, Nohl, Weniger und Petersen) zeigen die Bandbreite damaliger Theorien. Die Ausgrenzung der später zur Vernichtung bestimmten jüdischen Jugendlichen im Schulalltag und die Realität der NS-Indoktrination im Schulalltag beleuchtet die pädagogische Praxis der NS-Zeit. Das gleiche gilt für die Analyse der NS-Schülerzeitschrift „Hilf mit!“ oder die insbesondere durch Johanna Haarer formulierte und im NS propagierte Form der Kleinkindererziehung.

Im Kontrast zur NS-Indoktrination werden der Widerstand in Deutschland und in anderen Ländern sowie Gegenkonzepte gegen autoritäre Erziehungsstile thematisiert.

Die Vorlesung wird regelmäßig als zweisemestrige Lehrveranstaltung angeboten. Sie stützt sich auf die im Rahmen des Lern- und Forschungsprojekts „Reflexionen über die NS-Zeit und über die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf“ erarbeiteten Vortragskonzepte und Schlüsselszenen. Die Vortragskonzepte und Schlüsselszenen können dabei immer wieder variiert werden. Zudem wird ihre Anwendbarkeit so kontinuierlich überprüft was gegebenenfalls zu Veränderungen oder Erweiterungen führt. [Teil I und Teil II der Vorlesung können unabhängig voneinander besucht werden.]

Evaluationen vergangener Vorlesungen

- [Evaluation: Erziehungswissenschaften und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil I\)](#), WiSe 2010/11
- [Evaluation: Erziehungswissenschaften und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil II\)](#), SoSe 2011
- [Evaluation: Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil I\)](#), SoSe 2012
- [Evaluation: Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil I\)](#), WiSe 2012/2013
- [Evaluation: Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil II\)](#), SoSe 2013

- [Evaluation: Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil I\)](#), WiSe 2013/2014
- [Evaluation: Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil II\)](#), SoSe 2014

Projekt: Interaktion und Diskussion – von der Vorlesung zum innovativen Lehrformat

ZIEL: Ziel ist die Entwicklung eines neuen didaktisch-methodischen Konzepts der Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden für Vorlesungen. Dieses findet vor allem im Kontext einer demokratisch orientierten Lehre zum Thema „NS-Pädagogik“ Anwendung, wobei das Konzept auch für andere Vorlesungen angewendet wird.

Es geht um eine innovative Veränderung des Lehrformats VORLESUNG und zugleich um eine Konkretisierung des Begriffs „aktive Mitarbeit“, die erprobt werden soll. Die Aufgabe ist es hier, bei einer großen Vorlesung mit über 500 Studierenden eine regelmäßige Rückmeldung über Inhalt, Methode und Form jeder wöchentlichen Vorlesung zu erhalten, um die Studienbedingungen in einer großen Vorlesung zu verbessern.

Gerade im Bereich des Themas „NS-Pädagogik – Indoktrination“ ist es wichtig, im Sinne einer demokratisch orientierten Pädagogik, Möglichkeiten für den Austausch und die Diskussion zu schaffen und Rückmeldungen zu den Lehrinhalten und -methoden systematisch zu fördern. Daher soll eine nicht kontrollierende, sondern Lehrende und Studierende bereichernde Evaluation als regelmäßiger Prozess – und nicht nur am Ende des Semesters – als Teil des pädagogisch-methodischen Lernprozesses zwischen Lehrendem und Lernenden – fest etabliert werden. Gerade in den Erziehungswissenschaften ist das ein wichtiger Aspekt.

Es geht im Kern also um zwei Aspekte:

- A) Den Begriff der „aktiven Teilnahme“ an einer Vorlesung wirklich zu realisieren, also allen Studierenden eine direkte Interaktion über den gehörten Stoff, das behandelte Thema zu ermöglichen und einzufordern.
- B) Die kontinuierliche Rückmeldung zur Lehre und den verwendeten Lehrmaterialien und ihre Verbesserung unter Einbeziehung der Studierenden.

Der „Mehrwert“ der innovativen Erprobung eines solchen Verfahrens zur Etablierung und Verstärkung einer „Rückmeldekultur“ auch für andere Lehrende ist evident, da die aktive Teilnahme, die Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden organisiert und nachvollziehbar wird und nicht nur ein Begriff auf dem Papier bleibt.

Das Projekt läuft seit Sommersemester 2014 und wird über QSL-Mitteln finanziert, die das Präsidium der Goethe-Universität bewilligt hat.

Auswertungsberichte der bisherigen Umfragen:

- [Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit \(Teil II\)](#), SoSe 2014
- Der Bericht über die Auswertung der Vorlesung „Einführung zur Geschichte der Erziehungswissenschaft und zur Problematik der ‘Klassiker’ der Pädagogik“, WiSe 2014/15, wird derzeit noch erstellt

**Angemeldete Studierende Vorlesung Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier 2010-2015**

WiSe 2010/11 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I)

Home	Gruppen	Lernressourcen	WS10.11: Erz...
<p>Gruppenmanagement Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>			
<p>Übersicht</p>			
Anzahl Gruppen: 1			
Anzahl Mitglieder total: 231			
Anzahl Betreuer: 1			
Anzahl Teilnehmer: 230			
Anzahl Lernbereiche: 0			

230

SoSo 2011 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil II)

Home	Gruppen	Lernressourcen	SoSe12:Vorie...	SoSe11: Erzi...
<p>Gruppenmanagement Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>				
<p>Übersicht</p>				
Anzahl Gruppen: 1				
Anzahl Mitglieder total: 375				
Anzahl Betreuer: 1				
Anzahl Teilnehmer: 374				
Anzahl Lernbereiche: 0				

374

SoSo 2012 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I)

Home	Gruppen	Lernressourcen	SoSe12:Vorie...
<p>Gruppenmanagement Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>			
<p>Übersicht</p>			
Anzahl Gruppen: 2			
Anzahl Mitglieder total: 453			
Anzahl Betreuer: 0			
Anzahl Teilnehmer: 453			
Anzahl Lernbereiche: 0			

453

WiSe 2013/13 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I)

Home	Gruppen	Lernressourcen	WS12/13:Vorl...
<p>Gruppenmanagement Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>			
<p>Übersicht</p>			
Anzahl Gruppen: 1			
Anzahl Mitglieder total: 320			
Anzahl Betreuer: 2			
Anzahl Teilnehmer: 318			
Anzahl Lernbereiche: 0			

316

Die Vorlesung wurden nicht jedes Semester angeboten, sondern durch Vorlesungen „Zur Problematik der „Klassiker der Pädagogik“ ergänzt.

SoSe 2013 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil II)

Home	Gruppen	Lernressourcen	SoSe2013, Ort...
<p>Gruppenmanagement</p> <p>Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>			
<p>Übersicht</p> <p>Anzahl Gruppen: 1</p> <p>Anzahl Mitglieder total: 386</p> <p>Anzahl Betreuer: 4</p> <p>Anzahl Teilnehmer: 382</p> <p>Anzahl Lernbereiche: 0</p>			

356

WiSe 2013/14 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I)

Home	Gruppen	Lernressourcen	WiSe 2013/14...
<p>Gruppenmanagement</p> <p>Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>			
<p>Übersicht</p> <p>Anzahl Gruppen: 3</p> <p>Anzahl Mitglieder total: 479</p> <p>Anzahl Betreuer: 0</p> <p>Anzahl Teilnehmer: 479</p> <p>Anzahl Lernbereiche: 0</p>			

479

Ab SoSe 2014 wurde die Vorlesung nicht mehr für CP für Lehramtstudierende durch neue Prüfungs- und Lehrordnung des ABL zugelassen. Daher konnten sich ab jetzt jeweils über 100 Lehramtsstudierende in diese Vorlesung **nicht** mehr einschreiben, um „Creditpoints“ zu erhalten. Nur noch Bachelor-Studierende.

SoSe 2014 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil II)

Home	Gruppen	Lernressourcen	SoSe2014-Ort...
<p>Gruppenmanagement</p> <p>Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>			
<p>Übersicht</p> <p>Anzahl Gruppen: 4</p> <p>Anzahl Mitglieder total: 302</p> <p>Anzahl Betreuer: 0</p> <p>Anzahl Teilnehmer: 302</p> <p>Anzahl Lernbereiche: 0</p>			

302

SoSe 2015 - Vorlesung - Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I)

Home	Gruppen	Lernressourcen	SoSe2015-Ort...
<p>Gruppenmanagement</p> <p>Willkommen beim Gruppenmanagement.</p>			
<p>Übersicht</p> <p>Anzahl Gruppen: 1</p> <p>Anzahl Mitglieder total: 287</p> <p>Anzahl Betreuer: 0</p> <p>Anzahl Teilnehmer: 287</p> <p>Anzahl Lernbereiche: 0</p>			

287

Seminare

Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften

Leitung: apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer.

Das Seminar dient der Verbindung von Forschung und Lehre. Im Seminar können Studierende sich an der Forschungsarbeit der jeweiligen Projekte beteiligen. Anhand der Analyse von Zeitschriften, die im Fokus der Forschungsarbeit der Forschungsstelle stehen, sollen textanalytisch und ideologiekritisch Denkfiguren der NS-Propaganda analysiert, verglichen und zusammengefasst werden.

Dazu gehören etwa die zentrale NSLB-Zeitschrift, die an die SchülerInnenenschaft gerichtete vom NSLB herausgegebene Zeitschrift „Hilf mit!“ oder die erziehungswissenschaftliche Zeitschrift „Die Erziehung“.

Für die Analyse ist die Gegenüberstellung von positiver Selbstbeschreibung der deutschen Volksgemeinschaft einerseits und den diskriminierenden und ausgrenzenden Argumentationsmustern andererseits wesentlich. So geht es zum Einen um die Betrachtung des „Arier-Mythos“, der penetranten Verherrlichung des Deutschen sowie der deutschen Jugend; zum Anderen um die Untersuchung der rassistischen NS-Propaganda, die teils in wissenschaftlichen Zeitschriften, teils in agitatorischer Form die Abwertung und Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung, der Sinti und Roma und der Behinderten (Eugenik, Euthanasie) praktiziert wurde.

Dieses Seminar steht im Zusammenhang mit dem aktuellen Forschungsprojekt „Rassismus und Antisemitismus in erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Zeitschriften 1933-1944/45 – Über die Konstruktion von Feindbildern und positivem Selbstbild“.

Überblick über die Seminare:

- **WiSe 2014/15:** NS-Propagandafiguren gegen Arbeiterbewegung und Gewerkschaften in pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften
- **SoSe 2014:** Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften
- **WiSe 2013/14:** Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften
- **SoSe 2013:** Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften am Beispiel der Zeitschrift „Die Erziehung“ und der NSLB Schülerzeitschrift „Hilf mit“
- **WiSe 2012/13:** Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften
- **SoSe 2012:** Rassistische NS-Ideologie im Spiegel erziehungswissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften“ am Beispiel der Zeitschrift „Die Erziehung“ und der NSLB Schülerzeitschrift „Hilf mit“
- **WiSe 2011/12:** Reflexionen über die NS-Zeit und die NS-Pädagogik

Pädagogische Materialien

Thema: NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945

- Benjamin Ortmeyer und Katharina Rhein (Hg.):
NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945

Materialien für Lehre, Unterricht und gewerkschaftliche Bildungsarbeit
Protogoras Academicus. Frankfurt am Main 2015.



Näheres zu den pädagogischen Materialien [hier](#).

Pädagogik und NS-Zeit – Vortragskonzepte und Schlüsselszenen

- Projektidee**
Im Rahmen des Lern- und Forschungsprojektes „Reflexionen über die NS-Zeit und über die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf“ wurden verschiedene pädagogische Materialien entwickelt und erprobt. Die als Anregungen gedachten Vortragskonzepte bieten thematisch breit angelegte und ausdifferenzierte und strukturierte Zugänge zur NS-Zeit. Mit den sogenannten „Schlüssel-Szenen“ findet sich eine Zusammenstellung von kurzen Videos und Film-Ausschnitten, die gleichermaßen als Gedächtnisanker und Diskussionsanregung dienen können und so mit den Vortrags-Konzepten kombiniert werden können. Sowohl die als Powerpoint-Präsentationen vorliegenden Vortragskonzepte, als auch die „Schlüssel-Szenen“ sind frei verwendbar und den jeweiligen Kontexten und Interessen entsprechend für die pädagogische Arbeit einsetzbar.
Link: [Homepage des Projekts](#)



- Vortragskonzepte zur NS-Zeit

Verbrechen – Ideologie – Pädagogik

Vortragssfolien und Hinweise auf passende Videoausschnitte aus Dokumentar- und Spielfilmen sowie von Berichten von Zeitsuginnen und Zeitzeugen. [<Gesamt-pdf.>](#)
Zu den einzelnen Powerpoint-Präsentationen [hier](#).

- Schlüsselszenen

Videosequenzen

Zur Datenbank kurzer Videoausschnitte zum Thema NS-Zeit für die pädagogische Arbeit [hier](#).

Pädagogik und NS-Zeit

Zugänge zum Wissen über die NS-Zeit

Start

Vortrags-Konzepte

Schlüssel-Szenen (Videos)

Abschlussberichte

Das Projekt

Suchen

<https://paedagogikundns.wordpress.com/medien/>

Stand 22. Mai 2015

Videokanal mit 274 987 Aufrufe

Schlüssel-Szenen: Überblick

Teil I: NS-Verbrechen



**Weltgeschichtliche
Dimension des
Mordprogramms**

(2 Videos)



**NS-Verbrechen gegen die
jüdische Bevölkerung**

(10 Videos)



**NS-Verbrechen gegen Sinti
und Roma**

(7 Videos)



Eugenik/"Euthanasie"

(4 Videos)



Widerstand in Deutschland

(11 Videos)



**Widerstand in anderen
Ländern**

(12 Videos)

Teil II: NS-Ideologie



NS-Ideologie: Überblick

(2 Videos)



Deutscher Nationalismus / Militarismus

(6 Videos)

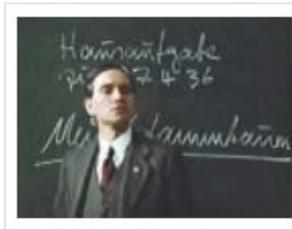


Psychologische Erklärungsversuche zum NS

(4 Videos)

<https://paedagogikundns.wordpress.com/medien/>

Teil III: Theorie und Praxis der NS-Pädagogik



Pädagogik in der NS-Zeit

(7 Videos)

Zusatzteil: Zweite Schuld und Aufklärung als Aktion



Zweite Schuld (nach 1945)

(10 Videos)



Neonazismus, Rassismus, Asylpolitik

(13 Videos)



Aufklärungsaktionen über die NS-Zeit

(7 Videos)



Weiße Rose: Flugblattaktion, Verhaftung und Hinrichtung
31.503 Aufrufe • vor 2 Jahren



Das Milgram-Experiment: Die Durchführung
26.519 Aufrufe • vor 2 Jahren



VERNICHTUNG: Das Vernichtungslager Sobibór: ...
16.248 Aufrufe • vor 2 Jahren



Deutsche Bevölkerung im befreiten KZ Buchenwald
13.802 Aufrufe • vor 2 Jahren



Theodor W. Adorno über die Bedeutung ...
11.746 Aufrufe • vor 2 Jahren



„Swingjugend“ als alternativer Lebensentwurf während der...
8.678 Aufrufe • vor 2 Jahren



Aufstand im Warschauer Ghetto
7.409 Aufrufe • vor 2 Jahren



VERNICHTUNG: Antisemitische Propaganda...
7.274 Aufrufe • vor 2 Jahren



Janusz Korczaks Wirken als Pädagoge
7.037 Aufrufe • vor 2 Jahren



Der Aufstand von Sobibór: Die Flucht
6.438 Aufrufe • vor 2 Jahren



Georg Elzers Anschlag auf Adolf Hitler: Planung und ...
5.569 Aufrufe • vor 2 Jahren



Der „Schienenkrieg“ russischer Partisanen in ...
4.997 Aufrufe • vor 2 Jahren



Rassenbiologischer Unterricht behandelt ...
4.651 Aufrufe • vor 2 Jahren



Kritik an Korczak durch ehemalige Waisenhauskind..
4.329 Aufrufe • vor 2 Jahren



NS-„Euthanasie“: Auch der Jäger verpasst dem Hund di...
4.005 Aufrufe • vor 2 Jahren



Die Praxis der Vernichtung sogenannten lebensunwert...
3.853 Aufrufe • vor 2 Jahren



Das Deutschlandlied in jeder Klasse
3.852 Aufrufe • vor 2 Jahren



1 Jahr NSU Prozess - Vortrag Yavuz Narin Teil I
3.566 Aufrufe • vor 11 Monaten



Adolf Hitler zur Bindung an den NS-Staat von ...
3.585 Aufrufe • vor 2 Jahren



Brandanschläge auf Asylheime in Rostock 1992
3.195 Aufrufe • vor 2 Jahren

[Nach Anzahl der Aufrufen sortiert]

<https://paedagogikundns.wordpress.com/medien/>



Die Institution des „Kindergerichts“ in Korczaks...
3.201 Aufrufe • vor 2 Jahren



BEFREIUNG: BBC 1945: Überlebende von Bergen ...
3.052 Aufrufe • vor 2 Jahren



„Euthanasie“ verbrecen und deren Begründung aus ...
2.896 Aufrufe • vor 2 Jahren



Bücherverbrennungen 1817 und 1933
2.775 Aufrufe • vor 2 Jahren



Rudolf Vrba über Schwierigkeiten des ...
2.713 Aufrufe • vor 2 Jahren



I.Bubis in Rostock: „Die Menschen hier können doch...
2.517 Aufrufe • vor 2 Jahren



Der Aufstand von Sobibór: Letzte Vorbereitungen
2.447 Aufrufe • vor 2 Jahren



Widerstand in Holland: Erschießung eines Gestapo-...
2.437 Aufrufe • vor 2 Jahren



Die erste Strophe des Deutschlandliedes nach Sie...
2.442 Aufrufe • vor 2 Jahren



Das Milgram-Experiment: Erklärung des Ablaufs
2.384 Aufrufe • vor 2 Jahren



Rassenbiologischer Unterricht behandelt ...
2.226 Aufrufe • vor 2 Jahren



Trude Simonsohn zur Geschichte der Kinder im KZ...
2.115 Aufrufe • vor 2 Jahren



Der Aufstand von Sobibór: Planung des Widerstands
1.956 Aufrufe • vor 2 Jahren



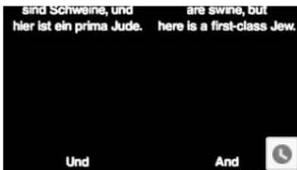
Weiße Rose: Frauen an der Uni während der NS-Zeit
1.745 Aufrufe • vor 2 Jahren



1 Jahr NSU Prozess - Vortrag Yavuz Narin Teil II
1.731 Aufrufe • vor 11 Monaten



Erich Fromm über „die Fiktion, dass der moderne Mensch ...
1.662 Aufrufe • vor 2 Jahren



VERNICHTUNG: Die „Ausrottung der Juden“ als ...
1.628 Aufrufe • vor 2 Jahren



Swing als politisches Statement
1.557 Aufrufe • vor 2 Jahren



Herbert-Baum-Gruppe: Flugblätter und ...
1.469 Aufrufe • vor 2 Jahren



Rudolf Vrba: Konsequenzen der Bedingungen in ...
1.413 Aufrufe • vor 2 Jahren



1 Jahr NSU Prozess - Vortrag Yavuz Narin Teil III und ...
1.401 Aufrufe • vor 11 Monaten



Härtere Strafen für Polen und Juden, weil sie ...
1.379 Aufrufe • vor 2 Jahren



Das Wissen der katholischen Kirche um die Morde in den ...
1.305 Aufrufe • vor 2 Jahren



Wegen Hetze des Schulleiters von Mitschülern verprügelt
1.140 Aufrufe • vor 2 Jahren



Im Zwielicht: Diskussion in Jena über die NS- ...
968 Aufrufe • vor 3 Jahren



Jüdischer Widerstand: Abba Kovner
923 Aufrufe • vor 2 Jahren



Weißerose: Debatte über Sabotage
902 Aufrufe • vor 2 Jahren



Georg Elzers Anschlag auf Adolf Hitler: Geständnis und...
884 Aufrufe • vor 2 Jahren



Abschiebung: Der Fall der Familie Özdemir
885 Aufrufe • vor 2 Jahren



Unterschied zwischen Konzentrations- und ...
881 Aufrufe • vor 2 Jahren



DISKRIMINIERUNG: „Die haben alle den gleichen ...
818 Aufrufe • vor 2 Jahren



Peter Petersen als Namensgeber für Schulen ...
807 Aufrufe • vor 2 Jahren



„Unsere Aufgabe war es ja, das Ghetto zu erhalten!“
770 Aufrufe • vor 2 Jahren



Ein Wehrmachtsgeneral als vorbildlicher Widerständler?
701 Aufrufe • vor 2 Jahren



Rostockerin berichtet was sie an „den Ausländern“ stört ur...
684 Aufrufe • vor 2 Jahren



Naziparolen an der Holbeinschule
679 Aufrufe • vor 2 Jahren



Eichmann vor Gericht: „Ich hatte das Unglück, in diese ...
673 Aufrufe • vor 2 Jahren



Widerstand in Holland: Hannie Schafts Eintritt in den ...
659 Aufrufe • vor 2 Jahren



Hessenschau zur Kritik am Deutschlandlied 2006
581 Aufrufe • vor 2 Jahren



Ricky Adler berichtet von seiner Arbeit im ...
558 Aufrufe • vor 2 Jahren



Trude Simonsohn zum Vergleich zwischen ...
539 Aufrufe • vor 2 Jahren



Hildegard Lagrene erzählt über das Zusammentreffen ...
546 Aufrufe • vor 2 Jahren



Ein Frankfurter Universitätsprofessor und di...
493 Aufrufe • vor 2 Jahren



Andreas Huckele: Sexualisierte Gewalt am ...
538 Aufrufe • vor 4 Monaten



Die Sonderschule August-Henze-Schule ist nach ...
471 Aufrufe • vor 3 Jahren



Widerstand durch Mitglieder der KPD
467 Aufrufe • vor 2 Jahren



„Jenseits des hippokratischen Eids“ (2/4): Vortrag und ...
464 Aufrufe • vor 1 Jahr



VERNICHTUNG: BBC 1942: Bericht über die Vernichtung...
462 Aufrufe • vor 2 Jahren



Plakataktion am Frankfurter Börneplatz zum Gedenken a...
298 Aufrufe • vor 3 Jahren



Ricky Adler berichtet über seinen Transport von ...
297 Aufrufe • vor 2 Jahren



Zusammenhang zwischen Konzentrations- und ...
295 Aufrufe • vor 2 Jahren



Ricky Adler über Abholung aus der Schule
286 Aufrufe • vor 2 Jahren



POGROM: Niederbrennung von Synagogen in Frankfurt ...
277 Aufrufe • vor 2 Jahren



Diskussion um das Deutschlandlied 1991
275 Aufrufe • vor 2 Jahren



"Jenseits des hippokratischen Eids" (1/4): Grußworte
247 Aufrufe • vor 1 Jahr



Trude Simonsohn - Die Kinder von Theresienstadt
227 Aufrufe • vor 3 Monaten



POGROM: Niederbrennung von Synagogen in Frankfurt ...
215 Aufrufe • vor 2 Jahren



Valentin Senger analysiert die Verdrängung nach 1945
202 Aufrufe • vor 2 Jahren



Streit um die Broschüre „Die Nazi-Zeit an Schulen ...
200 Aufrufe • vor 2 Jahren



Prof. Dr. Michael Brumlik: National bewusste Mediävist...
204 Aufrufe • vor 6 Monaten



POGROM: Zeitzeugenbericht zu den Novemberpogromen ...
193 Aufrufe • vor 2 Jahren



Plakataktion am Börneplatz „Gegen Vergessen und ...
189 Aufrufe • vor 2 Jahren



"Jenseits des hippokratischen Eids" (3/4): Vortrag und ...
182 Aufrufe • vor 1 Jahr



Verschärfung des Asylrechts als Reaktion auf die Pogrom...
181 Aufrufe • vor 2 Jahren



„Entschädigungen“ für Zwangsarbeit für die ...
173 Aufrufe • vor 2 Jahren



„Würden heute Flüchtlinge wie Anne Frank in der BRD ...
165 Aufrufe • vor 3 Jahren



AG gegen Antisemitismus arbeitet NS-Schulchronik de...
164 Aufrufe • vor 2 Jahren



Proteste gegen Neonazi-Aufmarsch in Dresden im ...
160 Aufrufe • vor 2 Jahren



Benjamin Ortmeier bei Respekt TV
133 Aufrufe • vor 10 Monaten



Nirgendwo ernstere und betroffenerere Erinnerung an ...
117 Aufrufe • vor 2 Jahren



Polizei duldet Neonazi-Angriffe auf ein Wohnprojekt.
115 Aufrufe • vor 2 Jahren



Sabotageaktionen des Internationalen ...
96 Aufrufe • vor 2 Jahren



Diskussion über die Ehrung von Stülpnagel (Teil 1/2)
83 Aufrufe • vor 8 Monaten



„Auschwitz-Gedenktag kein Thema in Schulen“
82 Aufrufe • vor 2 Jahren



Holocaust-Täter: Der Frankfurter Doktorand ...
77 Aufrufe • vor 1 Jahr



Benjamin Ortmeier: Gefahren der AfD / Aufklärung über N...
78 Aufrufe • vor 6 Monaten



Streit um die Ehrung von Stülpnagel -- Schülerinnen ...
67 Aufrufe • vor 9 Monaten



Diskussion über die Ehrung von Stülpnagel (Teil 2/2)
47 Aufrufe • vor 8 Monaten



Benjamin Ortmeier: Gemeinschaft und Staat im ...
45 Aufrufe • vor 6 Monaten



Benjamin Ortmeier: Imitation als Nazi-Strategie / Die Mitt...
36 Aufrufe • vor 6 Monaten



Streit um Stülpnagel -- Vortrag von Willy Katz
31 Aufrufe • vor 9 Monaten

Kanalinfo

118 Abonnenten

274.987 Aufrufe



NSundPaedagogik



22.05.2015

FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK an der
Goethe-Universität
Frankfurt am Main
FORSCHUNG | DOKUMENTATION | LEHRE

<https://paedagogikundns.wordpress.com/medien/>

Apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer

Vortragskonzepte zur NS-Zeit

**VERBRECHEN
IDEOLOGIE
PÄDAGOGIK**

**Reflexionen über die NS-Zeit und über die NS-
Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf**

READER

**Für die Vorlesung „Erziehungswissenschaften und
Pädagogik in der NS-Zeit“ (Teil I & Teil II)**

2015/2016

4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Forschungsstelle ist nicht allein um eine Vermittlung von Forschung und Lehre bemüht, sondern sieht es auch als Aufgabe, die Forschungsergebnisse – im Sinne der Bürgeruniversität - auch außerhalb des universitären Kontextes einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Daher spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle. Einen Überblick über die **Presseberichterstattung** finden Sie hier:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/category/pressebericht/>

Zusätzlich dazu organisiert die Forschungsstelle immer wieder von öffentlichen **Veranstaltungen**, die in der Regel auch auf Video aufgezeichnet werden, damit sie der Öffentlichkeit auch nachträglich zur Verfügung stehen. Zu diesen Veranstaltungen gehören z.B. Zeitzeugen-Gespräche, Gastvorträge und auch eigene Vorträge wie zum Beispiel im Rahmen der Veranstaltungen zu „100 Jahre“ Goethe-Universität.

Zum Veranstaltungsarchiv: <https://forschungsstelle.wordpress.com/veranstaltungen/>



4. Öffentlichkeitsarbeit

FR: »Imitation und Indoktrination«, 05.05.2015

Interview von Martín Steinhagen mit Benjamin Ortmeyer und Katharina Rhein zum Buch "NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945. Imitation und Indoktrination"

Als: [pdf](#) oder als [Scan](#)

FR: Tendenz die Geschichte zu verharmlosen

Bericht über die Fachtagung „Historische Bildungsforschung zur NS-Zeit und die Arbeit der Forschungsstelle NS-Pädagogik“ und die Gründung des Wissenschaftlichen Beirats der Forschungsstelle am 17. April 2015.

[>Download<](#)

FR und FAZ zur Veranstaltung mit Trude Simonsohn

In der FAZ und der FR vom 29.1.2015 sind Berichte über die Veranstaltung mit Trude Simonsohn am 28. Januar erschienen.

[> Download <](#)

HLZ: Josef Mengele und die Goethe-Universität, Dezember 2014

Veranstaltungsbericht in der Zeitschrift der GEW Hessen (Heft 12, 2014).

[> Download<](#)

FR: »Summa cum laude« für den KZ-Arzt, 26.11.2014

Martín Steinhagen über Josef Mengele, die Goethe-Universität und den Vorschlag, eine Historische Kommission zur Erforschung der NS-Vergangenheit der Frankfurter Universität zu

bilden.

Download als [>Scan<](#) oder als [>pdf<](#).

Jüdische Allgemeine: »Sternstunde der Universität«, 31.07.2014

Nach über einem Jahrzehnt und langen Diskussionen wird der Platz vor dem neuen Campus der Goethe-Universität im Westend in "Norbert-Wollheim-Platz" umbenannt.

Astrid Ludwig hat in der Jüdischen Allgemeinen einen Artikel über die Umbenennung veröffentlicht.

[> Download <](#)

FNP: Ärzte mit Blut an den Händen, 10.07.2014

Sandra Trauner über Josef Mengele und die Goethe-Universität im NS.

[> Download <](#)

Neues Deutschland: »Erziehung als Zucht«, 10.07.2014

Artikel von Marianne Walz über Ernst Kriecks Rolle an der Goethe-Universität und die Erinnerung an den Nationalsozialismus im Jubiläumsjahr der Goethe-Universität.

[> Download <](#)

Jüdische Allgemeine: Aufräumkommando in Frankfurt, 12.06.2014

Artikel von Astrid Ludwig über Ernst Krieck als Rektor der Goethe-Universität.

[> Download <](#)

FAZ: »Ein glühender Anhänger Hitlers«, 6.5.2014

Artikel von Astrid Ludwig über Ernst Krieck als Rektor der Goethe-Universität.

[> Download <](#)

DPA: »Mengele war ein krasser Fall«, 9.4.2014

DPA-Meldung von Sandra Trauner vom 9.4.2014.

[> Download <](#)

UniReport: Verspätete Aberkennung eines Titels, April 2014

Fragen von Dirk Frank an Benjamin Ortmeyer zur Vorlesung “Dr. Mengele und die Goethe-Universität” im UniReport 2/2014.

[> Download <](#)

Pressespiegel zur Veranstaltung “Jenseits des hippokratischen Eids” am 27.1.2014

Veröffentlicht am **Februar 8, 2014** von [benjaminortmeyer](#)

Ein vollständiger Pressespiegel (21.1.-6.2.2014).

[> Download<](#)

Veröffentlicht unter [Pressebericht](#)

Jüdische Allgemeine: Summa cum laude für Rassenhygiene, 6.2.2014

“Josef Mengele forschte an der Goethe-Universität Frankfurt – eine Ringvorlesung ruft das ins Gedächtnis”

Artikel von Astrid Ludwig.

[> Download <](#)

Respekt-TV: Die Schattenseiten der Goethe-Universität, 27.1.2014

Videobeitrag mit Interviews auf der Seite der Initiative “Respekt! Kein Platz für Rassismus”.



<https://forschungsstelle.wordpress.com/2014/02/>

taz: Beinahe Vergessen, 29.1.2014

Veröffentlicht am **Januar 29, 2014** von [benjaminortmeyer](#)

“Mengeles Wirken an der Uni Frankfurt”

Artikel von Anna Lehmann.

[> Download <](#)

Veröffentlicht unter [Pressebericht](#)

Junge Welt: »Wer Jubiläen feiert, sollte auch nachdenken«, 25.1.2014

Veröffentlicht am **Januar 29, 2014** von [benjaminortmeyer](#)

“Uni Frankfurt feiert ihr 100jähriges Bestehen – ein Professor erinnert an ihre Rolle im Faschismus. Gespräch mit Benjamin Ortmeyer.”

Ein Interview von Gitta Düperthal.

[> Download <](#)

Veröffentlicht unter [Pressebericht](#)

Dokumentation des Vortrags “Jenseits des hippokratischen Eids”

Veröffentlicht am **Januar 28, 2014** von [benjaminortmeyer](#)

Im [Veranstaltungsarchiv](#) der Forschungsstelle finden Sie die Dokumentation der Veranstaltung [“Jenseits des hippokratischen Eids”](#) vom 27.1.2014. Anlässlich des Befreiungstags von Auschwitz hielt apl. Prof. Dr. Ortmeyer im Rahmen der Ringvorlesung [“Die Goethe-Universität in der NS-Zeit”](#) einen Vortrag über Dr. Mengele, der in Frankfurt promovierte und später Arzt in Auschwitz war. Neben anderen Dokumenten findet sich in Dokumentation das Vortragskript zum Download. Eine Mitschnitt der Veranstaltung folgt in Kürze.

Hessenschau: Holocaust-Täter: Der Frankfurter Doktorand Mengele, 27.1.2014

Bericht von Daye de Simoni mit einem Interview mit Benjamin Ortmeyer von der Forschungsstelle NS-Pädagogik.



<https://forschungsstelle.wordpress.com/2014/01/>

Frankfurter Allgemeine Zeitung: Die Doktorarbeit des Todesengels, 21.1.14

“Josef Mengele wurde 1938 an der Goethe-Universität promoviert. Am Institut für Rassenhygiene betrieb der spätere KZ-Arzt von Auschwitz erbbiologische Studien.”
 Artikel von Astrid Ludwig in der FAZ im Vorfeld der Veranstaltung der Forschungsstelle “Jenseits des hippokratischen Eids” mit Benjamin Ortmeier am 27. Januar.

[> Download <](#)

Ringvorlesung: Die Goethe-Universität in der NS Zeit

Der heute 100-jährige Goethe-Universität widerfuhr in den Jahren 1933- 1945 ein wesentlicher Einschnitt. Gegner des NS-Regimes, jüdische Dozenten und jüdische Studierende wurden von der Goethe-Universität gejagt. Manche konnten emigrieren, viele wurden ermordet.

An vier Beispielen soll in der geplanten Veranstaltungsreihe auf unterschiedliche Aspekte des NS-Regimes an der Goethe-Universität stehen, analysiert werden.

[Weiterlesen →](#)

Erziehung und Wissenschaft: So läuft Diskriminierung, Juni 2012

“In der neuen Frankfurter Forschungsstelle zur NS-Pädagogik lernen angehende Lehrkräfte, die Mechanismen von Ausgrenzung und Rassismus zu analysieren.”

Ein Bericht von Katja Irle und Canan Topçu in der Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW Erziehung und Wissenschaft (6/2012).

[↓ Download ↓](#)

UniReport: Subtile Mechanismen, Mai 2012

“Eine neue Forschungsstelle untersucht Methoden von Rassismus und Diskriminierung in der NS-Pädagogik.”

Katja Irle über die neue Forschungsstelle an der Goethe-Universität.

[↓ Download ↓](#)

Jüdische Allgemeine: Fakten statt Moral, 26.4.2012

“Die Forschungsstelle NS-Pädagogik in Frankfurt/Main will angehenden Lehrern Wissen vermitteln.”

Artikel von Canan Topçu in der Jüdischen Allgemeinen.

[↓ Download ↓](#)

Die Zeit: »Nahezu ein schwarzes Loch«, 24.2.2012

“Lehramtsstudenten wissen viel zu wenig über die NS-Zeit. Das sollte sich ändern, meint Benjamin Ortmeier.”

Interview anlässlich der Gründung der Forschungsstelle NS-Pädagogik.

[> Download <](#)

Veröffentlicht unter [Pressebericht](#)

Hessenschau: Forschung zur NS-Pädagogik, 25.1.2012

Beitrag in der Hessenschau vom 25.1.2012 über die Gründung der Forschungsstelle NS-Pädagogik.



<https://forschungsstelle.wordpress.com/2012/02/>

FAZ: Lektionen in Menschenverachtung, 31.1.2012

“Wie die Nationalsozialisten Erziehungswissenschaftler, Lehrer und Schüler beeinflussten, wird an der Frankfurter Universität anhand von Zeitschriften untersucht.”

Bericht von Stefan Toepfer in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

[> Download <](#)

FR: Professionelle Indoktrination, 24.1.2012

“An der Goetheuniversität gibt es ab Februar eine neue Forschungsstelle, die sich mit NS-Pädagogik befasst”

Bericht anlässlich der Gründung der Forschungsstelle.

[> Download <](#)

- [Mai 2015](#)
- [April 2015](#)
- [Januar 2015](#)
- [Dezember 2014](#)
- [November 2014](#)
- [August 2014](#)
- [Juli 2014](#)
- [Juni 2014](#)
- [Mai 2014](#)
- [April 2014](#)
- [Februar 2014](#)
- [Januar 2014](#)
- [April 2013](#)
- [Januar 2013](#)
- [Juni 2012](#)
- [Mai 2012](#)
- [April 2012](#)
- [Februar 2012](#)
- [Januar 2012](#)

Veranstaltungsdokumentationen

2015

Die Kinder von Theresienstadt

28. Januar 2015, Goethe-Universität Frankfurt

Veranstaltung mit Trude Simonsohn im Rahmen der Vorlesung von Benjamin Ortmeier.

[...mehr](#)

2014

National bewußte Mediävistik und bewußtes Judentum: Ernst Kantorowicz

17. November 2014, Goethe-Universität Frankfurt

Vortrag von Prof. Dr. Michael Brumlik im Rahmen der Ringvorlesung „Die Goethe-Universität in der NS Zeit“.

[...mehr](#)

Die Georg und Franziska Speyersche Hochschulstiftung und die NS-Zeit

25. Mai 2014, Goethe-Universität Frankfurt

Vortrag von apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier im Rahmen des Symposiums „Mäzene, Gelehrte, Bürger: Jüdisches Engagement und jüdische Gelehrsamkeit in der Frankfurter Universitätsgeschichte“.

Download: [Präsentation](#) (pdf)

1 Jahr NSU-Prozess: Zwischen Vertuschung und Aufklärung

22. Mai 2014, Goethe-Universität Frankfurt

Gastvortrag von Yavuz Narin mit Beobachtungen, Hypothesen, Schlussfolgerungen zu den Ermittlungen gegen die Nazi-Mörder. Yavuz Narin ist Rechtsanwalt in München. Er vertritt Angehörige des am 15. Juni 2005 in München erschossenen Theodoros Boulgarides.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Vorlesung „Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit“ mit einer Einführung zur Bedeutung der NSU-Morde und des NSU-Prozesses für den pädagogischen Alltag von apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier.

[... mehr](#)

Erziehung als Zucht: Prof. Ernst Kriek – Rektor der Goethe-Universität 1933

12. Mai 2014, Goethe-Universität Frankfurt

Vortrag von apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier . Nicht zufällig wurde 1933 wurde der führende NS-Ideologe und Pädagoge Rektor der Goethe-Universität. Er steht für die Bücherverbrennung am 10. Mai auf dem Frankfurter Römer und für die „Säuberungsaktionen“ an der Goethe-Universität seit 1933. Er wurde einer der führenden Erziehungswissenschaftler und Ideologen in der NS-Zeit.

[... mehr](#)

Jenseits des hippokratischen Eids: Dr. Mengele und die Goethe-Universität

27.01.2013, Goethe-Universität Frankfurt

Vortrag von apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier zu Dr. Mengele. Wer weiß schon, dass der später in Auschwitz mordende und selektierende Arzt zuvor auch an der Goethe-Universität wirkte? Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein auf die Goethe-Universität zugespitzter Blick auf Mengels akademischen Anfänge und seine mörderische Tätigkeit in Polen im Kontext der Erinnerung an die Befreiung der drei Lager in Auschwitz.

[... mehr](#)

2013

Buchvorstellung: Indoktrination – Antisemitismus und Rassismus in der Nazi-Schülerzeitschrift “Hilf mit!” (1933-1944)

24.01.2013, Goethe-Universität Frankfurt

Mit Vorträgen von Prof. Dr. Micha Brumlik, Prof. Dr. Werner Konitzer, apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier und Grußworten von Prof. Dr. Tanja Brühl und AStA-Vorstand Daniel Katzenmaier

[... mehr](#)

2012

Festveranstaltung zum 100. Geburtstag von Berthold Simonsohn

24.04.2012, Goethe-Universität Frankfurt

Mit Vorträgen von Prof. Dr. Micha Brumlik, Prof. Dr. Wilma Aden-Grossmann, Prof. Dr. Helmut Reiser und Trude Simonsohn und einem Grußwort von Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann.

LINK: [Dokumentation](#)

Gründung der Forschungsstelle

25.01.2012, Goethe-Universität Frankfurt

Mit Vorträgen von Prof. Dr. Micha Brumlik und apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier und einem Grußwort von Prof. Dr. Raphael Gross.

[... mehr](#)

5. VERNETZUNG / WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Die Forschungsstelle NS-Pädagogik kooperiert mit unterschiedlichen Einrichtungen. So ist die Forschungsstelle seit diesem Jahr etwa Mitglied bei Frankfurter Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften, kooperiert mit Einrichtungen wie der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des DIPF oder dem Haus der Wannseekonferenz bei der Digitalisierung von NS-Zeitschriften und arbeitet zum Beispiel im Zusammenhang mit dem gerade abgeschlossenen Forschungsprojekt „NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933-1945“ eng mit Gewerkschaften und gewerkschaftlichen Stiftungen zusammen, gerade auch was die breite gesellschaftliche Vermittlung von Forschungsergebnissen betrifft.

Einen Überblick über Kooperationspartner finden Sie unter:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/vernetzung/>

Wissenschaftlicher Beirat

Im April 2015 hat sich der Wissenschaftliche Beirat der Forschungsstelle NS-Pädagogik gegründet, der von nun an die Arbeit der Forschungsstelle unterstützend und beratend begleitet. Zu den Mitgliedern des Beirats gehören:

- Prof. Dr. Micha Brumlik (Humboldt Universität Berlin)
- Prof. Dr. Jürgen Oelkers (Universität Zürich)
- Prof. Dr. Werner Konitzer (Fritz Bauer Institut – Goethe-Universität)
- Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber (Sigmund-Freud-Institut)
- Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (PH Karlsruhe / TU Darmstadt)
- Prof. Dr. Sabine Andresen (Goethe-Universität)
- Dr. Steffen Bruendel (Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität)
- Dr. Manfred Wittmeier (Goethe-Universität)

Näheres zum Beirat unter: <https://forschungsstelle.wordpress.com/wissenschaftlicher-beirat/>



5. VERNETZUNG / WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des DIPF

- Buber-Rosenzweig-Stiftung
- Fritz Bauer Institut
- Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften
- Georg und Franziska Speyersche Hochschulstiftung
- GEW – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
- Hans Böckler Stiftung
- Haus der Wannseekonferenz
- IG-Metall – Bereich “Gewerkschaftliche Bildung”
- Murnau-Stiftung
- Verein der Freunde und Förderer der Goethe-Universität

Wissenschaftlicher Beirat

Am 17. April 2015 hat sich der **Wissenschaftliche Beirat** der Forschungsstelle gegründet. Aufgabenbereiche des wissenschaftlichen Beirats sind: Hilfe bei der Festigung der Forschungsstelle in der Goethe-Universität, Unterstützung der aktuellen Anträge durch Beratung, Interaktion in der laufenden Arbeit, Intervention in der Öffentlichkeit.

Ihm gehören folgende **Mitglieder** an:

- Prof. Dr. Micha Brumlik (Humboldt Universität Berlin)
- Prof. Dr. Jürgen Oelkers (Universität Zürich)
- Prof. Dr. Werner Konitzer (Fritz Bauer Institut – Goethe-Universität)
- Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber (Sigmund-Freud-Institut)
- Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (PH Karlsruhe / TU Darmstadt)
- Prof. Dr. Sabine Andresen (Goethe-Universität)
- Dr. Steffen Bruendel (Forschungszentrum für Historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität)
- Dr. Manfred Wittmeier (Goethe-Universität)

6. NACHWUCHSFÖRDERUNG

Neben dem grundsätzlichen Angebot, dass Studierende ihre Abschlussarbeiten im Zusammenhang mit aktuellen Forschungsprojekten schreiben können, wofür regelmäßig Seminare angeboten werden. Benjamin Ortmeyer bietet zudem Kolloquien an, in denen insbesondere Promovierende, aber auch Studierende ihr Arbeiten vorstellen und diskutieren können. Umgekehrt erhalten die Teilnehmenden hier auch die Möglichkeit Einblicke in die Forschungspraxis der Forschungsstelle zu bekommen und werden in die Diskussionen einbezogen. Außerdem sind alle Teilnehmenden zu den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats der Forschungsstelle NS-Pädagogik eingeladen.

Einen kurzen Überblick über die Nachwuchsförderung erhalten Sie unter:

<https://forschungsstelle.wordpress.com/nachwuchsforderung/>

7. FINANZIERUNG / LEITUNG / MITARBEIT

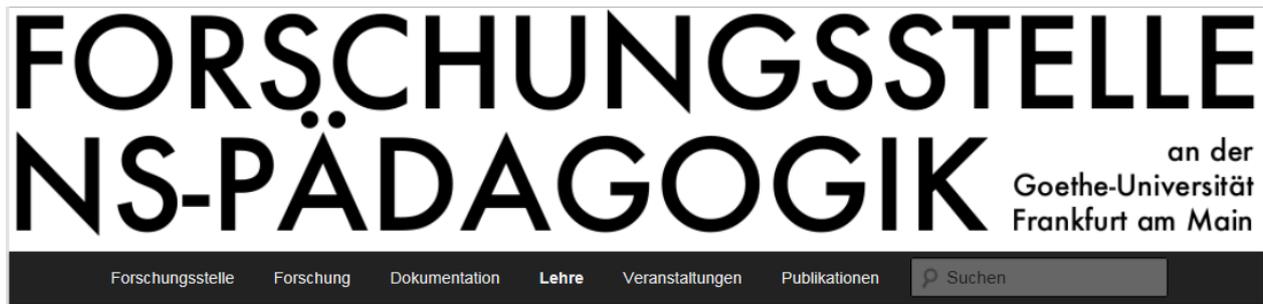
Die Forschungsstelle wird gegenwärtig von apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer geleitet. Die Forschungsstelle finanziert sich ausschließlich über extra angeworbene Mittel. Alle Mitarbeitenden haben gegenwärtig Stellen als wissenschaftliche Hilfskräfte.

Zu Leitung und Mitarbeitenden: <https://forschungsstelle.wordpress.com/mitarbeiter/>

Zu den Finanzen: <https://forschungsstelle.wordpress.com/drittmittel/>

8. WEITERE PLANUNG

Gegenwärtig sind verschiedene Anträge für Anschlussprojekte in Arbeit, unter anderem ein Fortsetzungsantrag für das aktuelle laufende DFG-Projekt. Genaueres zu den weiteren Planungen unter: <https://forschungsstelle.wordpress.com/weitere-planung/>



6. Nachwuchsförderung

Im thematischen Kontext der Arbeit der Forschungsstelle fanden und finden eine Reihe von Abschlussarbeiten und Promotionen statt, die von apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier betreut wurden und werden oder beratende Unterstützung finden. In unregelmäßigen Abständen finden Kolloquien statt, bei denen die Arbeiten vorgestellt und diskutiert werden können. Zudem werden die Promovierenden und Studierenden auch in die Diskussion der jeweils aktuellen Forschungsprojekte einbezogen und erhalten Einblicke in die Forschungspraxis – hierfür sind auch alle zu den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats eingeladen.

Laufende Promotionen und Abschlussarbeiten von Mitarbeitenden

Aktuell promovieren die Mitarbeiterin Katha Rhein (zum Einfluss erinnerungspolitischer Debatten auf die Pädagogik), Saskia Müller (über den Nationalsozialistischen Lehrerbund – NSLB), Ece Kaya (zur Bedeutung der deutschen Kolonialpädagogik in der NS-Zeit) sowie der Mitarbeiter Michael Fontana (über Walter Benjamins Rundfunksendungen für Kinder und Jugendliche in der Zeit des Aufstiegs des Nationalsozialismus).

Die Mitarbeiterin Lisa Gehrlein hat ihre Diplomarbeit zur generationsübergreifenden Bedeutung der Shoah anhand von Interviews mit einer Überlebenden und deren Tochter geschrieben.

Der Mitarbeiter Johannes Rhein promoviert am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften über die Produktion, Rezeption und Entwicklung der Holocaust-Filme des jüdischen Filmproduzenten Artur Brauner.

Marie Triebe schreibt gegenwärtig ihre Diplomarbeit über die NS-Zeitschrift "Die Deutsche Sonderschule".

Forschungsstelle NS-Pädagogik Goethe-Universität Fachbereich 04
 apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier Senckenberganlage 31 -33 Hauspost-Fach 96
 60325 Frankfurt am Main

E-Mail: Forschungsstelle@t-online.de Telefon: +49 (0)69 798 22091
 Räume und Archiv: campus Bockenheim, Juridicum Raum 511-514

Teil III.

„Erziehung nach Auschwitz“ und der Lehrberuf

Appell

**FORSCHUNGSSTELLE
NS-PÄDAGOGIK** an der
Goethe-Universität
Frankfurt am Main
FORSCHUNG | DOKUMENTATION | LEHRE

GOETHE 
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Erziehungswissenschaften
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier

Fachbereich 04
Erziehungswissenschaften

Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft
Forschungsstelle NS-Pädagogik
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier
Senckenberganlage 31 -33 Post-Fach 96
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 798 22091
E-Mail BOrtmeier@t-online.de
Raum 511 (Juridicum)

Prof. Dr. Johanna Wanka (BMBF)
Frau Brunhild Kurth (KMK)
Herrn Prof. Dr. Horst Hippler (HRK)

19. 10. 2015

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka
Sehr geehrte Frau Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Frau Brunhild Kurth
Sehr geehrter Herr Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Horst Hippler

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns mit dem beigefügten Appell an Sie mit der Bitte, unsere Argumente zu prüfen und in Diskussionen und Planungen mit aufzunehmen. Wir würden uns sehr über Rückmeldungen freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Micha Brumlik
Benjamin Ortmeier

ANLAGE Appell mit Erst-Unterzeichner

Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, daß

„Erziehung nach Auschwitz“ und der Lehrberuf

Appell

An die Kultusministerkonferenz, die Wissenschaftsministerien der Länder, das Bundeswissenschaftsministerium sowie alle Universitäten und Hochschulen in Deutschland

Warum die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit – den NS-Verbrechen, der NS-Ideologie und der NS-Pädagogik – ihren festen Platz im Studium der Erziehungswissenschaften haben sollte

1.

Moralische Prinzipien und eine demokratische Orientierung sind wesentlich für das Studium der Erziehungswissenschaften. Ob Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen – wer auch immer Erziehungswissenschaften studiert und später pädagogisch tätig sein wird, hat es mit Menschen aus den unterschiedlichsten Zusammenhängen zu tun. Für die pädagogische Tätigkeit ist nicht nur spezielles Fachwissen eine grundlegende Voraussetzung, sondern gerade im Studium gilt es auch Grundfragen und Probleme des pädagogischen Berufes selbst auf den Prüfstand zu stellen, kritisch zu erörtern und zu diskutieren. Die Problematik und die Grenzen dieses Berufes wurden nirgends so deutlich wie in Theorie und Praxis der NS-Pädagogik, die ihren festen Anteil an der Verbreitung der NS-Ideologie und der Vorbereitung der mörderischen NS-Verbrechen hatte. Die Verwendung pädagogischer Techniken mit dem Ziel der ideologischen Indoktrination und einer grundlegenden Enthumanisierung gegenüber ausgegrenzten und auszugrenzenden Menschengruppen sind wichtige, extrem negative Beispiele, die sehr genau verdeutlichen können, warum eine humanistische und demokratische Pädagogik nötig ist und wo Manipulation und Indoktrination auch mit dem Einsatz moderner Techniken und wissenschaftlicher Forschung beginnen. „Erziehung nach Auschwitz“ ist daher eine vielseitige Aufgabe: Die Fähigkeit Nein zu sagen, nicht alles mitzumachen, aber eben auch Kenntnisse über die Vernichtungslager, die KZs, das NS-Mordprogramm und die mörderische NS-Ideologie sind, um nur zwei Aspekte knapp zu benennen, Grundlagen, die unverzichtbar sind.

2.

Die heutige Realität in Deutschland hat eine Geschichte. Ein historisches Bewusstsein über die NS-Verbrechen und ihre Dimensionen ist auch nötig, um Beziehungen zur Gegenwart zu verstehen. Das Wissen über die weltweit einmalige staatlich organisierte und technisch auf höchstem Niveau durchgeführte Ermordung der jüdischen Bevölkerung Europas und der Sinti und Roma – ob Säuglinge, Kinder, Erwachsene oder Greise, alle, derer die NS-Mörder habhaft werden konnten – oder über die Ermordung von zehntausenden als „unwertes Leben“ bezeichneten Menschen, die von Pädagoginnen und Pädagogen und Ärzten gemeldet wurden. Auch die Frage nach dem Einfluss der NS-Ideologie und des NS-Terrors auf die große Mehrheit der Bevölkerung, wie auch die nach dem Widerstand gegen das NS-Regime und der Zerschlagung der Organisationen der Arbeiterbewegung gehören dazu und sind strukturell entscheidend; Grundlegendes über all diese Bereiche kann und soll gerade von den Studierenden der Erziehungswissenschaften als Teil der Vorbereitung auf den Lehrberuf und die pädagogische Arbeit behandelt und gründlich durchdacht werden.

3.

Die Gesellschaft in Deutschland überhaupt und in den Schulen insbesondere ist der ständigen Herausforderung ausgesetzt, auf aktuelle antidemokratische und menschenfeindliche Aktionen angemessen zu reagieren. Damit sind nicht allein die auch an der NS-Ideologie orientierte organisierte

Neonazi-Szene oder die teilweise mörderischen Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte gemeint. Kernelemente einer Ideologie der Ausgrenzung mit Anleihen bei der NS-Ideologie haben ein breiteres gesellschaftliches Fundament, so dass in wissenschaftlichen Studien zu rechtsextremistischen Einstellungen zu Recht von der „Mitte der Gesellschaft“ gesprochen wird. Diese Herausforderung anzunehmen, ist auch die Aufgabe der pädagogischen Berufe: Das Verständnis des gesellschaftlichen und historischen Kontextes ist dabei nicht nur für die Thematisierung inhaltlicher Fragen von Bedeutung, sondern betrifft – aktuell von besonderer Bedeutung – auch die Aufnahme geflüchteter Kinder und Jugendlicher in pädagogischen Einrichtungen. Aber nicht zuletzt geht es ganz allgemein darum, im pädagogischen Alltag Ausgrenzungen und Diskriminierungen zu verhindern, die oft auch in Schimpfworten und Beleidigungen ihren Ausdruck finden, die sich gerade gegen jene Gruppen richten, auf die das NS-Mordprogramm zielte. Dort, wo Bezeichnungen wie „Du Jude, Du Zigeuner, Du Behinderter“ in der Realität als Beleidigung verwendet werden, (und jeder in der pädagogischen Praxis stehende weiß, dass dies keinesfalls nur Einzelfälle sind), ist die Pädagogik gewiss auch mit dem Blick auf die NS-Zeit gefordert. Aber nicht nur dort: Überall, wo Mechanismen der Diskriminierung, Beleidigung und Ausgrenzung zum Tragen kommen, z.B. auch auf Grundlage von religiösen Zugehörigkeiten, hat der oder die gut gebildete im pädagogischen Bereich Tätige angemessen zu reagieren, sich in erster Linie auf die Seite der Diskriminierten zu stellen, aber auch mit pädagogischem Geschick die Situation insgesamt zu analysieren, zu bewerten und angemessen zu handeln und auch die eigene Rolle zu reflektieren.

4.

Es zeigt sich in der Praxis, dass die Studierenden der Erziehungswissenschaft ein sehr großes Interesse daran haben, sich mit all diesen Fragen als Teil der Vorbereitung auf ihren schwierigen pädagogischen Beruf auseinanderzusetzen. Seit 2009 wurde an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main durch umfassende Befragungen von Studierenden der Erziehungswissenschaft nachgewiesen, dass die viel zitierte Behauptung: „Wir können es nicht mehr hören“ für die aktuelle Generation von Studierenden keineswegs gilt. In Vorlesungen und Seminaren zur NS-Pädagogik mit Blick auf die NS-Ideologie und die NS-Verbrechen, die regelmäßig von 2009 bis 2015 evaluiert wurden, konnte gezeigt werden, wie groß das Interesse ist, aber auch, welche Wissenslücken existieren. Kritik wurde keineswegs an einer zu intensiven Auseinandersetzung, sondern vor allem an einer zu oberflächlichen Beschäftigung formuliert, insbesondere wenn diese Redundanzen aufwies. Gerade auch die Wirkungsweisen und Mechanismen der NS-Ideologie stoßen auf großes Interesse. Die Studierenden sollten daher Genaueres über die Vorgeschichte der NS-Ideologie und ihre Wirkung noch heute erfahren und diskutieren und Fragen des praktisch-pädagogischen Handelns gegen Diskriminierung und Ausgrenzung erörtern. Nicht zuletzt aus den Rückmeldungen der Studierenden entstand so als Pilotprojekt der „Forschungsstelle NS-Pädagogik“ eine Konzeption für den gesamten erziehungswissenschaftlichen universitären Bereich mit Vorlesungen und Seminaren – angereichert auch durch eine Sammlung dreiminütiger Impuls-Videos zu einzelnen Themen und von Originaldokumenten der NS-Pädagogik und der NS-Indoktrination für die Analyse und Diskussion – die als Anregung für alle erziehungswissenschaftlichen Fakultäten an deutschen Universitäten und Hochschulen dienen kann.

„Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen. Ich kann nicht verstehen, dass man mit ihr bis heute so wenig sich abgegeben hat. ... Jede Debatte über Erziehungsideale ist nichtig und gleichgültig diesem einen gegenüber, dass Auschwitz nicht sich wiederhole.“

Theodor W. Adorno

Die Anregung, ja die Forderung an alle, für die Bildung von Lehrerinnen und Lehrern und die Bildung der Studierenden in anderen pädagogischen Berufen Verantwortlichen besteht darin, das Diktum von Adorno nicht als Schmuckstück, sondern als Anleitung zum Handeln in der Gegenwart zu verstehen.

„Erziehung nach Auschwitz“ ist kein Spezialthema, sondern das bedeutet aus unserer Sicht konkret, dass die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen, der NS-Ideologie und der NS-Pädagogik einen festen Platz in den erziehungswissenschaftlichen Fakultäten aller Universitäten und Hochschulen in Deutschland haben muss. Die schon existierenden Ansätze müssen ausgebaut und sollten keinesfalls mit Berufung auf eine ominöse Praxisorientierung beschnitten oder verunmöglicht werden.

Prof. Dr. Micha Brumlik (Berlin)

apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier (Frankfurt am Main)

Erst-Unterzeichner

Bauz, Ingrid, Mitglied der Exekutive Comité International de Mauthausen Stuttgart

Ebeling, Jutta, Bürgermeisterin a.D. Frankfurt /M

Heubner, Christoph, Exekutiv Vizepräsident Internationales Auschwitz Komitee

Koch, Birgit, Vorsitzende GEW Hessen

Mendel, Dr. Meron, Direktor, Bildungsstätte Anne Frank

Rudel, Max, ASTA Goethe Universität FFM

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Weber, Volker, Landesvorsitzender Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie Hessen-Thüringen

Rose, Romani Zentralrat der Deutschen Sinti und Roma (Heidelberg)

ProfessorInnen

- | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Aigner, Prof. Dr. Josef
Christian Professor für
Psychoanalyt. Pädagogik,
Universität Innsbruck</p> <p>2. Andresen, Prof. Dr. Sabine,</p> <p>3. Baader, Meike Sophia,
Professorin für Allgemeine
Erziehungswissenschaft</p> <p>4. Brumlik, Prof. Dr. Micha
(Berlin)</p> <p>5. Casale, Rita, Professorin für
Allgemeine
Erziehungswissenschaft /
Theorie der Bildung
Wuppertal</p> <p>6. Fabel-Lamla, Melanie,
Professorin für
Schulpädagogik (Kassel)</p> <p>7. Funke, Prof. Dr. Hajo (,
Berlin)</p> <p>8. Gebrande , Prof. Dr.
Julia, Professorin für
Soziale Arbeit</p> <p>9. Georgi, Viola B.,
Professorin für
Erziehungswissenschaft
Hildesheim</p> | <p>10. Göhlich, Michael, Prof.,
Inhaber des Lehrstuhls für
Pädagogik I Institut für
Pädagogik, FAU Erlangen-
Nürnberg</p> <p>11. Hormel, Prof. Dr. Ulrike,
Professorin (Ludwigsburg)</p> <p>12. Iller, Carola Professorin
Hildesheim</p> <p>13. Katzenbach , Prof. Dr.
Dieter, Universitäts-
Professor</p> <p>14. Kirchhoff , Prof. Dr.
Christine, Hochschullehreri
n IPU</p> <p>15. Koller, Hans-Christoph,
Prof. Dr. , Hamburg</p> <p>16. Latasch, Prof. Dr. Leo
(Frankfurt)</p> <p>17. Melter, Prof. Dr. Claus ,</p> <p>18. Messerschmidt, Prof. Dr.
Astrid
Erziehungswissenschaftleri
n, Darmstadt</p> <p>19. Ortmeier, apl. Prof. Dr.
Benjamin (Frankfurt)</p> <p>20. Ricken, Prof. Dr. Norbert,
Ruhr Universität Bochum</p> | <p>21. Rieckmann, Marco,
Juniorprofessor an der
Universität Vechta Bremen</p> <p>22. Salgo, Professor Dr. Ludwig
Salgo (Frankfurt)=</p> <p>23. Funke, Prof. Dr. (Berlin)</p> <p>24. Salzborn, Prof. Dr.
Samuel, Professor für
Grundlagen der
Sozialwissenschaften</p> <p>25. Scholz, Prof. Dr.
Gerold, Prof. em.</p> <p>26. Schröder, Prof. Dr. Achim,
Frankfurt /M</p> <p>27. Stenger, Ursula, Prof. Dr.
Universität Köln</p> <p>28. Weyer, Prof. Dr. Stefan,
(Mainz)</p> <p>29. Tervooren, Prof. Dr. Anja,
Universität Duisburg-Essen</p> <p>30. Zimmermann; David; JProf.
Pädagogik bei
Verhaltensstörungen:
Hannover</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Unterzeichnungen

Stand: 27.10.2015, 9 Uhr, in alphabetischer Reihenfolge 308 Personen

1. Adorno, Julietta (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hildesheim)
2. Aigner, Prof. Dr. Josef Christian (Professor für Psychoanalyt. Pädagogik, Universität Innsbruck)
3. Alis, Rudi (Lehramtsstudent, Frankfurt am Main)
4. Andresen, Prof. Dr. Sabine (Goethe-Universität Frankfurt)
5. Artner, Lucia
6. Atzert, Thomas (Autor und Übersetzer, Offenbach am Main)
7. Ayyildiz, Zehra
8. Baader, Prof. Dr. Meike Sophia (Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Universität Hildesheim)
9. Bamberg, Dr. Stefan (Referent für historische Bildung, Berlin)
10. Barkow, Uwe
11. Bauer, Christoph (Lehrer, Frankfurt am Main)
12. Baumgarten, Egon (Regisseur, Frankfurt)
13. Baumgarten, Renate
14. Bauz, Ingrid (Mitglied der Exekutive Comité International de Mauthausen, Stuttgart)
15. Baxa, Maike
16. Behnsen, Werner (Rentner, Hannover)
17. Beier, Peter H.
18. Beier, Thomas (Dozent/PoWi-Lehrer, Universität Frankfurt)
19. Berg, Philipp
20. Berghold, Josef
21. Bernhard, Anne-Marie
22. Bernsee, Armin
23. Birkenhauer, Lisa (Studentin, Frankfurt)
24. Blumer, Antje (Lehramtsreferendarin ab Nov. 15, Frankfurt)
25. Böck, Johannes
26. Bodenstedt, Markus
27. Borst, Roland
28. Bosse, Florian (angehender Referendar, Duisburg)
29. Braun, Jürgen
30. Braunewell, Loten (Erzieherin im Anerkennungspraktikum, Marburg)
31. Bremisch, Marlis (Referentin, Ilmenau)
32. Bremsteller, Dr. Marion
33. Bressan, Susanne (Referentin für historisch-politische Bildungsarbeit, Berlin)
34. Brozik, Dr. Petr
35. Brunke, Lisa
36. Bub, Jonathan
37. Buch, Stefan
38. Buddeberg, Eva
39. Bühnemann, Melanie (Wiss. Mitarbeiterin, Hildesheim)
40. Bungarten, Pia (Abteilungsleiterin, Bonn)
41. Casale, Rita (Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft / Theorie der Bildung, Wuppertal)
42. Celik, Sema (Studierende, Frankfurt)
43. Cepok, Tobias (GEW Hessen, Frankfurt)
44. Claes, Lukas
45. Daub, Ute (Rentnerin, Frankfurt/M.)
46. Degeest, Daniel
47. Dejosez, Jacqueline (Sprecherin der Juso-Hochschulgruppe Rostock)
48. Diehl, Franz (Lehrer, Gau-Algesheim)
49. Dierker, Lena
50. Dierkes, Thomas
51. Dörr, Michael (ErzieherIn)
52. Dort, Marlene
53. Ebeling, Jutta (Bürgermeisterin a.D., Frankfurt/M)
54. Eckhardt, Gerda (Vorstand CJZ Main-Taunus)
55. Egger, Dirk (Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Frankfurt am Main)
56. Engelhorn, René
57. Engelmann, Reiner (Schriftsteller, Neu-Bamberg)
58. Eppenstein, Dr. Thomas (Erziehungswissenschaftler, Bochum)
59. Fabel-Lamla, Melanie (Professorin für Schulpädagogik, Kassel)
60. Farber, Jennifer (Bildungsreferentin, Aachen)
61. Fimpel, Vanessa
62. Fink, Elisabeth (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frankfurt)
63. Fischer, Dipl. Päd. Diana (PhD candidate und Hans-Böckler-Stipendiatin, Tübingen/Frankfurt am Main)
64. Fischer, Heinz (ehemal. Lehrer, Brandscheid/Westerwald)
65. Fischer, Lisa
66. Franz, Andreas
67. Freiling, Harald
68. Freytag, Tatjana
69. Funke, Prof. Dr. Hajo (Professor für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin)
70. Gabler, Dr. Andrea (Soziologin, Göttingen)
71. Gebrande, Prof. Dr. Julia (Professorin für Soziale Arbeit, Esslingen)
72. Gehrlein, Lisa
73. Geib, Josefine (Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen, Frankfurt am Main)
74. Geißler, Jennifer (Lehramtstudentin, Leipzig)
75. Georgi, Viola B. (Professorin für Erziehungswissenschaft, Hildesheim)
76. Gerlinger, Michael
77. Gerstner, Hans-Peter
78. Ghamsharick, Gretel (Lehrerin, Bad Homburg)
79. Godeck, Patrick (Sozialarbeiter, Oberursel)
80. Göhlich, Prof. Michael, (Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogik I, Institut für Pädagogik, FAU Erlangen-Nürnberg)
81. Goldenberg, Melanin (Studierende)
82. Goldschmidt, Egon (Lehrer a.D., Mainz)
83. Gösel, Detlef (Einrichtungsleiter DRK-HaJuFa, Kölbigen)
84. Götting, Dr. Birgit
85. Götting, Gesine
86. Götting, Lienhard
87. Gremme, Nathalie (Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation, Nürnberg)
88. Grob, Roslinde (Dipl.-Handelslehrerin, Frankfurt)
89. Gutfleisch, Henning (Wissenschaftliche Hilfskraft, Heidelberg)
90. Gutzschhahn, Uwe-Michael
91. Hachenberg, Kira Lou
92. Hauf, Felix (wissenschaftlicher Mitarbeiter, Uni Frankfurt)
93. Henky, Kerstin
94. Hentschel, Ulrich (Pastor, Hamburg)
95. Herber, Hille (Bibliothekarin, Frankfurt am Main)
96. Herbst, Marcel
97. Herkenhoff, Kristina
98. Herold, Alexander
99. Herrmann, André
100. Herz, Otto
101. Heß, Siegfried (Naturfreunde Frankfurt)
102. Heubner, Christoph (Exekutiv Vizepräsident Internationales Auschwitz Komitee, Berlin)
103. Hiemesch, Wiebke (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Hildesheim)
104. Hierdeis, Helmwart
105. Hoff, Walburga (Professorin für die Theorien, Konzepte und Forschung der Sozialen Arbeit, Münster)
106. Hoffmann, Steffi

- (Jugendbildungsreferentin)
 107. Holze, Sarah
 (Gewerkschafterin, Frankfurt)
 108. Hontschik, Dr. Bernd (Arzt und Publizist, Frankfurt am Main)
 109. Hörhager, Lisa
 (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frankfurt am Main)
 110. Hormel, Prof. Dr. Ulrike
 (Professorin, Ludwigsburg)
 111. Hornung, Benjamin
 (Gewerkschafter)
 112. Hösch, Sebastian (Diplom-Sozialpädagogin, Bad Camberg)
 113. Iller, Prof. Dr. Carola
 (Professorin, Hildesheim)
 114. Jacob, Sven
 115. Jud, Bernhard (Univ.-Ass. und Dissertant, Universität Salzburg)
 116. Jüdischer Jugend- und Studentenverband Hessen e.V.
 117. Jung, Rüdiger (Lehrer i.R., Neu-Isenburg)
 118. Jürgens, Peer
 119. JUSO Hochschulgruppe an der Goethe Universität Frankfurt
 120. Kalibabky, Svenja
 121. Kamrad, Elisabeth
 122. Katrin, Sarah
 123. Katzenbach, Prof. Dr. Dieter
 (Universitäts-Professor, Frankfurt am Main)
 124. Katzenmaier, Daniel (Ex-AStA-Vorsitzender, Frankfurt)
 125. Kaya, Ece
 126. Kaya, Derya
 127. Keller, Elke
 128. Kieseritzky, Thomas
 129. Kiesel, Katharina
 130. Kirchhoff, Prof. Dr. Christine (Hochschullehrerin IPU, Berlin)
 131. Kirchner, Bernd (Diplom-Pädagoge, Gießen)
 132. Kirchner, Dr. Michael
 133. Kirschner, Anna
 (Soziologin, Frankfurt)
 134. Klasen, Lea
 135. Kleimann, Insa
 136. Klemm, Gisela
 137. Klingenberg, Darja
 138. Kneller, Bettina
 (Redakteurin, Aschaffenburg)
 139. Koch, Birgit (Vorsitzende GEW Hessen, Frankfurt)
 140. Köditz, Michael (GEW-Kreisvorsitzender Offenbach-Stadt)
 141. Kojima, Erika
 142. Koller, Prof. Hans Christoph
 (Professor, Hamburg)
 143. König, Julia
 (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 144. Kracher, Veronika
 145. Kraft, Björn-Tilo
 (Schauspieler und Vater, München)
 146. Krähnert, Isabell
 (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hildesheim)
 147. Krämer, Philip
 148. Kramm-Abendroth, Herbert
 (OSTR i. R., Frankfurt am Main)
 149. Krawinkel, Niklas
 150. Krummacker, Christine
 151. Kuhlmann, Jakob
 152. Kuhn, Johannes
 (Dokumentarfilmer, Berlin)
 153. Kuku, Luisa
 154. Küntzel, Matthias
 (Politikwissenschaftler und Politologe, Hamburg)
 155. Kunz, Katja (Kitaleiterin, Oberdiebach)
 156. Kurig, Dr. Julia
 157. Lacour, Hansjörg
 158. Lampe, Björn
 159. Latasch, Prof. Dr. med Leo
 (Vorstandsmitglied Jüdische Gemeinde Frankfurt)
 160. Latasch-Herskovits, Sonja
 (Diplom-Pädagogin, Frankfurt am Main)
 161. Lebiger-Vogel, Dr.phil. Judith
 (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frankfurt am Main)
 162. Leinius, Johanna
 (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frankfurt am Main)
 163. Lehmann, Sven
 164. Livnat, Dr. Andrea
 165. Lottmann-Kaeseler, Dorothee
 166. Luley, Monika
 167. Luley, Volker
 168. Lütgens, Jessica
 169. Lüth, Tom (StuRa-Präsident, Universität Rostock)
 170. Machold, Dr. Claudia
 (AkadR. a. Z., Universität Bielefeld)
 171. Maier, Thomas
 (Sozialpädagogin, Kassel)
 172. Malcharczyk, David
 173. Mauelshagen, Kai Martin
 174. Mehnert, Helmut
 (Studienberatung Lehramt, TU Berlin)
 175. Melter, Prof. Dr. Claus
 176. Mendel, Dr. Meron
 (Direktor Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main)
 177. Messerschmidt, Prof. Dr. Astrid
 (Erziehungswissenschaftlerin, Darmstadt)
 178. Meyer, Nikolaus
 (Lehrbeauftragter, Frankfurt am Main)
 179. Milech, Titus (Psychiater u. Psychoanalytiker, Thessaloniki/Griechenland)
 180. Müller, Christoph (IfS, Hannover)
 181. Müller; Saskia
 182. Nau, Felix
 183. Nebo, Margret (Vors. der GCJZ Hochtaunus/OSTR i.R., Bad Homburg)
 184. Neu, Selma
 185. Nikolaus, Dr. h.c. Simon
 (Sprecher der Geschäftsführung a.D. der Hans-Böckler-Stiftung)
 186. Nowak, Eberhard (GEW, Senator a. D. Goethe-Universität Frankfurt)
 187. Obermayr, Ulrike
 188. Oeser, Adrian
 189. Ott, Marion
 (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Frankfurt)
 190. Özak, Yunus
 191. Paez Gomez, Josefa
 192. Petrick, Joachim (Autor beim Freitag, Hamburg)
 193. Petzel, Paul
 (Gymnasiallehrer/Dozent in Lehrerfortbildung, Andernach)
 194. Petzold, Conny
 (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Goethe-Uni Frankfurt)
 195. Pfalz, Benjamin
 (Gewerkschaftssekretär, Dipl. Pädagoge, Frankfurt am Main)
 196. Popelka, Niels
 197. Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 198. Preuten, Mara (Studentin, Lüneburg)
 199. Pritz, Sarah (wiss. Mitarbeiterin, Frankfurt am Main)
 200. Protzmann, Rosemarie
 201. Ramberg, Felix
 202. Reheis, Dirk (Senator Goethe-Universität Frankfurt)
 203. Rehm, Fabian
 (Gewerkschaftssekretär, Marburg)
 204. Reitter, Carla (Studentin, Frankfurt am Main)
 205. Reynolds, Boykin
 206. Rhein, Johannes
 207. Rhein, Katharina
 (Mitarbeiterin der Forschungsstelle NS-Pädagogik, Goethe-Universität Frankfurt)
 208. Richter, Monika
 209. Richter-Girard, Wolfgang
 (GEW Landesvorstand, Frankfurt/M)
 210. Richterich, Florian (Student, Frankfurt am Main)
 211. Richtscheid, René
 (Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Trier)
 212. Ricken, Prof. Dr. Norbert
 (Hochschullehrer, Ruhr-Universität Bochum)
 213. Rieckmann, Marco
 (Juniorprofessor an der Universität Vechta, Bremen)

214. Riepenhausen, Jonas
(Studierender des FB
Erziehungswissenschaften,
Frankfurt)
215. Rietzschel, Marco
216. Rodrian-Pfennig, Margit
217. Roeber, Thomas
(Studierender BUW, Wuppertal)
218. Rose, Romani (Vorsitzender
des Zentralrats Deutscher Sinti
und Roma, Heidelberg)
219. Rudel, Max (ASTA-
Vorstand, Goethe-Universität
Frankfurt)
220. Rupp, Lisa (Studentin,
Frankfurt)
221. Sahn, Ulrich
(Nahostkorrespondent,
Jerusalem)
222. Salgo, Prof. Dr. Ludwig
(Goethe-Universität Frankfurt)
223. Salzborn, Prof. Dr. Samuel
(Professor für Grundlagen der
Sozialwissenschaften, Göttingen)
224. Sanin, Daniel (Psychologe,
Wien)
225. Schamel, Michael
226. Schardt, Jürgen
227. Schattner, Ilayda
(Theaterpädagogin/angehende
Sozialarbeiterin, Berlin)
228. Schattner, Sophie
229. Scheiterbauer, Tanja (WiMi,
Frankfurt am Main)
230. Schidem, Esther
(Kulturwissenschaftlerin, Berlin)
231. Schilling, Emmanuel
232. Schleicher, Regina
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Goethe-Universität)
233. Schmerr, Martina
(Gewerkschaft Erziehung und
Wissenschaft, Frankfurt am
Main)
234. Schmelzeisen, Gisela
235. Schmidt, Christian
236. Schmidt-Falck, Günther
(Geschäftsführer GEW Ansbach)
237. Schmitt, Josephine
238. Schmitt, Dorothee
239. Schneider, Anne Sophie
240. Scholz, Prof. Dr. Gerold
(Prof. em., Wald-Michelbach)
241. Schott, Franziska
(Selbstständige, Halle)
242. Schott-Leser, Hannah
(WiMi, Institut für
Sonderpädagogik/Goethe-
Universität Frankfurt)
243. Schreiber, Melanie
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Frankfurt)
244. Schreier, Kerstin
245. Schröder, Prof. Dr. Achim
(Frankfurt)
246. Schröder, Matthias (GEW-
Studis, Berlin)
247. Schu, Anke
(Erziehungswissenschaftlerin/
Sozialpädagogin, Frankfurt am
Main)
248. Schüle, Jessica
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Universität Hildesheim)
249. Schulte-Vogelheim, Burkard
250. Schulz, David
251. Schulz-Jander, Dr. Eva
252. Schumann, Maria (Vorstand
GCJZ Mecklenburg-
Vorpommern)
253. Schüttler, Markus
254. Seel, Ben (Vorstand freier
zusammenschluss der
student*innenschaften, Frankfurt
am Main)
255. Siegele, Patrick (Direktor
Anne Frank Zentrum, Berlin)
256. Siegrist, Alisa
257. Silomon-Pflug, Felix
(Goethe-Universität, Frankfurt
am Main)
258. Spahn, Christian
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Frankfurt am Main)
259. Spieler, Emil (Student,
Frankfurt am Main)
260. Stenger, Ursula (Professorin
für Erziehungswissenschaft,
Universität zu Köln)
261. Stolzenberger, Steffen
(wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Braunschweig)
262. Strandborg, Anne-Marit
263. Subasi-Piltz, Sakine
(Erziehungswissenschaftlerin,
Frankfurt)
264. Suomi, Priska (Studentin,
Frankfurt)
265. Tervooren, Prof. Dr. Anja
(Universität Duisburg-Essen)
266. Thimm, Susanne
267. Toewe, Julian (Linke Liste
Uni FFM)
268. Triebe, Marietheres
269. Uhlig, Tom
270. Unterhinninghofen,
Hermann
271. Voigt, Dr. Sebastian
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
272. Vucelic, Nikola
273. Wagner, Alexander (DGB
Jugendsekretär, Frankfurt)
274. Wahl, Angelika
(Koordinierungskreis AK Asyl
Rheinland-Pfalz, Worms)
275. Wallmeier, Philip
(Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Frankfurt)
276. Walter, Martin
277. Wandjo, Sabine (Lehrerin,
Frankfurt)
278. Warnke, Gerald (Lehrer,
Kassel)
279. Weber, Marie (Amnesty
International, Bad Kreuznach)
280. Weber, Volker
(Landesvorsitzender
Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie Hessen-
Thüringen, Wiesbaden)
281. Wehling, PD Dr. Peter
(Frankfurt am Main)
282. Weigand, Marie Louise
283. Weis, Christian
(Gewerkschaftssekretär,
Frankfurt am Main)
284. Weise, Jan Philipp
285. Weiß, Lene
286. Weldu, Jonathan
287. Wendelgaß, Céline
(Studentin, Frankfurt)
288. Wermann, Claus Fokke
(Dipl.-
Psychologe/Journalist/Coach,
Frankfurt am Main)
289. Werner-Arnold, Ulla
290. van de Weyer, Ruprecht
291. Weyers, Univ.-Prof. Dr.
Stefan (Professor für
Erziehungswissenschaft,
Universität Mainz)
292. Wiedenhorn, Thomas
(Akademischer Rat, Weingarten)
293. Wilhelmi, Anna
(Bundesvorstand der Juso-
Hochschulgruppen, Aachen)
294. Wilker, Martin
295. zum Winkel, Detlef
296. Wirth, Darjus
297. Wirth, Ewald
298. Wirtz, Stephan
299. Wittmeier, Dr. Manfred
300. Wompe, Mag (Redakteurin
LabourNet Germany, Bochum)
301. Wrede, Engelbert
302. Wunderlich, Anna
303. Wüst, Laurien Simon
(Referent f. Hochschulpolitik des
ASTA an der Goethe-Uni
Frankfurt)
304. Wyrobnik, Irit
305. Zamojduk, Elisabeth
306. Zamojduk, Daniel
307. Zamojduk, Jean-Marie
308. Zimmermann, David (JProf.
Pädagogik bei
Verhaltensstörungen, Hannover)

An Hochschule und Universitäten

Baden-Württemberg

Universität Freiburg im Breisgau
 Universität Heidelberg
 Universität Hohenheim
 KIT Karlsruhe
 Universität Konstanz
 Universität Mannheim
 Universität Stuttgart
 Universität Tübingen
 Universität Ulm

Bayern

Universität Augsburg
 Universität Bamberg
 Universität Bayreuth
 Katholische Universität Eichstätt-
 Ingolstadt
 Universität Erlangen-Nürnberg
 Technische Universität München
 Universität München
 Universität der Bundeswehr
 München
 Universität Passau
 Universität Regensburg
 Universität Würzburg

Berlin

Freie Universität Berlin
 Humboldt-Universität Berlin
 Technische Universität Berlin

Brandenburg

Technische Universität Cottbus-
 Senftenberg
 Europa-Universität Frankfurt (Oder)
 Universität Potsdam

Bremen

Universität Bremen
 Jacobs University Bremen

Hamburg

HafenCity Universität Hamburg
 Technische Universität Hamburg-
 Harburg
 Universität Hamburg
 Universität der Bundeswehr
 Hamburg

Hessen

Technische Universität Darmstadt
 Universität Frankfurt am Main
 Universität Gießen
 Universität Kassel
 Universität Marburg

Mecklenburg-Vorpommern

Universität Greifswald

Universität Rostock

Niedersachsen

Technische Universität Braunschweig
 Technische Universität Clausthal
 Universität Göttingen
 Universität Hannover
 Medizinische Hochschule Hannover
 Tierärztliche Hochschule Hannover
 Universität Hildesheim
 Leuphana Universität Lüneburg
 Universität Oldenburg
 Universität Osnabrück
 Universität Vechta

Nordrhein-Westfalen

Technische Hochschule Aachen
 Universität Bielefeld
 Universität Bochum
 Universität Bonn
 Technische Universität Dortmund
 Universität Duisburg-Essen
 Universität Düsseldorf
 FernUniversität in Hagen
 Universität Köln
 Sporthochschule Köln
 Universität Münster
 Universität Paderborn
 Universität Siegen
 Universität Witten/Herdecke
 Universität Wuppertal

Rheinland-Pfalz

Technische Universität
 Kaiserslautern
 Universität Koblenz-Landau
 Universität Mainz
 Universität für
 Verwaltungswissenschaften Speyer
 Universität Trier

Saarland

Universität des Saarlandes

Sachsen

Technische Universität Chemnitz
 Technische Universität Dresden
 Technische Universität
 Bergakademie Freiberg
 Universität Leipzig

Sachsen-Anhalt

Universität Halle-Wittenberg
 Universität Magdeburg

Schleswig-Holstein

Europa-Universität Flensburg
 Universität Kiel
 Universität zu Lübeck

Thüringen

Universität Erfurt
 Technische Universität Ilmenau
 Universität Jena
 Bauhaus-Universität Weimar

Fachhochschulen**Baden-Württemberg**

Hochschule Aalen
 Hochschule Albstadt-Sigmaringen
 Hochschule Biberach
 Hochschule Esslingen
 Evangelische Hochschule Freiburg
 Katholische Hochschule Freiburg
 Hochschule Furtwangen
 Hochschule Heidelberg der SRH
 Hochschulen
 Hochschule Heilbronn
 Hochschule Karlsruhe - Technik und
 Wirtschaft
 Hochschule Konstanz
 Evangelische Hochschule
 Ludwigsburg
 Hochschule Mannheim
 Hochschule für Wirtschaft und
 Umwelt Nürtingen-Geislingen
 Hochschule für Technik, Wirtschaft
 und Medien Offenburg
 Hochschule Pforzheim
 Hochschule Ravensburg-Weingarten
 Hochschule Reutlingen
 Hochschule für Forstwirtschaft
 Rottenburg
 Hochschule für Gestaltung
 Schwäbisch-Gmünd
 Hochschule der Medien Stuttgart
 Hochschule für Technik Stuttgart
 Hochschule Ulm

Bayern

Technische Hochschule Amberg-
 Weiden
 Hochschule Ansbach
 Hochschule Aschaffenburg
 Hochschule Augsburg
 Hochschule Coburg
 Technische Hochschule Deggendorf
 Fachhochschule Hof
 Technische Hochschule Ingolstadt
 Hochschule Kempten
 Hochschule Landshut
 Hochschule München
 Katholische Stiftungsfachhochschule
 München
 Hochschule Neu-Ulm
 Evangelische Hochschule Nürnberg
 Technische Hochschule Nürnberg
 Technische Hochschule Regensburg
 Hochschule Rosenheim
 Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
 Hochschule Würzburg-Schweinfurt

Berlin

Alice Salomon Hochschule Berlin
 Evangelische Hochschule Berlin
 Hochschule für Technik und
 Wirtschaft Berlin
 Hochschule für Wirtschaft und Recht
 Berlin
 Katholische Hochschule für
 Sozialwesen Berlin
 Beuth-Hochschule für Technik Berlin

Brandenburg

Fachhochschule Brandenburg
 Hochschule für nachhaltige
 Entwicklung Eberswalde
 Fachhochschule Potsdam
 Technische Hochschule Wildau

Bremen

Hochschule Bremen
 Hochschule Bremerhaven

Hamburg

Evangelische Hochschule für
 Sozialarbeit & Diakonie Hamburg
 Hochschule für Angewandte
 Wissenschaften Hamburg

Hessen

Evangelische Hochschule Darmstadt
 Hochschule Darmstadt
 Fachhochschule Frankfurt am Main
 Hochschule Fulda
 Technische Hochschule Mittelhessen
 Hochschule RheinMain

Mecklenburg-Vorpommern

Hochschule Neubrandenburg
 Fachhochschule Stralsund
 Hochschule Wismar

Pädagogische Hochschulen Baden-Württembergs

Stand: 01. Februar 2015

Pädagogische Hochschule Freiburg
 Pädagogische Hochschule Heidelberg
 Pädagogische Hochschule Karlsruhe
 Pädagogische Hochschule
 Ludwigsburg
 Pädagogische Hochschule
 Schwäbisch-Gmünd
 Pädagogische Hochschule
 Weingarten

Kunst- und Musikhochschulen

Stand: 01. Februar 2015

Baden-Württemberg

Staatliche Hochschule für Musik
 Freiburg im Breisgau
 Staatliche Akademie der Bildenden
 Künste Karlsruhe
 Staatliche Hochschule für Gestaltung
 Karlsruhe
 Hochschule für Musik Karlsruhe
 Staatliche Hochschule für Musik und

Niedersachsen

Hochschule Braunschweig-
 Wolfenbüttel
 Hochschule Emden/Leer
 Hochschule Hannover
 Hochschule
 Hildesheim/Holzminen/Göttingen
 Hochschule Osnabrück
 Hochschule
 Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth

Nordrhein-Westfalen

Fachhochschule Aachen
 Internationale Hochschule Bad-
 Honnef - Bonn
 Fachhochschule Bielefeld
 Hochschule Bochum
 Hochschule für Gesundheit Bochum
 Technische Fachhochschule Bochum
 Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
 Fachhochschule Dortmund
 Hochschule Düsseldorf
 Hochschule Hamm-Lippstadt
 Fachhochschule Köln
 Rheinische Fachhochschule Köln
 Fachhochschule Münster
 Hochschule Niederrhein
 Katholische Hochschule Nordrhein-
 Westfalen
 Hochschule Ostwestfalen-Lippe
 Hochschule Rhein-Waal
 Evangelische Fachhochschule
 Rheinland-Westfalen-Lippe Bochum
 Hochschule Ruhr West
 Fachhochschule Südwestfalen
 Westfälische Hochschule
 Gelsenkirchen, Bocholt,
 Recklinghausen

Rheinland-Pfalz

Fachhochschule Bingen
 Darstellende Kunst Mannheim
 Staatliche Akademie der Bildenden
 Künste Stuttgart
 Staatliche Hochschule für Musik und
 Darstellende Kunst Stuttgart
 Staatliche Hochschule für Musik
 Trossingen

Bayern

Akademie der Bildenden Künste
 München
 Hochschule für Musik und Theater
 München
 Akademie der Bildenden Künste in
 Nürnberg
 Hochschule für Musik Nürnberg
 Hochschule für Musik Würzburg

Berlin

Hochschule für Musik Berlin
 Hochschule für Schauspielkunst
 Berlin
 Universität der Künste Berlin

Hochschule Kaiserslautern
 Hochschule Koblenz
 Hochschule Ludwigshafen
 Hochschule Mainz
 Katholische Hochschule Mainz
 Hochschule Trier
 Hochschule Worms

Saarland

Hochschule für Technik und
 Wirtschaft des Saarlandes

Sachsen

Hochschule für Technik und
 Wirtschaft Dresden
 Hochschule für Technik, Wirtschaft
 und Kultur Leipzig
 Hochschule Mittweida
 Hochschule Zittau-Görlitz
 Westsächsische Hochschule Zwickau

Sachsen-Anhalt

Hochschule Anhalt
 Hochschule Harz
 Hochschule Magdeburg
 Hochschule Merseburg

Schleswig-Holstein

Fachhochschule Flensburg
 Fachhochschule Kiel
 Fachhochschule Lübeck
 Fachhochschule Westküste

Thüringen

Fachhochschule Erfurt
 Hochschule Jena
 Hochschule Nordhausen
 Hochschule Schmalkalden

Weißensee Kunsthochschule Berlin

Brandenburg

Filmuniversität Babelsberg Konrad
 Wolf

Bremen

Hochschule für Künste Bremen

Hamburg

Hochschule für Bildende Künste
 Hamburg
 Hochschule für Musik und Theater
 Hamburg

Hessen

Staatliche Hochschule für Bildende
 Künste Frankfurt am Main
 Hochschule für Musik und
 Darstellende Kunst Frankfurt am
 Main

Hochschule für Gestaltung Offenbach

Mecklenburg-Vorpommern

Hochschule für Musik und Theater
Rostock

Niedersachsen

Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig
Hochschule für Musik, Theater und
Medien Hannover

Nordrhein-Westfalen

Hochschule für Musik Detmold
Robert-Schumann-Hochschule
Düsseldorf
Kunstakademie Düsseldorf
Universität der Künste Essen
Hochschule für Musik und Tanz Köln
Kunsthochschule für Medien Köln
Kunstakademie Münster

Saarland

Hochschule für Musik Saar
Hochschule der Bildenden Künste
Saar

Sachsen

Hochschule für Bildende Künste
Dresden
Hochschule für Musik Dresden
Palucca Hochschule für Tanz
Dresden
Hochschule für Grafik und
Buchkunst Leipzig
Hochschule für Musik und Theater
Leipzig

Sachsen-Anhalt

Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle

Schleswig-Holstein

Muthesius Kunsthochschule Kiel
Musikhochschule Lübeck

Thüringen

Hochschule für Musik Weimar

Philosophisch-Theologische Hochschulen und Kirchliche Hochschulen

Stand: 01. Februar 2015

Philosophisch-Theologische Hochschulen

Philosophisch-Theologische
Hochschule Frankfurt am Main
Theologische Fakultät Fulda
Hochschule für Philosophie München
Theologische Fakultät Paderborn
Theologische Fakultät Trier

Kirchliche Hochschulen

Hochschule für Jüdische Studien
Heidelberg
Augustana-Hochschule
Neuendettelsau
Lutherische Theologische
Hochschule Oberursel
Kirchliche Hochschule
Wuppertal/Bethel

Sonstige Hochschulen

Stand: 01. Februar 2015

Duale Hochschule Baden-
Württemberg
Hochschule Geisenheim
Bucerius Law School Hamburg
Handelshochschule Leipzig
EBS Universität für Wirtschaft und
Recht Wiesbaden
Wissenschaftliche Hochschule für
Unternehmensführung Vallendar

Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, daß

Appell Unterzeichnen

Plea

to the conference of secretaries of culture and education, the county ministries of science, the federal ministry of science, as well as to all Universities and Colleges in Germany

Why the examination/ analysis of the NS-era – the NS-atrocities, the NS-ideology and the NS-pedagogy – should be firmly established in the study of pedagogy

1. Moral principles and a democratic orientation are essential to the study of pedagogy. Whether teachers or social workers – whoever studies pedagogy and expects to be active in this field, will be dealing with people from largely differing backgrounds and circumstances. Specific professional expertise is not the only basic requirement for a pedagogic occupation, but in the study of pedagogy it is especially crucial to examine fundamental questions and problems of the occupation itself, to question and discuss these issues critically. The problems and limits of this occupation became nowhere as apparent as in the theory and practice of NS-pedagogy, which played an essential role in the dissemination of NS-ideology and in the preparation of the murderous NS-atrocities/ NS-crimes. The use of pedagogical techniques with the goal of ideological indoctrination and a radical dehumanization of marginalized and to-be-marginalized groups of people are important, extremely negative examples, that can clarify very precisely why a humanist and democratic pedagogy is necessary and where/that manipulation and indoctrination (can) also begin with the application of modern techniques and scientific research. Therefore, “Education after Auschwitz” is a versatile task: The ability to say no, to not go along with everything, but also just the knowledge of the Death Camps, the KZs, the NS-Murder-program and the murderous NS-ideology are – to briefly name only two aspects – indispensable foundations.

2. Today's reality in Germany has a history. A historical consciousness of the NS-crimes/atrocities and their dimensions is also necessary to understand their

connections to the present. The knowledge of the globally singular, state-organized and on the technically highest advanced level executed murder of Europe's Jewish population and of the Sinti and Roma – whether infants, children, grown-ups or elderly, of everyone the NS-murderers could get their hands on – or the knowledge of the murders of tenths of thousands of people categorized as “worthless life”, who were reported by educators, teachers and doctors. The question about the influence of NS-ideology and NS-terror on the majority of the population, as well as the one about the resistance against the NS-regime and the suppression of the worker's movements organizations are also a part of this and structurally crucial/ crucial in structure. The fundamentals of all these areas can and should be treated as part of the preparations for the teaching vocation and other pedagogic occupations and should be thoroughly thought through.

3. German society as a whole and especially its schools, are constantly subjected to the challenge to react adequately to the latest anti-democratic and inhumane actions. This does not just mean the NS-oriented scene of organized Neo-Nazis or the partially homicidal cases of arson in refugee housings. Core-elements of an ideology of marginalization which borrows from NS-ideology already have a much broader base in society, so that scientific studies dealing with right-wing extremism rightfully refer to the “middle of society”. To accept this challenge is also the task of all pedagogic occupations: The understanding of the social and historical context are important not only for addressing

content-related questions, but also concerns the accommodation of underage refugees in pedagogic institutions, which is of special import at the moment. But if nothing else, the point, in general, is to prevent marginalization and discrimination in pedagogical everyday-life. These often find expression in curses and insults that are directed at those groups that were targeted by the NS-Murder-program. Where words like “Jew, Gypsy, Cripple” are used as insults for real (and everyone working in pedagogic practice knows that there are not occasional instances in any case), pedagogy is without a doubt also challenged concerning the NS-era. But not only there: Everywhere where mechanisms of discrimination, marginalization and insults bear fruits, for example also on the basis of religious belief, the well-educated educational worker has to react adequately. This means first and foremost siding with the discriminated, but also to aptly analyze the situation as a whole, to evaluate and react appropriately and at the same time to reflect one’s own role.

4. It becomes apparent in practice, that the students of educational sciences have very great interest in dealing with these questions as part of their education for their difficult occupations. Comprehensive studies that have taken place in Frankfurt since 2009 have proven that the often cited statement “We are sick of hearing it” is not true for the current generation of students of educational sciences. It could be shown in lectures and seminars dealing with NS-pedagogy in reference to NS-ideology and NS-crimes that were regularly evaluated between 2009 and 2015, how big interest in these topics is but also which gaps in knowledge exist. Critique was formulated, not regarding a too full-scale analysis, but on the contrary mostly regarding a too superfluous examination, especially if there were redundancies. Precisely the effects and mechanisms of NS-ideology evoke great interest. Therefore, the students should learn more precise details about the history of NS-ideology and its effects on today. They should discuss these topics as well as the issue of practical pedagogic of actions against discrimination and marginalization. Not least due to the students’ feedback, a concept was drafted as a pilot-project by the “Forschungsstelle NS-Pädagogik” that spans the whole pedagogic area with lectures and seminars. It also includes a

collection of three minute impulse-videos on individual topics and original documents of NS-pedagogy and NS-indoctrination for analysis and discussion. It can serve as an inspiration for all pedagogic faculties of German universities and colleges.

„The prime demand upon all education is that Auschwitz not occur again. This priority before any other requirement is such that I believe I neither need nor should explain why. I cannot understand why this has been given so little concern until now. To justify this demand is monstrous in the face of the monstrosity that transpired“.

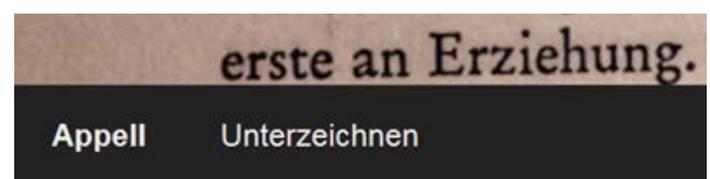
Theodor W. Adorno
(English translation by Rabbi Andrew Steiman)

The suggestion or rather the demand addressed to everyone responsible for the education of teachers and of students in other pedagogical occupations is to treat Adorno’s dictum not as an ornament, but as guidance for acting in the present. “Education after Auschwitz” is not a specialty topic. This means that from our point of view, that the examination and analysis of the NS-crime, the NS-ideology and the NS-pedagogy has to become firmly established in all pedagogic faculties across Germany. The already existing approaches have to be developed and should under no circumstances be cut out or made impossible while involving an ominous orientation towards practice.

Prof. Dr. Micha Brumlik (Berlin)
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier (Frankfurt /M)

<https://allererste.wordpress.com/>

[Unterzeichnen | „Erziehung nach Auschwitz“ und der Lehrberuf](#)



5. Oktober 2013

Auschwitz-Gedenktag am 27. Januar an der Goethe-Universität

GEW Hessen und AStA der Goethe-Universität begrüßen den Senatsbeschluss vom 16.9.2015 der Goethe-Universität zum Gedenktag 27. Januar (Befreiung von Auschwitz).

Frankfurt: Der Senat der Goethe-Universität hat auf Antrag des GEW/ver.di Senators Prof. Dr. Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle NS-Pädagogik, einstimmig - ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung - beschlossen, kurz vor dem 27. Januar an die Studierenden, Lehrenden und an alle in der Goethe-Universität Beschäftigten, folgenden Appell zu richten:

„Der 27. Januar jedes Jahres ist ein Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, ein Gedenktag an die vom NS-Regime ermordeten, verfolgten und ins Exil vertriebenen Menschen. Er ist ab 2016 für die Goethe-Universität Anlass, gerade an diesem Tag in allen Fachbereichen die Lehrenden aufzufordern, in ihren Lehrveranstaltungen in dieser oder jener Form auf Auschwitz und die Bedeutung der damit zusammenhängenden Fragen hinzuweisen. Zusätzliche Veranstaltungen zu diesem Thema sind erwünscht und werden unterstützt.“

Der Vorsitzende der GEW Hessen, Jochen Nagel, unterstützt ausdrücklich diese Initiative der Goethe-Universität, denn sie „könnte und sollte wegweisend sein und auch die anderen Universitäten in Deutschland anregen, sich mit der von NS-Deutschland planmäßig, staatlich organisiert und industriell durchgeführten Ermordung der jüdischen Bevölkerung Europas und der Sinti und Roma auseinanderzusetzen sowie aller vom NS-Regime Verfolgten und Ermordeten zu gedenken. Kritische Aufarbeitung an deutschen Hochschulen bedeutet danach zu fragen, welche Rolle die Universitäten selbst im NS-Regime eingenommen haben und welche Täter*innen Teil der Hochschulgemeinde waren. Ermunterung zu Aufarbeitung ist demnach nicht nur ein emphatisches Diktum, sondern erfordert inhaltliche Auseinandersetzungen mit der NS-Zeit in den Universitäten.“

Der hochschulpolitische Sprecher des AStA der Goethe-Universität, Laurien Simon Wüst, hob hervor, dass dieser Senatsbeschluss die Möglichkeit eröffnet, „dass nun zum ersten Mal die Möglichkeit entsteht, dass die Goethe-Universität als Ganzes und nicht nur einzelne Initiativen sehr deutlich und klar ein Zeichen setzt, dass Erinnern und Gedenken an Auschwitz kein „Spezialthema“ ist, sondern alle Fachbereiche an der Goethe-Universität angeht und alle Hochschulmitglieder im Sinne eines historisch-bewussten Bildungsauftrags angeht. *Erziehung nach Auschwitz* muss dabei in Frankfurt die Rolle von Täter*innen, die Teil der Goethe-Universität waren, und die Massenvernichtung von Jüdinnen und Juden ermöglichen, wie Auschwitz-Arzt Josef-Mengele, in den Blick nehmen. Mit dem IG Farben-Campus der Universität als Täterort, an dem die maßgeblichen Entscheidungen für die Errichtung des konzerneigenen Konzentrationslagers Buna/Monowitz und der Zyklon-B-Produktion durch eine Tochterfirma der IG Farben getroffen wurden, muss die Frage, wie an diesem Ort täglich studiert, gelehrt

und geforscht werden kann, täglich neu gestellt werden. Der Antrag kann ein Beitrag zu dieser Frage sein.“

Der 27. Januar 1945 ist der Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau und der beiden anderen Konzentrationslager Auschwitz durch die Rote Armee. Er ist seit 1996 offizieller Gedenktag in Deutschland. Zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts wurde der 27. Januar von den Vereinten Nationen im Jahr 2005 erklärt. Auch der Europarat hat bereits 2002 gefordert, diesen Gedenktag bewusst zu gestalten. Es ist höchste Zeit, so übereinstimmen Jochen Nagel und Laurien Wüst abschließend, dass an den Universitäten dieser Tag bewusst gestaltet wird.

Als Ansprechpartner für die GEW Hessen steht Ihnen der Landesvorsitzende, Jochen Nagel, zur Verfügung – mobil: 0170 7837492

Frankfurter Rundschau 13. 10. 2015

Hochschule thematisiert den Holocaust

Alle Bereiche der Frankfurter Uni haben die Befreiung von Auschwitz zum Tag der Erinnerung auserkoren

Von Lukas Gedziorowski

Grundfragen der Holocaust-Forschung, britische Erinnerungskultur der Shoah, der Holocaust als Mandat pädagogischer Handlung, neuere kinder- und jugendliterarische Texte zum Nationalsozialismus und Holocaust in erinnerungskultureller Perspektive: An der Frankfurter Goethe-Universität fehlt es nicht an Lehrveranstaltungen zu den Verbrechen der Nationalsozialisten. Allein diese vier finden sich im Vorlesungsverzeichnis für das laufende Wintersemester, in den Fachbereichen Geschichte, Neuere Philologien und Erziehungswissenschaften.

Am 27. Januar sind Lehrende aller Fachbereiche aufgerufen NS-Verbrechen anzusprechen

Künftig sollen aber am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz und Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, Lehrende aller Fachbereiche in ihren Seminaren und Vorlesungen den Holocaust thematisieren. Darauf hat sich jüngst der Senat der Goethe-Uni geeinigt. Der Antrag stammt von Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle NS-Pädagogik. Beschlossen wurde zudem, dass zusätzliche Veranstaltung zu diesem Thema sind erwünscht seien und unterstützt würden. „Das Präsidium wird gebeten, Unterstützung zu geben.“ Der Antrag wurde einstimmig und ohne Enthaltung angenommen.

Sowohl der Asta (Allgemeiner Studierendenausschuss) der Uni als auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft begrüßen den Beschluss. „Zum ersten Mal entsteht die Möglichkeit, dass die Goethe-Universität als ganzes und nicht nur einzelne Initiativen sehr deutlich und klar ein Zei-



An der Todeswand, einem Kugelfang aus schwarzen Isolierplatten, wurden in Auschwitz Tausende Exekutionen vollstreckt. RTM

chen setzt, dass Erinnern und Gedenken an Auschwitz kein ‚Spezialthema‘ ist, sondern alle Fachbereiche und alle Hochschulmitglieder im Sinne eines historisch-bewussten Bildungsauftrags angeht“, sagt Laurien Simon Wüst, hochschulpolitischer Sprecher des AstA. Behandelt werden sollen auch die Rolle von Tätern aus den Reihen der Uni sowie die Rolle des damaligen Chemiekonzerns IG Farben, auf dessen Gelände die Hochschule ihren zentralen Campus hat.

Der Erziehungswissenschaftler Ortmeier stellt klar, es handle sich beim Beschluss um einen Appell, nicht um einen Befehl. Ihm

zufolge hat jeder Fachbereich einen Bezug zum Thema, auch die Mathematik. Denn selbst die war vor den NS-Ideologen nicht sicher, der Begriff „deutsche Mathematik“ oder gar „arische Mathematik“ wurde damals etabliert, um sich von einer angeblich „jüdischen“ abzugrenzen.

Doch abgesehen von fachlichen Bezügen: „Jeder Dozent ist ein Mensch, der ein gepflegtes grundsätzliches Gespräch mit Studenten führen kann“, sagt Ortmeier. In der Regel nähmen es Menschen positiv auf, wenn man sie darauf anspreche. Wie Dozenten ihre Lehre gestalten, will Ortmeier ihnen nicht vorgeben. Es

gehe weniger darum, Erwachsene erziehen zu wollen, als um einen humanistischen Auftrag der Goethe-Uni, sagt er. Schließlich weist Ortmeier darauf hin, dass sich die Hochschule in ihrem Leitbild seit 2014 „gegen Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus“ wendet und schon von daher sich zur Aufklärung verpflichtet.

Der Erziehungswissenschaftler erkennt an, dass sich der Umgang an der Goethe-Universität mit der NS-Zeit in den vergangenen Jahren verbessert habe. „Es hat ein positives Umdenken stattgefunden“, sagt er. Dazu zählten die Einrichtung einer Gedenkstätte sowie die Umbenennungen der

Plätze und Wege auf dem Campus Westend. So wurde in diesem Jahr der Grüneburgplatz nach langer Debatte nach dem ehemaligen Zwangsarbeiter Norbert Wollheim umbenannt, der zentrale Campus-Platz trägt den Namen Theodor W. Adornos und auch weitere Straßen wurden Verfolgten des NS-Regimes gewidmet.

Ein Vortrag zu dem Thema „Black Earth. Der Holocaust – und warum er sich wiederholen kann“ hält der US-Autor und Historiker Timothy Snyder am Freitag, 16. Oktober, um 17 Uhr an der Frankfurter Uni, Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1, Casino am IG Farben-Haus, Raum 823.

Frankfurter
Neue Presse

Uni: Appell wegen Auschwitz

06.10.2015

Frankfurt

Der Senat der Goethe-Universität hat auf Antrag des GEW/Verdi-Senators Prof. Dr. Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle NS-Pädagogik, einstimmig beschlossen, kurz vor dem 27. Januar an die Studierenden, Lehrenden und an alle in der Universität Beschäftigten, folgenden Appell zu richten: „Der 27. Januar jeden Jahres ist ein Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, ein Gedenktag an die vom NS-Regime ermordeten, verfolgten und ins Exil vertriebenen Menschen. Er ist ab 2016 für die Goethe-Universität Anlass, gerade an diesem Tag in allen Fachbereichen die Lehrenden aufzufordern, in ihren Lehrveranstaltungen in dieser oder jener Form auf Auschwitz und die Bedeutung der damit zusammenhängenden Fragen hinzuweisen. Zusätzliche Veranstaltungen zu diesem Thema sind erwünscht und werden unterstützt.“

Frankfurter Rundschau 13. 10. 2015

Hochschule thematisiert den Holocaust

Alle Bereiche der Frankfurter Uni haben die Befreiung von Auschwitz zum Tag der Erinnerung auserkoren

Von Lukas Gedziorowski

Grundfragen der Holocaust-Forschung, britische Erinnerungskultur der Shoah, der Holocaust als Mandat pädagogischer Handlung, neuere kinder- und jugendliterarische Texte zum Nationalsozialismus und Holocaust in erinnerungskultureller Perspektive: An der Frankfurter Goethe-Universität fehlt es nicht an Lehrveranstaltungen zu den Verbrechen der Nationalsozialisten. Allein diese vier finden sich im Vorlesungsverzeichnis für das laufende Wintersemester, in den Fachbereichen Geschichte, Neuere Philologien und Erziehungswissenschaften.

Am 27. Januar sind Lehrende aller Fachbereiche aufgerufen NS-Verbrechen anzusprechen

Künftig sollen aber am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz und Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, Lehrende aller Fachbereiche in ihren Seminaren und Vorlesungen den Holocaust thematisieren. Darauf hat sich jüngst der Senat der Goethe-Uni geeinigt. Der Antrag stammt von Benjamin Ortmeier, Leiter der Forschungsstelle NS-Pädagogik. Beschlossen wurde zudem, dass zusätzliche Veranstaltung zu diesem Thema sind erwünscht seien und unterstützt würden. „Das Präsidium wird gebeten, Unterstützung zu geben.“ Der Antrag wurde einstimmig und ohne Enthaltung angenommen.

Sowohl der Asta (Allgemeiner Studierendenausschuss) der Uni als auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft begrüßen den Beschluss. „Zum ersten Mal entsteht die Möglichkeit, dass die Goethe-Universität als ganzes und nicht nur einzelne Initiativen sehr deutlich und klar ein Zeichen setzt, dass Erinnern und Gedenken an Auschwitz kein ‚Spezialthema‘ ist, sondern alle Fachbereiche und alle Hochschulmitglieder im Sinne eines historisch-bewussten Bildungsauftrags angeht“, sagt Laurien Simon Wüst, hochschulpolitischer Sprecher des AStA. Behandelt werden sollen auch die Rolle

von Tätern aus den Reihen der Uni sowie die Rolle des damaligen Chemiekonzerns IG Farben, auf dessen Gelände die Hochschule ihren zentralen Campus hat.

Der Erziehungswissenschaftler Ortmeier stellt klar, es handele sich beim Beschluss um einen Appell, nicht um einen Befehl. Ihm zufolge hat jeder Fachbereich einen Bezug zum Thema, auch die Mathematik. Denn selbst die war vor den NS-Ideologen nicht sicher, der Begriff „deutsche Mathematik“ oder gar „arische Mathematik“ wurde damals etabliert, um sich von einer angeblich „jüdischen“ abzugrenzen.

Doch abgesehen von fachlichen Bezügen: „Jeder Dozent ist ein Mensch, der ein gepflegtes grundsätzliches Gespräch mit Studenten führen kann“, sagt Ortmeier. In der Regel nähmen es Menschen positiv auf, wenn man sie darauf anspreche. Wie Dozenten ihre Lehre gestalten, will Ortmeier ihnen nicht vorgeben. Es gehe weniger darum, Erwachsene erziehen zu wollen, als um einen humanistischen Auftrag der Goethe-Uni, sagt er. Schließlich weist Ortmeier darauf hin, dass sich die Hochschule in ihrem Leitbild seit 2014 „gegen Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus wendet und schon von daher sich zur Aufklärung verpflichtet.“

Der Erziehungswissenschaftler erkennt an, dass sich der Umgang der Goethe-Universität mit d NS-Zeit in den vergangenen Jahren verbessert habe. „Es hat e positives Umdenken stattgefunden“, sagt er. Dazu zählten die Einrichtung einer Gedenkstätte sowie die Umbenennungen der Plätze und Wege auf dem Campus Westend. So wurde in diesem Jahr der Grüneburgplatz nach langer Debatte nach dem ehemaligen Zwangsarbeiter Norbert Wollheim umbenannt, der zentrale Campus-Platz trägt den Namen Theodor W. Adorno und auch weitere Straßen wurden Verfolgten des NS-Regimes gewidmet



Ortmeier leitet die Forschungsstelle NS-Pädagogik.

Foto: H. Schreiber

»Rassistischer Stimmung Stirn bieten«

Benjamin Ortmeier: Der Frankfurter Erziehungswissenschaftler fordert stärkere Auseinandersetzung mit NS-Zeit

Von unserer Redakteurin
BETTINA KNELLER

FRANKFURT. Er ist ein Mann klarer Worte und scheut keine Konfrontation – auch wenn ihm das nicht immer Zustimmung einbringt. Benjamin Ortmeier ist Erziehungswissenschaftler und leitet die NS-Forschungsstelle an der Frankfurter Goethe-Universität.

In einem Appell, den er gemeinsam mit Micha Brumlik an die Kultusministerkonferenz, die Wissenschaftsministerien der Länder, das Bundeswissenschaftsministerium sowie alle Universitäten und Hochschulen in Deutschland richtet, ruft er dazu auf, dass die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit ihren festen Platz im Studium der Erziehungswissenschaften bekommen muss. Im Gespräch mit unserem Medienhaus erläutert er, warum er das für so wichtig hält.

Warum dieser Appell?

Es sind gebildete und Pädagogen nötig und zur Allgemeinbildung und einer humanistischen und demokratischen Orientierung wird auf jeden Fall die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen, der NS-Ideologie und der NS-Pädagogik benötigt.

Glauben Sie, dass Pädagogen, die das verinnerlicht haben, eine Wissensänderung bei Schülern bewirken können?

Hintergrund: NS-Gedenktag künftig am 27. Januar

Der **Senat der Goethe-Universität** hat auf Antrag Benjamin Ortmeiers beschlossen, dass künftig der **27. Januar jeden Jahres der Gedenktag an die vom NS-Regime ermordeten, verfolgt und ins Exil vertriebenen Menschen** sein soll.

Ab dem kommenden Jahr **2016** ist er für alle Lehrenden der Goethe-Universität Anlass, in ihren Veranstaltungen auf **Auschwitz und die Bedeutung der damit zusammenhängenden Fragen** hinzuweisen. (bk)

In der Tat. Noch wichtiger als die Argumentation ist, dass die Jugendlichen spüren, dass jemand vor ihnen steht, der sich wirklich mit diesen Fragen auseinandergesetzt hat, der es ernst meint und der weiß, wovon es geht. Das setzt Fachwissen plus wirkliche Auseinandersetzung voraus, aber auch eine humanistische Grundhaltung.

Glauben Sie, dass es in der Forschung nach wie vor die Bestrebungen gibt, die NS-Zeit zu negieren? Also wären wir wieder da, wo Fritz

Bauer nach dem Zweiten Weltkrieg angefangen hat... Man kann feststellen, dass die Lage heute auf wissenschaftlichem Gebiet, was die Verbrechen der Nazis angeht, völlig anders und wesentlich besser ist als zur Zeit von Fritz Bauer. Was die Analyse der Ideologie und der Pädagogik der Nazis angeht, ist das aber eine ganz andere Frage. Auch wegen der heutigen Neonazi-Bewegung denke ich, dass kaum noch syste-

matische Forschung betrieben wird. Daher die Gründung der Forschungsstelle, daher auch unser Appell.

Und was versprechen Sie sich letztlich von dem Appell?

In den Lehrplänen ist an keiner Universität die Auseinandersetzung mit der NS-Pädagogik im erziehungswissenschaftlichen Studium verankert. Der Appell dient auch dazu, andere Universitäten

und Erziehungswissenschaftler mit den Ergebnissen unserer Forschung bekanntzumachen, sie anzuregen, sich an der eigenen Universität verstärkt mit der NS-Zeit auseinander zu setzen.

Was meinen Sie: Wird er Gehör finden auf Bundesebene?

Gehör wird der Appell finden, da sind wir beide sehr sicher. Es gibt sehr viel Zustimmung auch von Professoren aus dem erziehungswissenschaftlichen Bereich und auch von den Studierenden. Aber

langer Atem und Hartnäckigkeit sind auf jeden Fall wichtige Eigenschaften.

Bewegt Sie die aktuelle Flüchtlingsdebatte auch dazu?

Das, was heute in der Realität mit der so genannten Flüchtlingsbewegung passiert, hat zwei Seiten: die konkreten realen politischen Maßnahmen und die Frage der Stimmung, der Atmosphäre. Wir alle müssen davon ausgehen, dass eine dumpfe rassistisch-nationalistische Stimmung teilweise unabhängig von Parteizugehörigkeit sehr viel größeren Einfluss hat, als

» Es wird immer dringlicher, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen. «

Benjamin Ortmeier, NS-Forscher

irgendwelche Meinungsforscher in ihren Studien herausbekommen haben. Dem muss man die Stirn bieten. Hier ist die Skala in Richtung der Vorgänge wie in Rostock oder Hoyerswerda leider nach oben offen. Die Anbiederei an die Nazi-Parolen erinnert an Max Frischs »Biedermann und die Brandstifter«. Die Auseinandersetzung mit den demagogischen Methoden der NS-Propaganda von Goebbels wird immer wichtiger, um sich mit heutigem nationalistisch-rassistischem Gedankengut auseinanderzusetzen. Es wird immer dringlicher, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen.



Main-Echo
Gespräch

Pädagogen fordern festen Platz für Thema NS-Zeit

Appell an Politik und Hochschulen mit fast 240 Unterschriften / Im Januar Tagung zu „Erziehung nach Auschwitz“

toe. FRANKFURT. Die Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik und Benjamin Ortmeier fordern Politik und Universitäten auf, der Auseinandersetzung mit der NS-Zeit einen festen Platz in den erziehungswissenschaftlichen Fakultäten zu geben. Ihr Appell an die Kultusministerkonferenz, die Wissenschaftsministerien der Länder, das Bundesforschungsministerium sowie Universitäten und Hochschulen in Deutschland wird von fast 240 Unterzeichnern unterstützt.

In Frankfurt haben unter anderen die Vorsitzende des Fördervereins des an der Goethe-Universität angesiedelten Fritz-Bauer-Instituts zur Erforschung des Holocaust, die frühere Bürgermeisterin Jutta Ebeling, und Meron Mendel, der Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, den Aufruf unterschrieben. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, würdigt die Initiative als „wichtig“. Unterstützung bekommen Brumlik und Ortmeier überdies von etlichen Erziehungswissenschaftlern. „Das zeigt, dass

es ein Problembewusstsein gibt“, so Ortmeier, der an der Goethe-Universität die Forschungsstelle NS-Pädagogik leitet.

Über Ortmeiers Lehrveranstaltungen hatte es im Sommer an der Universität Streit gegeben. Es war kritisiert worden, dass Lehramtsstudenten für die zweisemestrige Vorlesung zur Pädagogik in der NS-Zeit keine Leistungspunkte mehr bekommen. Diemut Kucharz, Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, sagte, das Thema NS-Pädagogik sei nicht entwertet worden; beispielsweise komme es im Pflichtmodul „Demokratische Normen und Werte“ vor. Zudem sei die „Erziehung nach Auschwitz“ (Theodor W. Adorno) in der Lehre aller Professoren der Erziehungswissenschaft verankert – etwa wenn es darum gehe, wie durch Erziehung Rassismus und Antisemi-



Benjamin Ortmeier

tismus bekämpft werden könnten. Brumlik, der früher an der Goethe-Uni tätig war und mit Ortmeier die Forschungsstelle NS-Pädagogik aufgebaut hatte, mahnte schon seinerzeit, dass die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit „kein Spezialthema“ sein dürfe, wenn man Adorno ernst nehmen wolle. Ähnliches formulieren beide in ihrem nun veröffentlichten Appell. „Kernelemente einer Ideologie der Ausgrenzung mit Anleihen bei der NS-Ideologie haben ein breiteres gesellschaftliches Fundament“, so Brumlik und Ortmeier. Dieser Herausforderung müssten sich auch die pädagogischen Berufe stellen. Es gehe auch darum, „im pädagogischen Alltag Ausgrenzungen und Diskriminierungen zu verhindern, die oft auch in Schimpfworten und Beleidigungen ihren Ausdruck finden, auf die das NS-Mordprogramm zielte“, wie „Jude“, „Zigeuner“ oder „Behinderter“.

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften lädt für den 29. Januar, 10 bis

16 Uhr zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Erziehung nach Auschwitz“ ein. Wie Prodekanin Sabine Andresen mitteilte, sind mehrere wissenschaftliche Vorträge aus historischer und systematischer Perspektive geplant; auch Ortmeier soll referieren. Außerdem soll es ein bildungspolitisches Podiumsgespräch geben, das unter anderem der Frage nachgeht, welche Bedeutung Veranstaltungen zum Nationalsozialismus für das Lehramt haben sollten.

Vor kurzem hat der Senat der Universität auf Antrag Ortmeiers beschlossen, an die Lehrenden zu appellieren, den Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, den 27. Januar, zu nutzen, um der vom NS-Regime Verfolgten und Ermordeten zu gedenken, auch in zusätzlichen Veranstaltungen. Im Juli hatte die Universität außerdem eine Holocaust-Professur ausgeschrieben. Das Besetzungsverfahren für diesen ersten Lehrstuhl seiner Art in Deutschland dauert an. Er soll bei den Geschichtswissenschaften angesiedelt werden.

Pädagogen fordern festen Platz für Thema NS-Zeit

Appell an Politik und Hochschulen mit fast 240 Unterschriften / Im Januar Tagung zu „Erziehung nach Auschwitz“

toe. FRANKFURT. Die Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik und Benjamin Ortmeier fordern Politik und Universitäten auf, der Auseinandersetzung mit der NS-Zeit einen festen Platz in den erziehungswissenschaftlichen Fakultäten zu geben. Ihr Appell an die Kultusministerkonferenz, die Wissenschaftsministerien der Länder, das Bundesforschungsministerium sowie Universitäten und Hochschulen in Deutschland wird von fast 240 Unterzeichnern unterstützt.

In Frankfurt haben unter anderen die Vorsitzende des Fördervereins des an der Goethe-Universität angesiedelten Fritz-Bauer-Instituts zur Erforschung des Holocaust, die frühere Bürgermeisterin Jutta Ebeling, und Meron Mendel, der Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, den Aufruf unterschrieben. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, würdigt die Initiative als „wichtig“. Unterstützung bekommen Brumlik und Ortmeier überdies von etlichen Erziehungswissenschaftlern. „Das zeigt, dass es ein Problembewusstsein gibt“, so Ortmeier, der an der Goethe-Universität die Forschungsstelle NS-Pädagogik leitet. Über Ortmeiers Lehrveranstaltungen hatte es im Sommer an der Universität Streit gegeben. Es war kritisiert worden, dass Lehramtsstudenten für die zweisemestrige Vorlesung zur Pädagogik in der NS-Zeit keine Leistungspunkte mehr bekommen. Diemut

Kucharz, Dekanin des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, sagte, das Thema NS-Pädagogik sei nicht entwertet worden; beispielsweise komme es im Pflichtmodul „Demokratische Normen und Werte“ vor. Zudem sei die „Erziehung nach Auschwitz“ (Theodor W. Adorno) in der Lehre aller Professoren der Erziehungswissenschaft verankert – etwa wenn es darum gehe, wie durch Erziehung Ras-



sismus und Antisemitismus bekämpft werden könnten. Brumlik, der früher an der Goethe-Uni tätig war und mit Ortmeier die Forschungsstelle NS-Pädagogik aufgebaut hatte, mahnte schon seinerzeit, dass die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit „kein Spezialthema“ sein dürfe, wenn man Adorno ernst nehmen wolle. Ähnliches formulieren beide in ihrem nun veröffentlichten Appell.

„Kernelemente einer Ideologie der Ausgrenzung mit Anleihen bei der NS-Ideologie haben ein breiteres gesellschaftliches Fundament“, so Brumlik und Ortmeier. Dieser Herausforderung müssten sich auch die pädagogischen Berufe stellen. Es gehe auch darum, „im pädagogischen Alltag Ausgrenzungen und Diskriminierungen zu verhindern, die oft auch in Schimpfworten und Beleidigungen

ihren Ausdruck finden, die sich gerade gegen jene Gruppen richten, auf die das NS-Mordprogramm zielte“, wie „Jude“, „Zigeuner“ oder „Behinderter“. Der Fachbereich Erziehungswissenschaften lädt für den 29. Januar, 10 bis 16 Uhr zu einer Veranstaltung mit dem Titel „Erziehung nach Auschwitz“ ein. Wie Prodekanin Sabine Andresen mitteilte, sind mehrere wissenschaftliche Vorträge aus historischer und systematischer Perspektive geplant, auch Ortmeier soll referieren. Außerdem soll es ein bildungspolitisches Podiumsgespräch geben, das unter anderem der Frage nachgeht, welche Bedeutung Veranstaltungen zum Nationalsozialismus für das Lehramt haben sollten.

Vor kurzem hat der Senat der Universität auf Antrag Ortmeiers beschlossen, an die Lehrenden zu appellieren, den Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, den 27. Januar, zu nutzen, um der vom NS-Regime Verfolgten und Ermordeten zu gedenken, auch in zusätzlichen Veranstaltungen. Im Juli hatte die Universität außerdem eine Holocaust-Professur ausgeschrieben. Das Besetzungsverfahren für diesen ersten Lehrstuhl seiner Art in Deutschland dauert an. Er soll bei den Geschichtswissenschaften angesiedelt werden.

JÜDISCHE ALLGEMEINE 

★ POLITIK ISRAEL JÜDISCHE WELT UNSERE WOCHE **KULTUR** RELIGION

Suchen 22. Oktober 2015 – 9. Cheschwan 5776

Appell an die Kultusminister

NS-Pädagogik soll Pflichtstoff werden

22.10.2015 – von Astrid Ludwig 

Mit einem bundesweiten Appell, die Verbrechen, Ideologie und Pädagogik der Nationalsozialisten zu einem festen Bestandteil im Studium der Erziehungswissenschaften zu machen, haben sich die Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik und Benjamin Ortmeier an die Kultusministerkonferenz, die Wissenschaftsministerien der Länder und die Hochschulen gewandt.

Die beiden Wissenschaftler haben die deutschlandweit einmalige Forschungsstelle für NS-Pädagogik an der Frankfurter Goethe-Universität aufgebaut und setzen sich seit Jahren dafür ein, dass die »Erziehung nach Auschwitz« kein Spezialthema im Studium angehender Pädagogen und Lehrer bleibt, sondern zum Pflichtprogramm zählt.

UNTERZEICHNER »Die Problematik und die Grenzen des pädagogischen Berufes wurden nirgends so deutlich wie in Theorie und Praxis der NS-Pädagogik, die ihren festen Bestandteil an der Verbreitung der NS-Ideologie und der Vorbereitung der mörderischen NS-Verbrechen hatte«, schreiben Brumlik und Ortmeier in ihrem Appell, der von fast 200 Persönlichkeiten, Politikern und Wissenschaftlern unterzeichnet wurde. Dies zeige, warum eine »humanistische und demokratische Pädagogik nötig ist und wo Manipulation und Indoktrination auch mit dem Einsatz moderner Technik und wissenschaftlicher Forschung beginnen«.

Unterstützung findet das Anliegen beim Präsidenten des Zentralrats der Juden, Josef Schuster. »Ihre Initiative halte ich für sehr wichtig«, unterstreicht Schuster in einem Brief an den Leiter der Frankfurter Forschungsstelle, Benjamin Ortmeier. Dieser muss an seiner eigenen Universität selbst um den Bestand fürchten, nachdem der Fachbereich entschieden hat, keine für das Studium so wichtige Creditpoints mehr für seine Vorlesungen zu vergeben. Die Auseinandersetzung darüber hält noch an.

ANTRAG Mittlerweile hat der Senat der Goethe-Universität aber einen Antrag von Ortmeier einstimmig verabschiedet, wonach kurz vor dem 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, die Universität an ihre Studenten, Dozenten und Beschäftigten in allen Fachbereichen appelliert, sich in Lehrveranstaltungen mit dem Thema Auschwitz, der NS-Zeit, ihren Verbrechen, den Folgen und damit zusammenhängenden Fragen auseinanderzusetzen. »Zusätzliche Veranstaltungen sind erwünscht und werden unterstützt«, heißt es in dem Beschluss der Universität.

Der hochschulpolitische Sprecher des AStA der Goethe-Universität, Laurien Simon Wüst, sieht nun zum ersten Mal die Möglichkeit eröffnet, »dass die Goethe-Universität als Ganzes, und nicht nur einzelne Initiativen, sehr deutlich und klar ein Zeichen setzt, dass Erinnern und Gedenken an Auschwitz kein Spezialthema ist«. Auch Benjamin Ortmeier lobt, dass »der Senat der Goethe-Universität vorangeht«. Er ist gespannt, ob andere Universitäten dem Beispiel folgen werden.

Impressum:

AStA der Goethe Universität Frankfurt am Main

Mertonstr. 26-28

602325 Frankfurt am Main

